Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 655. Morgen-Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Dinstag, den 18. September 1888.

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 16. Septbr. [Der nationalliberale Wahlaufruf. — Kalnoky in Friedrichsruh. — Officiöse Sentimentalitäten.] Das ist der vollkommene Widerspruch, der nach dem Worte des Dichters gleich geheimnißvoll sein soll für Weise wie für Thoren! Der Aufruf der nationalliberalen Partei ist so freisinnig — wenn man von einigen rhetorischen Arabesken, wie bezüglich der vorigen Reichstagswahlen und der „Radicalen" absieht —, daß ihn jeder freisinnige Mann unterschreiben könnte. In vielen Punkten muß man lediglich anerkennen, daß die nationalliberale Partei zur rechten Zeit das rechte Wort gefunden habe, beispielsweise hinsichtlich der bürgerlichen Gleichberechtigung aller Confessionen oder hinsichtlich der Nothwendigkeit einer Landgemeindeordnung oder hinsichtlich der Abwehr hierarchischer Bestrebungen in Staat, Schule und Kirche. Seit ihrem ersten Programm vom Jahre 1867 hat die nationalliberale Partei überhaupt kein Actenstück veröffentlicht, welches so sehr liberal erschiene wie dieser Wahlaufruf. Wie aber ist es möglich, daß nach diesem Aufrufe noch irgendwo die nationalliberale Partei mit der conservativen gemeinsame Sache macht, daß sie conservative Candidaturen unterstützt? Die nationalliberalen Forderungen stehen fast allenthalben in schroffem und unversöhnlichem Gegensatz zu denjenigen der conservativen Partei. Man braucht nur die Wahlaufrufe beider Parteien zu vergleichen, und man wird zugeben, daß Herr v. Rauchhaupt ein Recht zu der Frage hatte, was denn die conservative Partei mit der nationalliberalen im Landtage noch gemein habe. Nichts — als den Haß gegen die freisinnige Partei. Indessen, wem es auf die Sache ankommt, der wird doch füglich nicht verkennen, daß heute viel dringender als irgend ein anderer Kampf derjenige gegen die drohende — und selbst den Fürsten Bismarck bedrohende — Reaction auf politischem und kirchlichem Gebiete ist. Die nationalliberale Partei nimmt ja in ihrem Wahlaufrufe zu diesem Kampfe einen ganz hübschen Anlauf. Aber wenn gleichwohl nationalliberale Wähler sich zu Schergendiensten für die lichtfeindliche Rechte mißbrauchen lassen, so mögen sie das Räthsel lösen, wie sie sich nach diesem Aufrufe noch zur nationalliberalen Partei rechnen. Oder halten sie es für eine berechtigte Eigenthümlichkeit der nationalliberalen Partei, daß Worte und Thaten in unlöslichem Widerspruch stehen? Wenn die nationalliberalen Wähler wenigstens ein instinctives Verständniß für die Empfindungen des Fürsten Bismarck, den sie doch vergöttern, hätten, wahrlich, sie wählten heute nimmermehr einen conservativen Candidaten, sondern verstärkten gern die Linke durch Unterstützung freisinniger Candidaturen. Denn unleugbar beginnt der Kanzler müde zu werden. Zwar empfängt er morgen den Grafen Kalnoky in Friedrichsruh. Und alle Freunde des Friedens freuen sich dieses Besuches, der auch äußerlich darthut, daß zwischen beiden Staatsmännern das vollste Einvernehmen herrscht. Bündnisse werden nicht durch geschriebene Verträge erschöpft. Erst die lebendige Wechselwirkung und der harmonische Meinungsaustausch der Staatsmänner giebt den Pacten oft Inhalt und Dauerhaftigkeit. Auf dem Gebiete der auswärtigen Politik weiß sich Fürst Bismarck sicherlich noch immer den unumschränkten Meister. Im Uebrigen aber scheint er gewisse „Ahnungen" zu haben. Der heute von der „Nordd. Allg. Ztg." wiedergegebene höchst sentimentale Artikel der „Indep. bel." wird zwar den Liberalen in die Schuhe geschoben, sieht aber ganz so aus, als stammte er aus der unmittelbaren Nähe des Reichskanzlers. Es wird gethan, als stehe dem Kanzler das Loos des Grafen Moltke bevor. Plötzlich wird es sogar als ein Glück gepriesen, daß Kaiser Friedrich noch zur Regierung gelangt sei, um doch einen gewissen Uebergang von dem greisen Kaiser zu dem Kaiser von „jugendlicher Begisterung" zu bilden. Und dann lassen die Betrachtungen erkennen, daß ein 73jähriger Mann als Rathgeber eines 28jährigen Kaisers einen so schweren Stand habe, daß er an seinen Rücktritt, an seinen Nachfolger denken müsse. Das Alles ist für den unbefangenen Beobachter der Verhältnisse vollkommen begreiflich; aber für ihn folgt angesichts der durchsichtigen Verhältnisse, daß man die Stellung des Fürsten Bismarck nur stärken kann, wenn man rücksichtslos die conservative Partei bekämpft. Das ist freilich eine so eigene Ironie des Schicksals, daß sie vielen Wählern einfach unverständlich ist, zumal — die officiöse Presse nicht sagen kann und darf, was sie meint. Fürst Bismarck will eben errathen sein. Und wenn die Nationalliberalen zu rathen verstünden, gingen sie hin — wozu sie im Grunde ihr Wahlaufruf auffordert — und stimmten wo immer gegen den conservativen Candidaten und für denjenigen der freisinnigen Partei.

[Der von der „Nordd. Allg. Ztg." reproducirte Artikel der „Indépendance Belge"] über „Kaiser Wilhelm II. und Fürst Bismarck" meint in seinem Eingange, daß es sehr natürlich war, die freisinnige Partei als Urheber der Gerüchte über die Neuorganisation der Reichsämter verantwortlich zu machen, weil diese von Anfang an die Einrichtung verantwortlicher Reichsminister verlangt habe. Aus dem Umstande jedoch, daß die Nachricht aus dem „Hamburgischen Correspondenten" stamme und später in andere Zeitungen, wie die „Post" und die „National-Zeitung", übergegangen sei, glaubt der Artikel folgern zu sollen, daß die Frage in der That in maßgebenden Kreisen erörtert und daß nur die Lösung für den Augenblick aufgeschoben worden ist. Die „Indépendance" giebt über die Entstehung der Frage folgende Erklärung:

„In den dem Fürsten Bismarck sehr viel näher stehenden politischen Gruppen, als es die Gruppe des Herrn Eugen Richter ist, soll man diese Nachricht lancirt haben zu dem alleinigen Zweck, in discreter Weise dem Fürsten von Bismarck nahe zu legen, daß es Zeit wäre, sich einen eventuellen Nachfolger zu bezeichnen, wie es der Feldmarschall von Moltke gethan hat, um ohne Erschütterungen und nutzloses Tasten den Uebergang der sehr ausgedehnten Machtvollkommenheit des Kanzlers in andere Hände, die nothwendiger Weise weniger erfahren sind, vorzubereiten. Der Kanzler, es ist wahr, ist von der Last der Jahre nicht so bedrückt, wie der Feldmarschall von Moltke, er ist heute 73 Jahre alt; aber es wird bemerkt, daß lange Zeit, bevor der ehemalige Chef des Generalstabes dieses Alter erreicht hatte, er die Wahl eines späteren Nachfolgers in der Person des Grafen von Waldersee getroffen hat, der in der That ihm nachgefolgt ist. Im Uebrigen war Graf Moltke in dem Generalstabe weit davon entfernt, in einer solchen Lage zu sein, wie diejenige des Kanzlers ist, welcher in seinen Händen alle Machtbefugnisse vereinigt und in gewisser Weise allmächtig ist, dergestalt, daß keine nur irgendwie wichtige Frage von allgemeinem Interesse sich ohne seine Mitwirkung regeln läßt. Einer der gerechtesten Vorwürfe, welche man dem Reichskanzler selbst in befreundeten Kreisen macht, ist, daß in dem Reiche Alles so eingerichtet ist, wie wenn er allein da wäre, um eine Frage entscheiden zu können und wie wenn er für immer sich seiner geistigen Fähigkeiten und seiner Arbeitskraft erfreuen sollte. Die Thatsache, daß die Nachricht einer Reorganisation der Reichsämter anfangs durch notorisch liberale Zeitungen gelaufen und nicht sofort durch die officiöse Presse widerlegt worden ist, zeigt deutlich an, daß diese ganze Geschichte sich in einem Kreise entwickelt hat, welchen man über die Neigungen des jungen Kaisers gut unterrichtet erachten mußte. Es würde in der That eigenthümlich sein, daß, nachdem der Kaiser in der Armee dem jungen Element einen so weiten Spielraum eingeräumt und nachdem er so deutlich seinen Willen einer allgemeinen Verfügung zu erkennen gegeben hat, er in der Regierung des Reiches es beim Alten lassen sollte. Hieraus erklärt sich auch das Gerücht, welches mehr als einmal entstanden ist, daß zwischen dem Kanzler und seinem Souverän eine Meinungsverschiedenheit besteht. Die Frage der Reorganisation der Reichsämter scheint in der That nur ein ballon d'essai, eine nicht feindliche, sondern freundliche Andeutung, gerichtet an die Adresse des Fürsten Reichskanzlers, gewesen zu sein; darum ist sie durch Zeitungen in die Welt geschleudert worden, die im Allgemeinen wenig für Phantasieen oder Nachrichten nach Art der fortschrittlichen Presse zugänglich sind. In den dem Kanzler befreundeten Kreisen befürchtet man in der That, daß, wenn er nicht selbst, wie der Feldmarschall v. Moltke, die patriotische Initiative ergreift, seinen Rücktritt vorzubereiten, es sich leicht ereignen konnte, daß er zum Rücktritt gezwungen würde, mehr vielleicht, als dies beim Grafen Moltke der Fall war. Wilhelm II. bewundert sicher als Kaiser den Kanzler ebenso wie er ihn bewundert hat als Prinz von Preußen und Kronprinz. Aber Wilhelm II. als Kaiser ist nicht wie Wilhelm I. durch ein unwiderrufliches „Niemals" verpflichtet. Wilhelm II. ist 28 Jahre alt und Fürst Bismarck ist für einen so jungen Fürsten ein Rathgeber von unbequemem Alter. Er hat überdies den Nachtheil, lange Zeit die Geschäfte unter einem sehr alten Monarchen geleitet zu haben. Ein Minister, besonders ein Minister von dem Charakter und dem hohen Werthe des Herrn v. Bismarck, kann nicht ein Minister sein, den ein Monarch wünscht, noch dazu ein so junger Monarch, wie es der gegenwärtige Kaiser ist. Die klarsehenden Freunde des Fürsten Bismarck geben sich in dieser Beziehung keiner Täuschung hin. Noch neulich drückte einem solchen Freunde gegenüber ein Conservativer, welcher den Rücktritt des Herrn v. Puttkamer bedauerte, die Ueberzeugung aus, daß die so kurze Regierung von Friedrich III. zu lange gedauert hätte; der Freund des Kanzlers antwortet, „wir sollten uns vielmehr beglückwünschen, daß Friedrich III. einige Tage hat regieren können; während dieser 100 Tage hat sich Fürst Bismarck nothwendiger Weise an den Gedanken gewöhnen müssen, daß er nicht mehr der Rathgeber eines 90jährigen Greises sei, und er hat sich vorbereiten können, die Geschäfte mit einem jungen und lebensvollen Souverain zu führen". In diesen wenigen Worten liegt eine sehr klare Uebersicht der Lage. Die Regierung des kranken Friedrichs III. hat einen zu radicalen Regierungswechsel verhindert und hat sehr nützlich als Zwischenglied zwischen der Regierung Wilhelm I. und derjenigen seines Enkels gedient. Es sind dies dieselben klarsehenden Freunde des Kanzlers, welche die jetzt dementirte Nachricht in die Welt gesetzt haben, um Herrn v. Bismarck begreiflich zu machen, daß es für ihn Zeit ist, seine Isolirung aufzugeben und junge Kräfte an seine Arbeiten zu fesseln, um sich in seiner Geschäftsleitung unter einem Kaiser von jugendlichem Enthusiasmus zu erhalten. Das Dementi der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" wird demnächstige Aenderungen in dem angedeuteten Sinne aller Wahrscheinlichkeit nach nicht verhindern. Herr v. Bismarck ist ein zu eifriger Patriot und ein zu umsichtiger Staatsmann, um nicht selbst zu merken, daß die Zeiten sich geändert haben und daß er selbst nicht mehr der ist, der er war. Früher oder später wird sich Herr v. Bismarck darein finden müssen, daß er nicht mehr selbst regiert, und er wird sich begnügen müssen, auf die Geschäfte eine analoge Oberaufsicht zu üben wie diejenige war, welche der Feldmarschall Graf Moltke in den Militärangelegenheiten geübt hat. Was dagegen den Zeitpunkt anlangt, ob sich diese Veränderungen in einem Monat oder in einem Jahre vollziehen werden, so würde jede Prophezeiung in dieser Hinsicht eine zu kühne sein. Die Note der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" hat uns allein belehrt, daß die Veränderungen nicht unmittelbar bevorstehen."

[Staatssecretär Jacobi] hat sein Amt nicht voll zwei Jahre verwaltet, und während derselben war er lange Zeit durch Krankheit verhindert, die Geschäfte zu leiten. Wie seinen Vorgänger von Burchard nach verhältnißmäßig kurzer Zeit eine Ueberreizung der Nerven zwang, sich aus dem Reichsschatzamte zurückzuziehen, so muß nun auch Jacobi aus demselben Grunde zurücktreten. Jacobi war, wie die „Magd. Ztg." erinnert, schon kurze Zeit nach Ablegung des Staatsexamens als Hilfsarbeiter in das Ministerium des Innern berufen und bald darauf zum vortragenden Rath in diesem ernannt worden; in dieser Eigenschaft hatte er während der Conflictszeit häufig die Maßnahmen und gesetzgeberischen Vorschläge des Grafen Eulenburg, u. a. auch die bekannte Verordnung gegen die Presse, im Landtage zu vertreten. Später trat er zu dem Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten über, wo er in der Abtheilung für Handel und Gewerbe zunächst unter Delbrück, später als Director derselben im Einverständniß mit diesem, namentlich in handelspolitischen Fragen, thätig war. Auch nach der Errichtung eines besonderen Ministeriums für Handel und Gewerbe blieb er unter dem Fürsten Bismarck noch einige Jahre als Director bezw. Unterstaatssecretär in Thätigkeit; Meinungsverschiedenheiten mit dem Kanzler sollten ihn dann bewogen haben, die ihm angebotene, glänzend dotirte Stelle eines Präsidenten der Preußischen Central-Boden-Creditbank anzunehmen. Den alten Staatsbeamten scheint aber diese Stellung auf die Dauer nicht befriedigt zu haben, denn als nach dem Tode des Herrn v. Möller der Reichskanzler ihm die Stelle des Unterstaatssecretärs wieder anbot, entschloß er sich wieder zum Rücktritt in den Statsdienst. Sehr tiefgehend sind jene Meinungsverschiedenheiten, wenn sie überhaupt vorhanden waren, hiernach wohl nicht gewesen; jedenfalls besaß er nach wie vor das Vertrauen des Kanzlers, denn als bald nach dem Wiedereintritt Jacobis die Krankheit des Staatssecretärs v. Burchard einen Charakter annahm, der das Verbleiben auf seinem Posten unmöglich machte, wurde am 4. November 1886 Jacobi zu seinem Nachfolger berufen.

[Die Einleitung des neuen Exerzier-Reglements für die Infanterie] hat folgenden Wortlaut:

1) Das Exerzieren bezweckt Schulung und Vorbereitung der Führer und Mannschaften für den Krieg. Alle Uebungen müssen deshalb auf den Krieg berechnet sein. Die wichtigsten Anforderungen aber, welche der Krieg stellt, sind: strengste Disciplin und Ordnung bei höchster Anspannung aller Kräfte. Diese Eigenschaften der Truppe so anzuerziehen, daß sie ihr zur anderen Natur werden, ist ein Hauptzweck aller Uebungen auf dem Exercirplatz wie im Gelände. Im Kriege verspricht nur Einfaches Erfolg. Es handelt sich daher nur um die Erlernung und Anwendung weniger einfacher Formen, welche aber mit Straffheit eingeübt und mit voller Sicherheit beherrscht werden müssen. Die Vorschriften des Reglements geben hierfür allein die Norm. Sie sind ihrem Geiste und Wortlaute nach für Krieg und Frieden unbedingt verbindlich. Alle Künsteleien sind untersagt.

2) Jeder Truppenbefehlshaber, vom Compagnieführer aufwärts, ist für die vorschriftsmäßige Ausbildung der ihm unterstellten Abtheilung verantwortlich und darf in der Wahl der Mittel so wenig als möglich beschränkt werden. Die nächsten Vorgesetzten sind verpflichtet, einzugreifen, sobald sie Mißgriffe und Zurückbleiben bemerken.

3) In der Compagnie ist die eigentliche Exerzierschule zum Abschluß zu bringen. Im Bataillon erstreckt sich diese Schule noch auf die geschlossenen Formationen, im Regiment und bei der Brigade nur noch auf die Versammlungsformationen. Im Bataillon findet die Gefechtsschule ihre sichere Grundlage. Auf dem Zusammenwirken der Compagnien in allen Gefechtslagen beruht die gesammte Fechtweise der Infanterie. Im Regiment erfolgt die einheitliche Erziehung zu allen Aufgaben der Ausbildung und Führung. Die Uebungen im Regiment und namentlich die in der Brigade bilden den Uebergang in das Gebiet der höheren Truppenführung. Aber die Befehlshaber aller Grade sind dafür verantwortlich, daß das Exerzier-Reglement in allen seinen Theilen zur Uebung gelangt und seine Forderungen ihrem vollen Geiste nach erfüllt werden.

4) Anhaltendes Ueben eines und desselben Gegenstandes ermüdet Geist und Körper. Es bedarf daher der Abwechselung in den Uebungen. Auch muß die Dauer und Art derselben den Kräften der Mannschaft angepaßt werden; das sonst unvermeidliche Nachlassen höchster Anspannung gefährdet die Disciplin.

5) Die Ausbildung auf dem Exerzierplatz muß durch möglichst häufige und mannichfaltige Uebungen im wechselnden Gelände ergänzt werden. Wo der Felderbestand dieselben in der besseren Jahreszeit erschwert, muß der Spätherbst und Winter hierfür in erhöhtem Maße ausgenutzt werden.

6) Größten Werth haben auch Uebungen in kriegsstarken Verbänden. Sie sind zu allen Jahreszeiten auf dem Exerzierplatz wie im Gelände auszuführen.

7) Die Commandos zerfallen in Ankündigungs- und Ausführungs-Commandos; erstere werden gedehnt, letztere kurz gegeben. Die in den Commandos zu machenden Pausen sind im Text durch — angedeutet. Schlaffe Commando-Aussprache verleitet zu schlaffer Ausführung. Die Commandos sind deshalb in jeder Lage, an jedem Ort, wie bei jedem Dienst in gleicher Weise und Schärfe zu geben. Der Offizier kann zur Bezeichnung der Marschrichtung und zum Halten Winke mit dem Degen (Säbel) geben; für letzteren Zweck dient Hochheben und unmittelbar darauf folgendes Senken des Degens (Säbels), zum Bezeichnen des Sammelpunktes für die Schützen Heben des Degens. Sonstige Zeichen für bestimmte Verrichtungen bedürfen der besonderen Festsetzung des Führers. In der Schützenlinie gilt der Pfiff als Befehl zum Einstellen des Feuers und zur Achtsamkeit auf die weiteren Weisungen der Führer.

8) Damit bei dem Wechsel der Vorgesetzten ihre Anordnungen unter allen Umständen von der Truppe verstanden werden, ist eine gleichartige Befehlsertheilung in der Armee geboten. Es ist daher Vorschrift, daß nur die im Reglement enthaltenen Commandos (und Signale) gebraucht werden dürfen. Reicht das Commando nicht aus, so tritt an seine Stelle der Befehl.

[Eine große Bierfrage] beschäftigte am Sonnabend die sechste Berufungsstrafkammer des Landgerichts I. Sieben Bierverleger waren vom Schöffengerichte des Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz in ideeller Concurrenz mit versuchtem Betruge für schuldig befunden und zu einer Geldstrafe von je 30 Mark verurtheilt worden. Sie hatten drei Vertheidiger, die Rechtsanwälte Dr. Rich. Wolff, Dr. Ivers und R. A. Cohn, angenommen, welche in der zweiten Instanz für ihre Freisprechung wirkten, und außerdem zwei Sachverständige geladen, welche das belastende Gutachten des Gerichtschemikers Dr. Bischoff entkräften sollten. Der Letztere hatte gefunden, daß das von den Angeklagten in den Verkehr gebrachte Lübbener Bier nur etwa halb so viel Extract enthielt, als es enthalten sollte, und die Angeklagten machten auch kein Hehl daraus, daß sie das aus der Brauerei bezogene Bier mit mindestens ebenso viel Wasser vermischt und durch Zuckerzusatz versüßt hätten. Sie behaupteten aber, daß dies eine Gepflogenheit sei, welche von allen Berliner Bierverlegern ohne Ausnahme geübt werde; denn das unvermischte Gebräu würde in abgezogenem Zustande die Behälter sprengen und auch keiner Wöchnerin, für die es besonders bestimmt sei, munden. Schließlich sei es aber unmöglich, ein unverdünntes Bier für den üblichen Preis von 8 bis 10 Pfennige die Literflasche zu liefern. Dieser letzteren Behauptung stimmte Dr. Bischoff bei, im Uebrigen schlüge ein derartiges gemischtes Bier aber leichter um, als unvermischtes, und verdiene eigentlich die Bezeichnung „Bier" überhaupt nicht mehr, da von dem Gebräu so wenig darin enthalten sei, daß man es nur als einen Zusatz zu dem quantitativ überwiegenden Zuckerwasser ansehen könne. Der von der Vertheidigung geladene Sachverständige, Dr. Reinke, begutachtete, daß die Abnehmer von der Brauerei darauf angewiesen würden, die beregte Mischung vorzunehmen, wie dies auch bei den Weißbierbrauereien der Fall sei. Die Lübbener Brauereien unterließen schon um deswillen den Zusatz von Zucker, weil derselbe versteuert werden müsse, und um ihren Abnehmern entgegen zu kommen, würde die Würze mit so viel überschüssiger Hefe eingebraut, daß sie einen erheblichen Wasserzusatz vertragen könne. Der Pächter der Lübbener Stadtbrauerei, Herr Köhler, bekundete, daß es auch in allen Lübbener Familien üblich sei, eine ähnliche Mischung vorzunehmen. Die Vertheidiger begründeten auf dies Ergebniß der Beweisaufnahme ihre Anträge auf Freisprechung der Angeklagten, während der Staatsanwalt nur anerkennen wollte, daß den Angeklagten die Absicht zur Erlangung eines rechtswidrigen Vermögensvortheils nicht innegewohnt hatte und ein versuchter Betrug nicht vorliege. Dagegen bleibe das Vergehen der Nahrungsmittel-Verfälschung zweifellos bestehen, und es könne nicht in Betracht kommen, ob und inwieweit die Brauereien dazu die Hand geboten. Der Gerichtshof schloß sich diesen Ausführungen an, hob das erste Urtheil auf, insofern es den versuchten Betrug betraf, und verurtheilte die Angeklagten nur wegen Nahrungsmittelverfälschung, wobei es aber in Betreff des Strafmaßes bei dem ersten Erkenntnisse verblieb.

[Anklage wegen Majestätsbeleidigung.] Der Redacteur der „Elmshorner Zeitung" war wegen Majestätsbeleidigung angeklagt, weil er die beleidigenden Aeußerungen, die Rittergutsbesitzer Metzener auf Niendorf a. St. gegen den hochseligen Kaiser Friedrich und dessen hohe Gemahlin am Bahnhofsbüffet in Mölln gethan, und derentwegen er zu sechs Wochen Festung verurtheilt wurde, ziemlich wortgetreu in seinem Blatte veröffentlicht hatte. Nachdem der angeklagte Redacteur der „Elmsh. Ztg." am 30. August vom Untersuchungsrichter in Elmshorn vernommen und erklärt hatte, daß er bei Wiedergabe der Metzener'schen Worte bemerkt habe, es sei das eine freche Aeußerung, somit seiner Entrüstung darüber Ausdruck verliehen habe, hat der Erste Staatsanwalt zu Altona das gegen den Redacteur eingeleitete Verfahren eingestellt.

* **Berlin**, 16. Septbr. [Berliner Neuigkeiten.] Die Unglücksfälle, welche durch Dreiradfahren verursacht worden sind, haben zu polizeilichen Erhebungen geführt, deren Folge nach einer Localcorrespondenz die Einschränkung der Ausgabe von Fahrkarten gewesen ist. Bei den Feststellungen der Polizei hat sich herausgestellt, daß in London, wo etwa 40 000 Drei- und Zweiräder die Straßen befahren, manche Wochen hindurch auch nicht ein einziger Unglücksfall durch Dreirad polizeilich gemeldet wird; ebenso wenig Unglücksfälle sind aus Paris und Wien zu berichten. Wie es scheint, liegt die Hauptschuld bei den Unfällen in Berlin am Warnungssignal. Der schrille Klingelton desselben macht leicht die Pferde der Droschken und Equipagen scheu und führt dann zu Zusammenstößen. Von berufener Seite soll beim Polizeipräsidium der Antrag gestellt worden sein, das Klingelsignal durch Pfeifen zu ersetzen und nur denjenigen Personen die Erlaubniß zum Fahren auf der Straße zu ertheilen, welche Proben ihrer Befähigung hierzu vor der Abtheilung des öffentlichen Fuhrwesens abgelegt haben.

Gotha, 13. Septbr. [V. Jahresversammlung des deutschen Vereins gegen Mißbrauch geistiger Getränke.] Nachdem im Laufe des heutigen Vormittags die inneren Angelegenheiten des Vereins in gemeinsamer Berathung des Vorstands und den Abgeordneten der

Bezirksvereine erledigt worden, begann Abends 5 Uhr die erste öffentliche Versammlung, in welcher zunächst die örtlichen und landschaftlichen Mittel der Agitation zur Verhandlung standen. Bankdirector Dr. Emminghaus-Gotha wurde durch Acclamation zur Leitung der heutigen Verhandlungen berufen. Hierauf erstattete der Geschäftsführer des Vereins A. Lammers-Bremen Bericht. Die Thätigkeit des Vereins sei in erster Linie auf die Errichtung von Kaffeeschänken gerichtet, durch welche in England schon viel Gutes gewirkt worden. Die Anschaulichkeit der Einrichtung in Gegenüberstellung zu den schlechten Schänken empfehle dieselbe ganz besonders. Es gelte den Ersatz des gefährlichen Getränkes durch ein unschädliches. Auch in Thüringen hoffe man Boden dafür zu finden. Die Versuche, Trinker zu bessern, ohne sie ihrer bisherigen Umgebung zu entziehen, seien nicht vom gewünschten Erfolg begleitet gewesen, dagegen seien mannigfache Vereine, wie die sogen. „Templer" und die Vereine vom „Blauen Kreuz", darauf bedacht, Trinker-Asyle und sonstige heilsame Veranstaltungen zur Besserung und Heilung von Trunksüchtigen zu schaffen. Hoffentlich trete auch bald ein Reichsgesetz über die Entmündigung von Trinkern in Wirksamkeit. Der Vaterländische Frauen-Verein in Kassel wolle sich der Familien von Trinkern annehmen, auch der bevorstehende deutsche Armenpflegertag in Karlsruhe werde sich mit der Angelegenheit beschäftigen. Bei den parlamentarischen Körperschaften, bei den Regierungen und in den Beamtenkreisen bestehe durchweg günstige Stimmung, aber man dürfe in der Agitation nicht nachlassen. Auch auf Ersatzmittel für den Besuch der Schänken überhaupt solle man das Augenmerk richten. Als solche bezeichnet der Berichterstatter die Einrichtung von Volks-Sonntagabenden, die Erziehung der Mädchen zur Hauswirthschaft durch Haushaltungsschulen, die Gründung von Gesangvereinen auf dem Lande. In der hierüber eröffneten Discussion begründet zunächst Sanitätsrath Dr. Thomas-Gotha die Bedürfnißfrage für Thüringen mit statistischen Angaben aus thüringischen Armenhäusern und Irrenanstalten. Pastor Hirsch-Lintorf erstattete hierauf einen Bericht über die beiden von ihm begründeten und geleiteten Trinker-Heilanstalten in Lintorf. Dieselben sind ursprünglich aus einem Asyl für entlassene Sträflinge hervorgegangen, unter welchen sich allerdings vorwiegend Trunksüchtige befanden. Jetzt beherbergen die beiden Anstalten — eine für Unbemittelte, die andere, jüngere, für Trinker aus den gebildeten Ständen — ausschließlich Trunksüchtige, d. h. solche Personen, die nur zu gut wissen, daß sie in ihrer bisherigen Umgebung nicht im Stande sein würden, sich dem Laster zu entreißen. Man hat nämlich, wie der Redner ausführte, in dem Trinker nicht nur einen moralisch gesunkenen, sondern geradezu kranken Menschen vor sich, der ohne Zwang nicht mehr dem Leiden Widerstand leisten kann. Es giebt Leute, die durch den Trunk krank geworden sind, und solche, die aus krankhafter Anlage Trinker geworden sind. Alle Arzneimittel gegen die Trunksucht sind Schwindel. Das einzige wirksame Mittel ist die absolute Entziehung des Alcohols. Das Hauptübel dieser Unglücklichen ist die anscheinende Hilflosigkeit ihres Zustandes; um so wohlthätiger ist der Hinweis auf die Heilbarkeit. In der Regel soll der Aufenthalt ein Jahr lang dauern. In der Anstalt für die unbemittelten Stände bestehen ermäßigte Aufenthaltspreise; die Anstalt für die gebildeten Stände muß sich jedoch selbst aus den Pensionsbeträgen erhalten. In beiden Anstalten ist alles gemeinsam; es herrscht verhältnißmäßig freie Bewegung, denn der Zweck ist ja, die Pfleglinge wieder zum geordneten Leben zu erziehen. Dr. Osius-Cassel berichtete hierauf über die erfolgreiche Thätigkeit des dortigen Bezirks-Vereins und betonte die ersprießliche Fühlung mit dem Arbeiterstand. Als Bindeglied diene der dortige Werkmeisterverein. Die richtige Einwirkung auf die Masse des Volkes sei allerdings nicht leicht zu finden. Sehr bewährt habe sich die häufige Verbreitung kurzer packender Aufsätze, selbst einfacher Bemerkungen in die kleinen und kleinsten Blätter. Auch populär gehaltene illustrirte Blätter wirken sehr gut. Höchst bedeutsam sei die Betheiligung der Frauen, deren Interesse an der Mäßigkeitsbewegung intensiver ist, weil sie am meisten von der Trunksucht der Männer zu leiden haben. Desgleichen vermöchten die Aerzte viel Einfluß auszuüben. Pastor Portig-Bremen erzählt von den dort mit gutem Erfolg ins Werk gesetzten Volks-Sonntagabenden. Edle Volksvergnügungen entziehen der Kneipe wirksam ihre Kundschaft. Die Bremer Handwerksmeister sind sehr begeistert für jene Veranstaltungen. Es sind im vorigen Jahre vier solche Abende abgehalten und ungemein zahlreich besucht worden. Namentlich haben sich die Frauen der niederen Stände stark daran betheiligt. Es würde ein kleines Eintrittsgeld (10 Pf.) erhoben; die Besucher — gerade das rechte Publikum — zeigten lebhaftes Interesse für die dargebotene Unterhaltung, welche in gemeinverständlichen Vorträgen und musikalisch-declamatorischen Aufführungen — nur Gutes durch gute Kräfte — bestehe, und die Haltung sei durchaus lobenswerth. Sanitätsrath Dr. Baer-Berlin erklärt die Mäßigkeits-Bestrebungen für einen nationalen Kampf, der auf breitester Grundlage geführt werden müsse. Man möge daher ohne Rücksicht auf die Zahl der Betheiligung zur Gründung neuer Vereine schreiten. Der Geschäftsführer des Vereins, Herr A. Lammers, wirft hierauf einen Rückblick auf den erfolglosen Versuch, der vor drei Jahren in Erfurt zur Gründung eines thüringischen Bezirksvereins in Erfurt gemacht worden, und macht Vorschläge zur Wiederaufnahme dieses Unternehmens. Es ließe sich ein großer, über ganz Thüringen verbreiteter Verein ins Auge fassen, innerhalb dessen ein kleinerer Ausschuß mit dem Sitze in Gotha die Geschäfte führen möchte. Als Aufgabe des Vereins bezeichnet er die unabläßige Agitation in allen dazu geeigneten Kreisen und die Vorarbeit für die Gesetzgebung. Nachdem noch Pastor v. Coblinsky-Halle über die Bildung des dortigen Vereins berichtet und Generalsuperintendent Dr. Kretschmar-Gotha die Schwierigkeiten betont hatte, welche der selbstständigen Bildung eines Vereins für ganz Thüringen sich entgegenstellen, erklärte der Vorsitzende, daß es auch schon genügen werde, wenn sozusagen ein Generalstab eingesetzt werde, welcher sich dann das erforderliche Heer zu schaffen haben würde, und die anwesenden Mitglieder aus Gotha erwählten hierauf durch Acclamation die Herren Premierlieutenant a. D. von Häseler und Bankdirector Dr. Emminghaus zum Vorsitzenden und bezw. dessen Stellvertreter für den zu bildenden Gothaer geschäftsführenden Ausschuß mit dem Rechte der Cooptation und dem Auftrage, den zur förmlichen Constituirung des Thüringer Bezirksvereins nothwendigen Bemühungen sich zu unterziehen.

Frankfurt a. M., 15. Sept. [Deutscher Verein für öffentliche Gesundheitspflege.] Die dritte und letzte Sitzung wurde heute durch Oberbürgermeister Becker-Köln eröffnet. Vor Eintritt in die Tagesordnung giebt der Vorsitzende bekannt, daß vom Bürgermeister von Wiesbaden eine Einladung an den Verein eingelaufen sei, nächstes Jahr dort zu tagen. Mit bestem Dank für die sympathische Einladung wird dieselbe dem Ausschuß überwiesen, welcher satzungsgemäß über den nächsten Versammlungsort zu entscheiden hat, und zwar nach den bisherigen Traditionen mit Rücksicht auf den Aerzte- und Naturforschertag, sowie auf möglichste Entfernung vom diesjährigen Orte. Nunmehr erhält der Referent Professor Dr. Curschmann-Leipzig das Wort zum Vortrag über folgende Frage: „Welchen Einfluß hat die heutige Gesundheitslehre, besonders die neuere Auffassung des Wesens und der Verbreitung von Infectionskrankheiten auf Bau, Einrichtung und Lage der Krankenhäuser?" Früher waren die Hospitäler eigentlich nur Aufbewahrungs-Anstalten für Alles, was dem Staat und der Gemeinde auf dem Hals lag. Sie wurden deshalb oft gefährliche Krankheitsherde. Und obgleich eine französische Commission schon Anfangs der 80er Jahre des vorigen Jahrhunderts mit wahrhaft prophetischer Gabe das heutige Zerstreuungs- und Barackensystem forderte, dauerte es doch bis in die 60er Jahre unseres Säculums, bis man von dem Kasernen- und Corridorsystem für Krankenhäuser abging. Das Krankenhaus zu Dresden, in Friedrichsfeld, das Krankenhaus Moabit in Berlin seien solche, in denen Ende der 60er und Anfang der 70er Jahre das Zerstreuungssystem nach Möglichkeit zur Anwendung gebracht wurde. Redner verneint auch, daß in Pavillon- und Barackenbauten nach seinen Erfahrungen Erkältungen durch zu große Zugluft und dergl. häufiger vorkämen als in Kasernenbauten. Er behauptet im Gegentheil, daß die Heilung in solchen Bauten schneller von Statten gehe, denn frische Luft habe noch nie einem Menschen geschadet; wo ein Mensch von der Luft Nachtheile empfunden habe, sei letztere allemal stagnirende und verdorbene gewesen. Der Einwand gegen das Barackensystem, daß für Bauplätze zu viel aufgewendet werde, sei hinfällig, denn man könne und solle möglichst weit vor die Stadt zu billigem und unfruchtbaren, für Sanitätszwecke aber gerade sehr geeigneten Boden gehen, und das Uebrige werde auch noch durch die bei Baracken anwendbare leichtere Bauart ausgeglichen. An der Hand der Pläne der von ihm errichteten Krankenhausanlage in Eppendorf bei Hamburg erläutert der Vortragende das Barackensystem, spricht sich über die Größe der Baracken, ihre Einrichtung und Lage aus und legt seine Ansichten so dar, wie sie in nachstehenden Thesen enthalten sind:

„Allgemeines. Die schon seit dem Ende des vorigen Jahrhunderts von Einzelnen aufgestellten, hier und da auch praktisch verwertheten sachgemäßen Forderungen in Bezug auf Lage, Bau und Einrichtung von Krankenhäusern sind durch die bedeutenden neueren Fortschritte auf dem Gebiete der Gesundheitspflege und der Erkenntniß der Krankheitsursachen so wesentlich vertieft und befestigt, daß grundsätzliche Zweifel im Großen und Ganzen nicht mehr bestehen.

Da es heute als feststehend zu betrachten ist, daß die äußeren Lebensverhältnisse, unter welche wir unsere Kranken bringen, von mindestens gleicher Wichtigkeit sind, wie das directe ärztliche Eingreifen, so ist es unabweisbar geworden, der passenden Gestaltung der ersteren bei Einrichtung von Krankenhäusern möglichst uneingeschränkte Rechnung zu tragen.

Thunlichste Einfachheit in Bezug auf System und Ausführung, gewissenhaftes Vermeiden alles Ueberflüssigen oder zweifelhaft Nützlichen ermöglichen es, berechtigte, sehr weit gehende ärztlich-technische Anforderungen mit den rückhaltlos anzuerkennenden öffentlichen, namentlich finanziellen Rücksichten in Einklang zu bringen und damit den Grundsatz zu verwirklichen: Das beste Krankenhaus ist das, welches möglichst viel mit möglichst einfachen Mitteln erreicht.

Besonderes. Krankenhäuser, namentlich große und mittelgroße, sind außerhalb der Städte auf Plätzen zu errichten, welche der Gefahr dichter Umbauung nicht ausgesetzt sind. Der trockene, leicht zu drainirende Bauplatz soll, wenn thunlich, etwas erhöht und mit Rücksicht auf die herrschende Windrichtung so gelegen sein, daß die Zufuhr der verunreinigten Stadtluft auf das geringste Maß beschränkt bleibt. Bedeutende Anforderungen sind an die Größe des Bauplatzes zu stellen, mindestens 130 bis 140 qm pro Krankenbett, für Epidemie-Abtheilungen bis zu 200 qm. Die größere Entfernung der Krankenhäuser von den Städten macht die Organisation eines öffentlichen, ausreichend rasch und präcis arbeitenden Krankentransport-Wesens erforderlich; eine ohnehin bestehende hygienische Nothwendigkeit, da die noch an vielen Plätzen übliche Verwendung von Droschken und anderen allgemein benutzbaren Fuhrwerken für den Transport acuter, oft ansteckender Kranker als ein gefährlicher Unfug bezeichnet werden muß. Während für kleinere Krankenhäuser (bis zu 80, ja 100 Betten) eine Corridor-Bauart unter einem Dache noch sehr wohl erlaubt ist, sollte darüber hinaus nur ein — je nach besonderen Zwecken modificirtes — Zerstreuungssystem zuläßig sein. Für allgemeine Krankenhäuser (ohne klinische, militärische oder sonstige specielle Zwecke) empfiehlt es sich, dieses Zerstreuungssystem so weit auszubilden, daß die größte Zahl, besonders der inneren und chirurgischen Kranken in lediglich erdgeschossigen Pavillons (Baracken) unterzubringen ist. Die Behauptung, daß durch eine solche Zerstreuung Verwaltung und Ueberwachung erschwert werde, ist durchaus unrichtig. Bei zweckmäßiger Stellung der Einzelbauten zu einander und zu den Verwaltungsgebäuden passenden Wegeanlagen und praktischen Diensteinrichtungen erhöht das System im Gegentheil die Uebersichtlichkeit einer größeren Krankenzahl. Für größere Anstalten ist im sanitären wie im dienstlichen Interesse der centralen Lage der Oekonomie- und Verwaltungsgebäude die excentrische vorzuziehen, letztere wegen des für die Kranken lästigen Rauches mit Rücksicht auf die am Orte gewöhnliche Windrichtung.

Mit Bezug auf Licht und Sonnenwärme ist eine Stellung der Pavillons mit der Richtung ihrer Längsachse von Süd und Nord der vielfach üblichen (Frankreich) von West und Ost wenigstens für unsere geographische Lage vorzuziehen. Am südlichen Ende ist am passendsten der für jeden größeren Pavillon unentbehrliche Tageraum anzubringen. Unter Voraussetzung guten Baugrundes gehört die Errichtung der Krankengebäude auf einem für die äußere Luft offenen Pfahl- oder sonstigen Unterbau oder die totale Unterkellerung derselben zu den ganz unnöthigen, den Bau wesentlich vertheuernden Einrichtungen. Dasselbe gilt von jeder complicirten Dachconstruction, besonders der Anbringung von Zwischendecken mit dadurch entstehenden Bodenräumen. Das Dach — am besten ein Holzcementdach — soll die unmittelbare Decke des Krankensaales bilden. Die Pavillons durch gedeckte Gänge untereinander zu verbinden, ist für die Kranken bei geeigneten Transportmitteln kein Erforderniß, für Aerzte und Personal unnöthig, für die freie Luftbewegung ein Hinderniß. Hinsichtlich der Bauart der Pavillons sind bei nicht zu ungünstigem Klima einfache Fachwerkbauten, in kälterer Gegend massive Backsteinbauten am vortheilhaftesten. Die Innenwände sollen glatt, möglichst ohne Fugen, Ecken und Vorsprünge, nur bis zu $1\frac{1}{2}$—2 m Höhe vom Fußboden mit Oelfarbenanstrich, Kacheln oder dergleichen versehen, im Uebrigen mit Wasserfarbe (Porenventilation) gemalt sein. Die ausgiebigen Thüren des Krankensaales sowie die (nicht höher als 0,75 m vom Fußboden beginnenden, bis nahe zur Decke reichenden) zahlreichen Fenster derselben sind so anzubringen, daß bei natürlicher Durchlüftung nirgends eine todte Ecke bleibt. Energische Zugluft ist nicht wenigen Infectionsstoffen gegenüber ein wirksameres und sicheres Beseitigungsmittel als manche vielgepriesenen chemischen Agentien. Für Herstellung des Fußbodens sind dem Holze Stein oder ähnliches Material besonders Terrazzo oder Mettlacher Fliesen, weit vorzuziehen, um so mehr, als das Hauptbedenken hiergegen, die Kälte, sich durch passende Heizeinrichtung beseitigen läßt. Die allen Ansprüchen am gleichmäßigsten genügende Heizungsart der Pavillons ist diejenige vom Fußboden aus, wie sie im Neuen Hamburger Allgemeinen Krankenhause zuerst zur Anwendung gelangte. Reine sogenannte Luftheizungen sind zu verwerfen, Kamin- und Ofenheizungen ohne Nachtheil durchführbar. Wo Dampf- oder Warmwasserheizung gewählt werden, können dieselben entweder von einer einzigen Centralstelle oder von einer in jedem Pavillon besonders eingerichteten Feuerstelle ausgehen. Für ausgedehnte Anstalten ist (bei Verwendung von wenig rauchendem Feuerungsmaterial, Coaks ꝛc.) das letztere System vorzuziehen. Bezüglich der Art der Ventilation ist bei dem Erdgeschoßpavillon-System die wichtigste und für die wärmere Jahreszeit völlig ausreichende die natürliche durch Wände, Thüren, Fenster und Dachreiter, in Verbindung mit geeigneten künstlichen Vorrichtungen sollte man auf diese auch im Winter nur theilweise verzichten. Der Erleuchtung wird in Zukunft die Elektricität dienen. Schon heute sind die Erfahrungen und technischen Fertigkeiten auf diesem Gebiet so weit gediehen, daß für jeden Krankenhausneubau ihre Anwendung in Betracht gezogen werden muß."

Hiernach begann die Discussion. Im Allgemeinen war die Versammlung mit den Ausführungen des Referenten einverstanden. Eine Abstimmung fand nicht statt.

Oesterreich-Ungarn.

[Fürst Johann Adolf Schwarzenberg] ist im Alter von 89 Jahren auf seinem Schlosse Frauenberg im Böhmer Walde dahingeschieden. Fürst Schwarzenberg war, so schreibt die „Köln. Ztg.", einer der reichsten Grundbesitzer Europas; der Umfang seiner Güter

Stadt-Theater.

Eröffnungsvorstellung. „Lohengrin."

Nach viermonatlicher Pause haben sich die Pforten unseres Stadt-Theaters wieder geöffnet. Wie im Vorjahre hat es auch diesmal mit der gefährlichen Concurrenz des Circus Renz zu rechnen und es wird der Anspannung aller Kräfte bedürfen, um den Kampf mit den dressirten Vierfüßlern siegreich zu bestehen. Die erste Vorstellung hat einen im Ganzen nicht ungünstigen Eindruck hinterlassen. Wäre es thunlich, nach dem an diesem Abende Gehörten ein resumirendes Urtheil bezüglich der kommenden Saison abzugeben, so würden wir sagen: Wir haben nicht blendende, aber wohl tüchtige Einzelleistungen und jedenfalls ein gutes Ensemble zu erwarten. Große und größte Stimmen werden als ständige Mitglieder für unsere Bühne nicht erreichbar sein; taucht irgendwo eine hervorragende Kraft auf, wie beispielsweise vor kurzer Zeit in Bayreuth, so kann man mit Sicherheit darauf rechnen, daß eins der gut subventionirten Hoftheater sofort zugreift und durch hohe, für eine Provinzialbühne unerschwingliche Gagen fesselt. Und selbst an diesen Instituten, die sich so manchen Luxus erlauben können, wird, wenn ich mich populär ausdrücken darf, „auch mit Wasser gekocht". Die wirklichen Künstler gedeihen nur in einzelnen seltenen Exemplaren. Die Zahl derer freilich, die sich trotz mitunter recht bescheidener Leistungen dafür halten und darauf pochend die ungemessensten Ansprüche stellen, ist groß, sehr groß; im Concertsaal wie auf der Bühne sind ihre Forderungen im Laufe der letzten Zeit derartig geschraubte geworden, daß den Directionen solcher Institute, die finanziell mit Ehren bestehen wollen, nichts übrig bleibt, als ein einfaches, aber deutliches: Non possumus (Wir können nicht). Das beste Mittel, solche, ihr Können und ihren Werth überschätzenden Künstler wieder in Contact mit den realen Verhältnissen zu bringen, ist, sie ruhig ziehen und an andern Bühnen durchfallen zu lassen. Eine solche Medicin ist für den, den's angeht, bitter, aber sie hilft gewöhnlich. — Auch bei uns mag Aehnliches vorgefallen sein und eine Regenerirung fast des sämmtlichen männlichen Opernpersonals nothwendig gemacht haben. Inwieweit wir uns verbessert oder verschlechtert haben, wird sich nach dieser einen Vorstellung natürlich nicht ohne Weiteres feststellen lassen. Wir wollen uns also für heut damit begnügen, die Eindrücke zu schildern, welche die im „Lohengrin" beschäftigten Herren gemacht haben.

Beginnen wir mit dem Heldentenor. Herr Grupp, zuletzt bei der deutschen Oper in Rotterdam thätig, besitzt nicht die Macht und Wucht der Stimme, die man im Allgemeinen von einem Heldentenor verlangt. Sein Organ neigt sich nach Klangfarbe und Schulung mehr zum Lyrischen hin. Der Ton entbehrt fast durchweg der Klarheit und Helle; er klingt in allen Lagen verschleiert, bisweilen fast heiser und wird in der oberen Region der Mittellage (den ersten vier Tönen der eingestrichenen Octave) durch mangelhaften gaumigen Ansatz getrübt. Diese Mängel traten am schärfsten beim Piano und dem Gebrauch der halben Stimme hervor, am wenigsten bei den mit voller Kraft herausgesungenen Tönen. Anzuerkennen ist, daß Herr Grupp durchaus rein singt; selbst die so häufig mißlingende Anfangsstelle ließ in dieser Beziehung nichts zu wünschen übrig. In der Aussprache wird darauf hinzuarbeiten sein, daß alle an's Holländische anklingenden Eigenthümlichkeiten verschwinden. Für einen sich selbst controlirenden Künstler ist die Abstellung derartiger Mängel eine Kleinigkeit. Abgesehen von den erwähnten Defecten ist die Stimme gut gebildet und geschult, in der Höhe vielleicht nicht allzu ausdauernd, aber bei vorsichtiger Behandlung doch sicher und zuverlässig functionirend. Dem Klangcharakter der Stimme entsprach das Spiel. Die energischen Momente traten weniger in den Vordergrund, als die rein lyrischen. Am besten gelang die Brautscene. Hier schlug Herr Grupp stellenweis so innige und ausdrucksvolle, von warmer Empfindung zeugende Töne an, daß man darüber den umflorten Klang der Stimme vergessen konnte. Auch die Abschiedsscene am Schluß des dritten Actes sprach durch ihre noble Einfachheit und durch die Ungesuchtheit und Natürlichkeit des Vortrags an. Der Hauptvorzug in Herrn Grupp's Auffassung der Rolle war überhaupt das Fernhalten von jeglicher Manierirtheit. — Möglicherweise stellt sich bei weiterem Auftreten, wenn der Sänger erst frei von jeder Befangenheit sein wird, ein oder der andere der gerügten Uebelstände weniger störend dar, als bei der Sonntagsvorstellung.

Die Herren Schuegraf, Halper und Hüpeden erfreuten zunächst durch eine so deutliche und correcte Aussprache des Textes, wie wir sie seit langer Zeit nicht vernommen haben, und außerdem durch lobenswerthe musikalische Sicherheit und Festigkeit. Herr Schuegraf (Telramund) verfügt über ziemlich kräftige, nur in den höchsten Lagen dem Anstürmen des Orchesters — über diesen wunden Punkt Ausführlicheres am Schlusse des Referates — nicht unbedingt Stand haltende Töne; der Klang des Organs ist klar, aber etwas kalt, und weist, ebenso wie Herrn Grupp's Stimme, mehr auf das Lyrische hin. Im Spiel befleißigte sich Herr Schuegraf eines anzuerkennenden Maßhaltens; sein Telramund litt nicht an jenem Uebermaß von Charakteristik, welches allzu eifrige Darsteller oft nicht glauben entbehren zu können. — Herr Halper, für den ursprünglich engagirten und, wie es hieß, plötzlich erkrankten Herrn Rix, in aller Eile herbeitelegraphirt, repräsentirte den König Heinrich angemessen; die Stimme klang stark angegriffen, erwies sich aber sonst, nach der Höhe, wie nach der Tiefe, leidlich ausreichend und verläßlich. Im Vorjahre war es, wie gewiß allseitig erinnerlich sein wird, mit dem Basso serioso sehr traurig bestellt. Herr Hüpeden (Heerrufer), eine stattliche Erscheinung, besitzt allerdings nicht die Stentorstimme, die der frühere Vertreter sein eigen nannte, dafür aber eine edlere Tongebung und ein größeres Quantum musikalischer Intelligenz. Einige hohe Stellen kamen nicht ganz mühelos, aber trotzdem rein zum Vorschein.

Die beiden im „Lohengrin" beschäftigten Damen bitten wir, sich diesmal mit wenigen Zeilen zu begnügen. Frau Sonntag-Uhl's Ortrud, bisher stets gut, ist nicht schlechter geworden, und Fräulein Möllering's Elsa sogar theilweise besser. Wir haben allen Grund, mit beiden vollauf zufrieden zu sein. Sollte sich etwa ein kleiner Rest der bösen Gepflogenheit des Tremolirens aus der vorigen Saison in die diesjährige herüberschleichen wollen, so werden die beiden Künstlerinnen gewiß, ohne erst ein kritisches Monitum abzuwarten, gegen eine solche Invasion Front machen und auf schleunigste Abhilfe bedacht sein. Frl. Möllering möchten wir recht dringend ersuchen, ihre höchsten Töne einer scharfen und gewissenhaften Controle zu unterwerfen; es ist hier eine Gefahr im Anzuge, die durch rechtzeitige Vorsicht sicher noch beschworen werden kann.

Hinsichtlich der Leitung des Orchesters ist eine Veränderung eingetreten, die bereits im Publikum zu allerhand Befürchtungen Anlaß gegeben hat. Bisher fungirten zwei Capellmeister und ein Chordirector; von jetzt an sollen dem Chordirector die kleineren Opern zufallen und sämmtliche größeren von einem Capellmeister dirigirt werden. Wir haben keine Ursache, uns über diese Maßregel bereits jetzt den Kopf zu zerbrechen; wir denken mit Wallenstein: „Und wenn's gelingt, dann ist es auch verziehen". Die erste Vorstellung hat bewiesen, daß Herr Steinmann es mit seiner Aufgabe ernst nimmt; freilich wartet seiner noch viel und harte Arbeit. Wir gehen unter Berücksichtigung der thatsächlichen Verhältnisse nicht so weit, zu verlangen, daß wir den „Lohengrin" genau in der Originalinstrumentirung zu hören bekommen; wir begnügen uns, wenn das Erreichbare geleistet wird und wenigstens der Wille sichtbar wird, den Intentionen des Componisten gerecht zu werden. Die Veränderungen, die Herr Steinmann im Departement der Holzbläser vorgenommen, wird der Fachmann mit Dank anerkennen müssen; es ist wenigstens ein Anfang, dem eigenwilligen Schlendrian der früheren Jahre ein Ende zu machen. Freilich wird's bei diesem Anfange nicht bleiben dürfen, wenn etwas Rechtes erreicht werden soll. Unserem Theaterorchester fehlt seit Jahren Eines: die Fähigkeit, schwach und discret zu begleiten. Oft genug ist darüber gesprochen und geschrieben worden, vergebens. So lange sich zwei Capellmeister in die Oberherrschaft theilten, mußte es beim Alten bleiben; was dem einen gut schien, verpönte der andere, und das Orchester kam nicht selten in die fatale Lage, heute das Gegentheil von dem zu thun, was es gestern gethan hatte. Am meisten litten die Sänger unter dieser Zwiespältigkeit. Sie wurden entweder vom Orchester übertönt, oder mußten sich so übernehmen, daß das Singen mitunter zum Schreien ausartete. Es ist nicht eben selten vorgekommen, daß Ensemblesätze geklungen haben, wie Orchesterstücke mit zufälliger Gesangsbegleitung. Herr Steinmann, der nunmehr alleinige Gebietiger des Orchesters, wird umsomehr Ursache haben, diesem Punkte seine volle Aufmerksamkeit zuzuwenden, als gerade fast alle zur Zeit bei unserer Bühne engagirten Sänger nicht mit sogenannten großen Stimmen begabt sind, und deshalb der Gefahr, vom Orchester unterdrückt oder lahm gelegt zu werden, weit eher ausgesetzt sind.

im Böhmer Walde betrug allein an 40 Quadratmeilen, außerdem hatte er ausgedehnte Besitzungen in Nordböhmen, Ober- und Niederösterreich, Salzburg, Steiermark und Ungarn. Diesen riesigen Grundbesitz verwaltete er mit kluger Auswahl tüchtiger Oberbeamten musterhaft und zugleich mit Gerechtigkeit und väterlicher Fürsorge für seine Angestellten und deren Familien. Nach Art der alten Grandseigneurs nannte er alle seine Beamten, vom Hofrath angefangen, „du“, unterhielt auch noch auf Schloß Krumau, gemäß besonderer Vorrechte, eine eigene „Leibgarde“ von etlichen dreißig Gewehren und drei oder vier Kanonen, zugleich aber unterhielt er in Wien freie Wohnungen für die Söhne seiner Angestellten, welche studiren wollten, und, wenn Platz war, für andere brave Jünglinge des „Königreichs Schwarzenberg“. Doch konnte er auch recht streng sein in der Behandlung seiner Pächter und Eintreibung der Schuldforderungen. Die Beliebtheit des alten Herrn wurde im ganzen weder hierdurch noch durch die czechisirende Richtung seines einzigen Sohnes Prinzen Adolf Joseph Schwarzenberg wesentlich beeinträchtigt. Der Alte kümmerte sich mehr um die gute Verwaltung seiner Güter als um die Staatsverwaltung, er stimmte in früherer Zeit stets „für den Kaiser“, also auch für die Verfassungspartei und seit Jahrzehnten gar nicht mehr, erinnerte sich jedoch im allgemeinen noch der fränkischen Abstammung seines Geschlechtes und dessen Hauptruhmestitels, den Feldherrn der Schlacht bei Leipzig, Fürsten Karl Schwarzenberg, hervorgebracht zu haben. Seinen Beamten ließ er in politischer Beziehung meistens freien Spielraum, indeß wurden oft und mit Vorliebe czechische Beamte in deutschen Gegenden, allerdings auch deutsche Beamte auf czechischen Gütern angestellt. Dies System hat das Deutschthum im vorwiegend deutschen Böhmer Walde leider sehr geschädigt, weil die czechischen Beamten zumeist fanatisch für ihr Czechenthum arbeiteten, die deutschen Beamten aber sich mit Rücksicht auf die sehr empfindliche Ungunst des Erbprinzen mindestens sehr zurückhalten mußten. Bei den letzten Reichsrathswahlen bewarb sich unvermutheter Weise der Erbprinz Adolf Joseph in einem sehr überwiegend deutschen Landgemeindenwahlbezirk des „Königreichs Schwarzenberg“ gegen den deutschen Candidaten, damals Dr. Herbst, um ein Mandat. Als er wirklich mit geringer Mehrheit gegen Herbst gewählt worden war, trat er sogar in den Czechenclub des Reichsraths. Aber es wurde ihm darin bald unheimlich, er trat aus dem Czechenclub wieder aus und nahm als Wilder eine unabhängigere Stellung ein, immerhin stark beeinflußt durch das Haupt der zweiten völlig czechisirten fürstlich Schwarzenbergischen Majoratslinie, den Präsidenten des czechischen Landesculturraths Fürsten Karl Schwarzenberg. Durch den Tod des regierenden Fürsten Johann Adolf Schwarzenberg gelangt der jetzt 56jährige Erbprinz Adolf Joseph ins Herrenhaus, und es ist Aussicht vorhanden, den Reichsrathssitz des letztern für die deutsche Partei zurückzuerobern, vorausgesetzt, daß die Deutschen nicht wieder den Fehler machen, einen dem jetzigen Fürsten persönlich verhaßten Candidaten aufzustellen.

Spanien.

G. Madrid, 10. September. [Die Liga Agraria. — Die Provinzialwahlen. — Der Bau neuer Kreuzer. — Schließung einer Tabakfabrik. — Ueberschwemmungen. — Rafael Calvo †.] Die in Boryas Blancas abgehaltene Versammlung der Liga Agraria ist zwar nicht so stark besucht gewesen, als vermuthet worden war, da statt der angemeldeten 15 000 Personen nur ca. 6000 daran theilnahmen, indessen sind die Bemühungen der ministeriellen Organe, die Bedeutung der gefaßten Beschlüsse zu verringern, der beste Maßstab für die Wichtigkeit, die den Bestrebungen der Liga beizumessen ist. Die einstimmige Annahme des Antrages, bei zukünftigen Wahlen von der politischen Färbung der Candidaten abzusehen und sie lediglich auf die wirthschaftlichen Fragen hin zu prüfen, ist allerdings ein harter Schlag für das freihändlerische Ministerium, und angesichts der großen Schwärmerei für Schutzzölle in Catalonien dürfte der sonst so vorzüglich functionirende Wahl-Apparat der Regierung seine Wirkung versagen, sobald unter der Parole „Freihandel oder Schutzzoll“ gewählt wird. — Mit dem Resultat der soeben beendigten Provinzialwahlen kann das Ministerium indeß sehr zufrieden sein, um so mehr, als man besonders in den baskischen Provinzen eine entschiedene Niederlage erwartet hatte. Dort zählt Don Carlos seine ergebensten und zahlreichsten Anhänger, dort ist der gesammte Clerus ein gefügiges Werkzeug in seiner Hand, und dessen fanatische Priester benutzen die Kanzel zu politischen Reden und haben, wie mehrseitig gemeldet wird, die Beichte denen verweigert, die nicht für carlistische Candidaten stimmen. Am rücksichtslosesten hierin gingen die Kapuziner des Klosters zu Fuenterrabia vor. Schon längst waren sie der Regierung ein Dorn im Auge; der energische Sagasta benutzte diese Gelegenheit, um im Ministerrathe die sofortige Austreibung des Ordens aus Spanien durchzusetzen. Nur der nachhaltigen Intervention des Papstes gelang es, die Ausführung dieser Maßregel zu verhindern, Sagasta beruhigte sich erst, nachdem der Prior gelobt hatte, sich jeder politischen Einwirkung zu enthalten. — Die Angelegenheit wegen des Baues von drei Kreuzern ist noch nicht erledigt worden, obwohl der Ministerrath deshalb täglich zusammentritt. Die Deputationen von Ferrol und Cadiz weilen immer noch in Madrid, ebenso ist der Vertreter der Gesellschaft in Bilbao herbeigeeilt, und um alle Theile zu befriedigen, wird das Ministerium voraussichtlich die Kreuzer theils in Bilbao, theils in Cadiz bauen lassen und Ferrol durch die Construction von Torpedobooten entschädigen. — Der kürzlich gemeldeten Empörung der Tabaksarbeiterinnen in Alicante ist eine solche in Cadiz auf dem Fuße gefolgt. Während aber letztere keine nachhaltigen Folgen hinterließ, war dies in Alicante nicht der Fall, und die Tabaks-Gesellschaft hat es für gut befunden, ihre dortige Fabrik ganz zu schließen. Dadurch sind 6-—7000 Weiber und Mädchen brotlos geworden, und wenn auch ein Theil bei der jetzt beginnenden Weinernte Arbeit finden dürfte, befürchtet die Regierung mit Recht Ausschreitungen, und sucht nun mit allen Mitteln, die Gesellschaft zur Wiedereröffnung der Fabrik zu veranlassen, was bis jetzt noch nicht geschehen ist. — Die Meldungen aus den südöstlichen Provinzen über Stürme und Ueberschwemmungen sind recht traurig; die Größe des Verlustes an Gut und Personen ist noch nicht annähernd zu übersehen. Die Provinz Granada scheint am meisten gelitten zu haben, und deren arme Bevölkerung hat bereits in zahlreichen Depeschen die Hilfe der Regierung verlangt; jedenfalls wird die private Wohlthätigkeit hier ein weites Feld lohnender Arbeit finden. — Die schwarzen Blattern haben einen wahrhaft epidemischen und beängstigenden Charakter angenommen; im kleinen Villacijo de Salvanès liegen momentan 66 Erkrankte. Auch Rafael Calvo, der erste Schauspieler Spaniens, der verhätschelte Liebling der Frauen, der begeisterte Anhänger der romantischen Schule, ist der tückischen Krankheit zum Opfer gefallen. Erst 44 Jahre alt, ist er in Cadiz gestorben. Wer ihn die wunderbaren Verse Sigismunds in Calderons „Das Leben ein Traum“ hat sprechen hören, wer ihn in den jugendlichen Heldenpartien Echegaray'scher Stücke gesehen hat, wird ihn nie vergessen; das spanische Theater hat durch seinen Tod einen herben Verlust erlitten.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 17. September.

Der Communalsteuertarif, den der Magistrat der Stadtverordneten-Versammlung vorgelegt hat — vergl. Nr. 652 der „Breslauer Zeitung“ —, findet sich in den neuesten „Vorlagen“ abgedruckt. Unsre sich mit dem Tarif beschäftigenden Ausführungen in der letzten Sonntagsnummer entheben uns der Nothwendigkeit, die Darlegungen des Magistrats ihrem Wortlaut nach wiederzugeben. Wir können uns darauf beschränken, aus der sehr umfangreichen Vorlage diejenigen Punkte herauszuheben, die in unsrem vorgestrigen Artikel nur nebensächlich behandelt worden sind.

Die Magistratsvorlage constatirt in voller Uebereinstimmung mit den Thatsachen, daß das Breslauer Communaleinkommensteuer-Regulativ die unteren Klassen der Steuerzahler (d. h. von 420 bis zu 2700 Mark Einkommen) zwar mit einem geringeren Satz zu den Communalabgaben heranzieht als die höheren Klassen (von 3000 Mark aufwärts), daß aber die unteren Klassen mit einem höheren Satz zur Communalsteuer herangezogen werden als zur Staatssteuer. Die angebliche Ungerechtigkeit, die darin liegt, daß, mit den Staatssteuern verglichen, die unteren Steuerstufen zu stark belastet seien, und welche die Veranlassung ist, daß die Aufsichtsbehörde auf Abänderung des (erst im Jahre 1874 genehmigten) Tarifs dringt — wird vom Magistrat bestritten, indem er ausführt, daß für die Communalsteuern Staatssteuern als zulässiges tertium comparationis nicht gelten könnten, weil die Stadt gerade den ärmeren Klassen gegenüber eine ganz andre Stellung einnimmt, als der Staat, indem sie gesetzlich die Pflicht hat, die gerade für diesen Theil der Bevölkerung großen, stetig zunehmenden Lasten der Armenverwaltung und der Verwaltung der Volksschule zu tragen. Wie früher, spricht es auch jetzt der Magistrat aus, daß für die Aufsichtsbehörden kein gesetzliches Recht bestehe, die städtischen Behörden Breslaus zur Abänderung des Tarifs zu zwingen, aber wie im Jahre 1886 kommt der Magistrat durch einen Abänderungs-Vorschlag den Wünschen der Aufsichtsbehörden entgegen. Wichtig ist, daß der neue Tarif sich, wie der alte, durch seine Unabhängigkeit von dem Staatssteuertarif auszeichnet, weil die Commune mit einem solchen Tarif einen etwaigen Wechsel in der Staatssteuergesetzgebung ruhig mit ansehen kann. Nichtsdestoweniger hat der Magistrat aus praktischen Gründen — um eine bequemere Handhabe zur Beurtheilung der Höhe der gezählten Steuerbeträge zu geben — die Steuerbeträge durch ihr Verhältniß zur Staatssteuer bezeichnet, und so stellt sich denn für die Steuerstufen aufwärts bis zu 3000 Mark Folgendes heraus:

Nach dem alten Tarif ergiebt sich, verglichen mit den Staatssteuern, für die Communalsteuern in der ersten Stufe bei einem Einkommen von 420 bis 660 M. ein Zuschlag von 300 pCt., in der 2. Stufe von 250 pCt., in der 3. von 251 pCt., in der 4. von 238 pCt., in der 5. von 192 pCt., in der 6. von 163 pCt., in der 7. von 150 pCt., in der 8. von 138 pCt., in der 9. von 129 pCt., in der 10. von 131 pCt., in der 11. von 120 pCt., in der 12. von 113 pCt. und in der 13. und folgenden von 100 pCt.

Nach dem neuen Tarif sollen in den vier untersten Stufen bei einem Einkommen von 420 M. bis 1200 M. 200 pCt. der Staatssteuer, Stufe 5 bei einem Einkommen von 1200—1350 M. 167 pCt., Stufe 6 150 pCt., Stufe 7 130 pCt. und von Stufe 8, d. h. von einem Einkommen von 1650 M. ab 120 pCt. Zuschlag zur Staatssteuer als Communalsteuer erhoben werden. Die Stufe von 300—420 M. soll in Zukunft von der Communalsteuer ganz befreit bleiben.

Hiernach berechnet sich die Communalsteuer auf das Jahr:

bei einem Einkommen von Mark	nach dem jetzigen Tarif auf: Mark	Pf.	nach dem neuen Tarif auf: Mark	Pf.
300—420	4	56	—	—
420—660	9	—	6	—
660—900	15	—	12	—
900—1050	22	56	18	—
1050—1200	28	56	24	—
1200—1350	34	56	30	—
1350—1500	39	—	36	—
1500—1650	45	—	39	—
1650—1800	49	56	43	20
1800—2100	54	—	50	40
2100—2400	63	—	57	60
2400—2700	72	—	72	—
2700—3000	81	—	86	40

Wie aus dieser Tabelle ersichtlich, finden von Stufe zu Stufe relativ geringer werdende Erleichterungen bis zur Stufe 2100—2400 Mark statt. Bei Stufe 2400—2700, der Uebergangsstufe, tritt eine Veränderung nicht ein, dagegen beginnen bei Stufe 2700—3000 Mark die durch den neuen Tarif bewirkten Erhöhungen, mit denen wir uns in unserem vorgestrigen Artikel so eingehend beschäftig

---

Bei einzelnen solistisch auftretenden Instrumenten, z. B. bei der ersten Clarinette, wird auf einen nobleren Ton und geschmeidigeren Ansatz hinzuwirken sein, das Orchester im Ganzen aber wird dazu angehalten werden müssen, sich in jedem Falle den Sängern unterzuordnen und sie zu unterstützen, anstatt durch übermäßige Kraftvergeudung den Totaleindruck zu gefährden. — In der Lohengrin-Aufführung, an welcher sich im Allgemeinen das Orchester mit scharfer Energie und festem Eingreifen betheiligte, fehlte es nicht an Momenten, wo das volle Verstehen der Sänger infolge zu auffällig hervortretender Begleitung seitens der Instrumentisten unmöglich gemacht wurde. Wir wissen sehr wohl, daß Reformen, wie die angedeuteten, sich nicht übers Kniee brechen lassen, aber wir glauben auch, daß bei der Tüchtigkeit unseres Orchesters und dem festen Willen des Dirigenten in verhältnißmäßig kurzer Zeit ein befriedigendes Resultat erreicht werden kann.

E. Bohn.

Die Eröffnung des „Berliner Theaters“.

Berlin, 16. September, 11 Uhr Abends.

Nun ist auch das zweite neue Gestirn am Berliner Bühnenhimmel in die Erscheinung getreten: Ludwig Barnays „Berliner Theater“ hat die Probe der ersten Aufführung heute, am Sonntag, bestanden, und daß wir es nur gleich vorwegnehmen, glänzend bestanden. „Ich bin sehr glücklich,“ in diese knappen Worte faßte Ludwig Barnay seine Empfindungen zusammen, als der Vorhang zum letzten Mal gefallen war und minutenlange Beifallsstürme den zögernden, sichtlich angegriffenen Director immer wieder auf die Bühne zwangen. Und Barnay hatte ein Recht dazu, so zu reden, denn kaum jemals hat ein Theater der Reichshauptstadt derartige, fast südländische Begeisterungs-Ausbrüche eines Premièren-Publikums vernommen, wie sie heute das „Berliner Theater“ nach der Aufführung des Schiller-Laube'schen „Demetrius“ durchtobten.

Freilich, mit inniger Sympathie und immer wachsender Spannung hatten alle Kreise des Berliner Bürgerthums das Auftauchen und die allmälige Verwirklichung der Barnay'schen Idee eines großangelegten Volkstheaters in Berlin verfolgt. Barnay, als Schauspieler einer der Gefeiertsten, als Regisseur längst hochgeschätzt, verhieß nun als Director mustergiltige Aufführungen mit einem Künstlerpersonal, dem Kräfte angehören, wie Haase, Kainz, Kraußneck, die Niemann-Raabe, Klara Ziegler u. s. w., in einem Theater in der besten Lage der Stadt und — was das Wichtigste war — in welchem zu einem Preise gespielt wird, der auch dem minder Bemittelten den Kunstgenuß erlaubte. Die hohen Preise der Hoftheater und des „Deutschen Theaters“ hatten bisher gerade jenen Kreisen des gebildeten Bürgerthums den Theaterbesuch erschwert, die wohl Begeisterung und Verständniß für die Kunst, jedoch nicht übermäßige Glücksgüter besaßen. Billige Volkstheater mit classischem Repertoire erstanden zeitweise, verschwanden aber bald wieder, da sie in entlegenen Vorstädten und mit unzulänglichen Kräften ans Werk gingen. Wie freudig leuchteten nun Hunderte von hellen und dunklen Mädchenaugen auf, als endlich an den Anschlag-Säulen das neue Theater mit seiner trefflichen Künstlerschaar und seinen billigen Preisen angekündigt war! Ein dankbareres Publikum kann sich kein Theater wünschen, als die begeisterte und leicht hingerissene Jugend beiderlei Geschlechts, die nun ihre Theaterschwärmerei nach Wunsch befriedigen kann. Doch nicht nur diese Kreise, die gesammte gebildete Bevölkerung Berlins sah mit hochgespannten Erwartungen der Eröffnung des „Berliner Theaters“ entgegen.

Und diese Erwartungen sind nicht getäuscht, ja, sie sind weit übertroffen worden. Ein Treffer war schon die Wahl des Eröffnungsstückes. Nur vorübergehend einmal vor einer Reihe von Jahren in einem Berliner Vorstadt-Theater aufgeführt, wirkte das gewaltige Drama Schillers, in der effectvollen Bearbeitung von Laube mit dem Reiz der Neuheit auf das Berliner Publikum. Höchstens war die Reichstags-Scene durch Strakoschs Recitationen weiteren Keisen bekannt. Reich an äußerer Handlung, an stürmischen Massen-Scenen und packenden Actschlüssen, bot das Werk der Regie Barnays, dankbare Aufgaben. In geradezu meisterhafter Weise hat er sie bewältigt. Farbenreichere, lebendigere, harmonischere Bühnenbilder hat in Berlin noch kein Theater, auch das der Meininger nicht, geboten. Die glänzende Ausstattung mit stimmungsvollen Decorationen und reichen Kostümen erhöhte wohl den Gesammteindruck, aber sie lenkte — und das ist der Regie hoch anzurechnen — die Aufmerksamkeit nicht von der Handlung ab, für die sie nur den schönen Rahmen abgab. Die Darstellung selbst trug durchweg das Gepräge der Einheitlichkeit und frischer, begeisterter Stimmung und verdiente vollauf den jubelnden Beifall, den sie fand. Von den Schauspielern ist nur Kraußneck in Berlin schon längere Zeit am Deutschen Theater thätig gewesen. Um so mehr freute man sich, bisher unbekannte Talente in den übrigen Darstellern zu entdecken; nicht eine einzige schlechte Leistung störte den günstigen Gesammteindruck. Herr Ellmenreich, der die Titelrolle gab, war an den mehr lyrischen Stellen glücklicher als dort, wo er Heldensinn und Herrscherwürde zu verkörpern hatte. Umgekehrt brachte Klara Ziegler in Pose und Wort den Stolz, die Leidenschaft und den Rachedurst des Weibes vortrefflich zur Erscheinung, dagegen versagten ihr die weichen Laute der Mutterliebe. Frl. Christien als Mariea sah recht hübsch aus, indessen entnahm man ihrem gar zu lebhaften Mienen- und Augenspiel eher die Koketterie, als die Leidenschaftlichkeit der Polin. Trefflich waren die Leistungen von Kraußneck, Stahl, Wachtel und Schwellach als Fürst Sapieha, Schoisky Kosacken-Hetman und Odowalsky. Anmuthig und innig spielte Marianne Bedekovics die Rolle der Axinia, und allerliebst war das bildhübsche Frl. Gisela Schneider als Hirtenknabe.

Nicht der geringste Ruhmestitel dieser Vorstellung war es, daß man über den Vorgängen auf der Bühne fast vergaß, auf das Publikum und die äußere Erscheinung des Theaters zu achten. Schmuck und stattlich ist das frühere Walhalla-Theater, einst der Tummelplatz der Akrobaten, dann der leichtgeschürzten Operettenmuse, ausgebaut worden; ein großes Foyer bietet für die Pausen angenehmen Aufenthalt; der Zuschauerraum ist geschmackvoll, doch ohne Ueberladung ausgestattet und selbstverständlich elektrisch beleuchtet. Er war dicht besetzt von einer eleganten und festlich gekleideten Menge, die all das in sich barg, was die selbstgefällige Uebertreibung der Premièren-Besucher „tout Berlin“ oder „die Elite der Gesellschaft“ zu nennen pflegt. Zahlreiche Vertreter der Wissenschaft, der Kunst, insbesondere der Bühnenkunst, der Litteratur, auch wohl des Hofes und der sonstigen besseren Gesellschaft füllten das Haus. Namen zu nennen, werden mir die Leser erlassen. Der Zuschauerraum bietet auch für ein Orchester Platz, das den Abend mit der Weber'schen Jubel-Ouverture einleitete und die Zwischenacts-Musik ausführte.

An Stelle eines Prologes war dem Theaterzettel ein kurzes Gedicht von Ernst von Wildenbruch beigegeben. Nach den Erfahrungen, die der Dichter mit seinem „Neuen Gebot“ am Schauspielhaus und „Deutschem Theater“ gemacht hat, ist es begreiflich, daß er sein Interesse dem neuen Volkstheater zuwendet, das seiner geharnischten Muse ein geeignetes Heim verspricht.

Unter den glücklichsten Vorzeichen hat die neue Bühne ihr Wirken begonnen. Unzweifelhaft wird sie unter der Gunst der Berliner Bürgerschaft aufblühen, wenn sie das Programm wahr macht, das sie durch Wildenbruchs Mund verkünden läßt:

Manche Stätte ward dir schon gegründet,
Heil'ge Muse der dramat'schen Kunst,
Mancher Altar ward dir schon entzündet
Durch der Gönner, durch der Fürsten Gunst;

Dieses Haus, in das wir heut' dich rufen,
Gründen wir auf einen neuen Stein:
Unser Volk, für das wir es erschufen,
Deutsches Volk soll Gast und Richter sein.

All' sein stummes Wollen und Empfinden
Werd' ihm hier in Dichterworten laut,
Ganz sich selber soll es wiederfinden
Auf dem Schauplatz, den wir ihm gebaut.

Dichters Lied ist gleich dem Blumen-Odem,
Welt-durchwandernd ganz nach eig'ner Lust,
Doch das Drama wurz'le an dem Boden,
Der's gebar, in seines Volkes Brust.

Heim'schem Werke wollen wir bereiten
Eine Heimath hier und einen Hort,
Und dann soll sich uns're Pforte weiten
Gastlich für des Fremden Dichter-Wort.

***

haben. Die obige Tabelle möge daher durch eine Nebeneinanderstellung der alten und der neuen Steuerbeträge in folgenden Stufen ergänzt werden:

Mark Einkommen	Mark nach dem jetzigen Tarif	Pf.	Mark nach dem nenen Tarif	Pf.
3000— 3600	90	—	108	—
3600— 4200	108	—	129	60
4200— 4800	126	—	151	20
4800— 5400	144	—	172	80
5400— 6000	162	—	194	40
6000— 7200	180	—	216	—
7200— 8400	216	—	259	20
8400— 9600	252	—	302	40
9600—10800	288	—	345	60

und so fort in immer steigender Linie.

Die Erleichterung der Stufen bis zu 2400 Mark glaubt der Magistrat ohne die größere Belastung der Stufen von 2700 M. aufwärts, die er auch jetzt wieder als eine „empfindliche" bezeichnet, nicht durchführen zu können. Er führt in dieser Richtung, sich auf den Etat von 1886/87 stützend, in Form eines steuerpolitischen Programms in den Motiven zur gegenwärtigen Vorlage Folgendes aus:

Den Gesammtausgaben der Stadt im Etat für 1886/87 im Betrage von 8 309 960 Mark stehen als Einnahme aus Steuern 4 594 160 M. gegenüber. An dieser Summe participiren die indirecten Steuern — die Schlachtsteuer, der Zuschlag zur Braumalzsteuer und die Steuer von eingehendem Bier und eingeführtem Wild — mit 1 302 000 Mark (nach Abzug der Erhebungsgebühren) und die directen Steuern — Communal-Einkommensteuer, Hundesteuer, Zuschlag zur Grund- und Gebäudesteuer und die Abgabe von den öffentlichen Lustbarkeiten — mit 3 292 160 M. (mit Einschluß der Erhebungs- und Veranlagungskosten); die indirecten Steuern bilden somit praeter propter 30 pCt., die directen Steuern dagegen 70 pCt. des Gesammt-Steuereinkommens. Die uns z. Z. schon zustehenden indirecten Steuern lassen sich nun nicht in ihren Grundlagen verändern, da diese auf gesetzlicher von der Stadt unabhängiger Vorschrift beruhen, eine Erhöhung der Einnahmen aus denselben daher nur aus dem zunehmenden Consum von Fleisch, Bier und Wild erwachsen kann.

Andere indirecte Steuern, welche einen erheblichen Ertrag versprechen, stehen uns aber nicht zu Gebote, da die anderen großen Consumtionsartikel: der Branntwein und der Tabak dem communalen Besteuerungsrecht entzogen sind, eine Steuer auf Brennmaterial, welche die Stadt bis zum Jahre 1865 erhoben hat, damals bereits wegen des nicht bedeutenden Ertrages und wegen der aus derselben der hiesigen Industrie entstehenden Erschwerungen aufgehoben worden ist und eine Steuer auf zahmes Geflügel, selbst wenn sie die Genehmigung der Staatsbehörde erlangen sollte, finanziell ohne große Bedeutung sein würde.

Rechnet man endlich die Einnahmen aus den Gas- und Wasserwerken, soweit der Preis für das Gas und Wasser den Selbstkostenpreis übertrifft, zu den Consumtionsabgaben, so können wir auch hier eine Erhöhung der Einheitspreise nicht empfehlen, da der Preis mit 18 Pf. pro cbm Gas und mit 15 Pf. pro cbm Wasser schon an und für sich nicht niedrig ist und die Bevölkerung eher eine Ermäßigung als eine Erhöhung dieser Preise erstrebt.

Zur Deckung eines größeren Ausfalles in den Einnahmen sind wir daher nach Lage unseres Stadthaushalts auf die directen Steuern angewiesen. Es kann nur die Frage auftauchen, sollen wir neben den schon bestehenden directen Steuern noch neue einführen. Als eine solche neu einzuführende directe Steuer fällt zunächst die Miethssteuer in die Augen. Diese Steuer können wir indeß nicht empfehlen, da sie u. E. principiell in umgekehrtem Verhältniß zur Leistungsfähigkeit steht, namentlich aber als zweite Steuer neben einer Communal-Einkommensteuer die schwersten Bedenken erregt. Auch glauben wir kaum auf die Zustimmung der Staatsbehörde für eine Miethssteuer rechnen zu dürfen, nachdem die Herren Minister, wie aus dem s. Z. durch die Zeitungen bekannt gewordenen Erlaß des Herrn Ober-Präsidenten der Provinz Brandenburg an den Magistrat von Berlin hervorgeht, dieser Stadt den Rath gegeben haben, die dort seit langer Zeit bestehende und für den dortigen Stadthaushalts-Etat wichtige Miethssteuer aufzuheben. Neben der Einkommens- und Miethssteuer erhebt Berlin als directe Steuer außer den sonstigen Realsteuern noch eine Canalisationsabgabe und zwar nach dem Nutzungswerth der mit der Canalisation verbunden Grundstücke.

Wir hatten vor mehreren Jahren versucht, eine ähnliche Abgabe hier durchzuführen in Form einer Closetabgabe, scheiterten aber an dem Widerspruch der Stadtverordneten-Versammlung. Wenn wir jetzt diese Frage in veränderter Form entsprechend der Berliner wieder aufnehmen wollten, so müßten wir im Princip zur Deckung des oben berechneten eventuellen Einnahme-Ausfalls die Erhöhung unserer Gebäudesteuer um 100 pCt. vorschlagen, da unser Zuschlag zur Königlichen Gebäudesteuer z. Z. mit 515000 Mark veranschlagt ist, die Königliche Gebäudesteuer aber schon jetzt nach dem Nutzungswerth veranlagt wird.

Einen solchen Vorschlag zu machen, haben wir uns nicht entschließen können, da unter den gegenwärtigen Zeitverhältnissen der Grundbesitz durch die Gebäudesteuer, den Zuschlag zu derselben, das Wassergeld 2c., schon hinlänglich belastet erscheint.

Da nun aber auch die Hundesteuer und die Abgabe von öffentlichen Lustbarkeiten theils gar nicht, theils event. nur so wenig erhöht werden können, daß das finanzielle Ergebniß gar nicht ins Gewicht fallen würde, so bleibt Nichts übrig (?) als eine durch die Entlastung der unteren Klassen der Communal-Einkommensteuer eintretende Mindereinnahme zu decken durch die größere Belastung der oberen Klassen.

• **Vom Stadt-Theater.** Der Vorverkauf der Bons für die erste Serie von 100 Vorstellungen findet nur noch Dinstag, den 18., und Mittwoch, den 19. September, statt.

* **Fernsprechverbindung Breslau-Berlin.** Die öffentliche Uebergabe der Fernsprechverbindung zwischen Breslau und Berlin wird am Dinstag, 18. September cr., Morgens 7 Uhr, erfolgen. Für jedes Gespräch, das die Dauer von fünf Minuten umfaßt, ist 1 Mark zu entrichten. Alles Nähere ist aus dem Inserat in der vorliegenden Nummer ersichtlich.

* **Der deutschfreisinnigen Wählerversammlung,** welche am Sonnabend stattfindet, wird der frühere Major, Abg. Hintze, der Secretär der deutschfreisinnigen Partei, beiwohnen.

p. **Verein für Jugendhorte zu Breslau.** Am Montag, den 17. d. M., Nachmittags 4 Uhr, fand im Sitzungssaale der Stadtverordneten die gründende Generalversammlung des Vereins für Jugendhorte statt. Die Versammlung wurde von Herrn Bürgermeister Dickhuth geleitet. Auf der Tagesordnung stand die Festsetzung der vom Ausschuß in seiner Sitzung vom 10. d. M. vorberathenen Vereinssatzungen und die Wahl des Vereinsvorstandes. Der Entwurf der Satzungen wurde von der Versammlung mit nur wenigen Abänderungen angenommen. Danach stellt sich der „Verein für Jugendhorte zu Breslau" die Aufgabe, solche schulpflichtige Kinder, welche in der schulfreien Zeit der häuslichen Aufsicht entbehren, durch geeignete Personen in bestimmten Räumen zu beaufsichtigen und in einer den Verstand und das Gemüth anregenden Weise zu beschäftigen und zu unterhalten. Die Aufnahme der Kinder in den Jugendhort erfolgt gegen Zahlung von monatlich 30 Pf.; dem Vorstand bleibt jedoch die unentgeltliche Aufnahme einzelner Kinder auf Grund der Prüfung ihrer häuslichen Verhältnisse überlassen. Zur Erreichung des oben angegebenen Zweckes stellt der Verein die geeigneten Lehrkräfte nebst dem entsprechenden Hilfspersonal an. Die Mittel, welche dem Verein zur Verfügung stehen, sind die Jahresbeiträge seiner Mitglieder, die von den Eltern zu zahlenden Vergütigungen, etwaige Schenkungen oder einmalige Zuwendungen von Seiten einzelner Personen oder Körperschaften. Stimmberechtigtes Mitglied des Vereins wird, wer einen jährlichen Beitrag von mindestens einer Mark zahlt. Das Vereinsjahr ist das Kalenderjahr. Den Verein leitet und vertritt in allen seinen Angelegenheiten ein Vorstand von 15 Mitgliedern. Der Vorstand wählt aus seiner Mitte einen Vorsitzenden, einen Schriftführer, einen Kassirer, sowie die entsprechenden Stellvertreter. Der Vorstand hat das Recht des Abschlusses von Mieths- und Kaufverträgen, der Annahme und Entlassung der Aufsichtspersonen und der Festsetzung ihrer Bezüge, der Aufstellung und Ueberwachung der Hausordnung und des gesammten Einrichtungs- und Beschäftigungsplanes, der Verwaltung des Vereinsvermögens, der endgiltigen Entscheidung über die Annahme und Entlassung der Kinder, der Einsetzung von Commissionen und Anordnung etwa nöthiger Hilfsorgane zu denselben. Der von der Versammlung niedergesetzte Vorstand besteht aus den Herren Bürgermeister Dickhuth, Dompropst Dr. Kayser, Rathssecretär Kempski, Rector Zieschè, Lehrer Baron, Stadtverordneter Görlich, Regierungs- und Schulrath Eismann, Director Dr. Fiedler, Regierungs- und Schulrath Dr. Gansen, Stadtschulinspector Dr. Handloß, Rector F. Hoffmann, Stadtschulinspector Dr. Kriebel, Stadtschulrath Dr. Pfundtner, Kircheninspector Dr. Späth, Stadtverordneter Dr. Steuer. Der Verein hat vorläufig die Errichtung zweier Jugendhorte (in der Nicolai- und Sandvorstadt) in Aussicht genommen.

*** **Schulgeld von Militärkindern.** Bisher ist für Kinder der in Breslau garnisonirenden Militärpersonen, welche die hiesigen städtischen Elementarschulen besuchten, ein Schulgeld von monatlich 50 Pf. pro Kind erhoben worden. Infolge des Schullastengesetzes vom 14. Juni d. J. fällt dieses Schulgeld, das zuletzt eine Jahres-Einnahme von 163,50 Mark ergeben hat, von jetzt ab mit Rücksicht auf die der Stadt aus dem Schullastengesetz zufließende Einnahme von 138 000 Mark fort.

*** **Die Kosten eines „Landfriedensbruches"** hat bekanntlich die Gemeinde zu tragen, in welcher ein solcher vorgekommen ist. Glücklicherweise sind die Fälle selten, in denen aus den Steuern der ruhigen Bürger die Schäden vergütigt werden müssen, die durch die Ausschreitungen des Rowdythums verursacht werden. Gegenwärtig befindet sich allerdings die Stadt Breslau in der Lage, für solche Schäden aufkommen zu müssen. Am Abend des 27. Februar d. J. hat nämlich eine Gesellschaft angetrunkener Burschen das Geschäftslocal des Kaufmanns Kattner, Fürstenstraße 83, von der Straße aus demolirt, weil Kattner ihrem Verlangen, ihnen Branntwein zu verabfolgen, nicht nachgekommen war, sondern sie aus dem Local entfernt hatte. Die Tumultuanten haben die Glasscheiben in zwei Schaufenstern, der Ladenthür, dem Ladenrepositorium und dem Entree zertrümmert, ebenso eine Anzahl Flaschen mit Liqueur zerschlagen. Acht Personen, welche an diesem Tumult betheiligt waren, sind durch rechtskräftiges Erkenntniß des Schwurgerichts vom 18. Juni 1888 wegen Landfriedensbruches mit 9 Monaten bis 2½ Jahren Gefängniß bestraft. Kattner hat den auf Grund des allegirten Gesetzes ihm zustehenden Entschädigungsanspruch am 6. März c., also innerhalb der durch § 5 des Gesetzes bestimmten 14tägigen Präclusivfrist rechtzeitig angemeldet und durch Beibringung von Rechnungen und Bescheinigungen glaubhaft nachgewiesen, daß der ihm verursachte Schaden im Ganzen 95,79 M. beträgt. Der Magistrat beantragt nunmehr bei der Stadtverordnetenversammlung, daß dieser Betrag aus dem Hauptextraordinarium entnommen und an K. ausgezahlt werde. Ein Erstattungsanspruch wird gegen die Verurtheilten seitens der Stadt nicht erhoben werden, weil dieselben nach Ausweis der eingesehenen gerichtlichen Acten sämmtlich unvermögend sind.

—d. **Bezirkstag schlesischer Tischler-Innungen.** Unter dem Vorsitz des Kunsttischlermeisters Buhl-Breslau wurde heute Vormittag 9 Uhr der Bezirkstag schlesischer Tischler-Innungen im kleinen Saale des St. Vincenzhauses eröffnet. Nachdem der Vorsitzende ein Hoch auf Kaiser Wilhelm II. ausgebracht hatte, hieß Regierungs-Assessor Rechenberg als Decernent für das Gewerbewesen und im Namen der Regierung die Versammlung willkommen. Im Namen der Stadt bezw. im Auftrage des hiesigen Magistrats begrüßte Stadtsyndicus Götz die Versammlung. Breslau wolle nicht nur die Hauptstadt Schlesiens sein, sondern es zeige auch täglich das Bestreben, Industrie und Gewerbe nach Möglichkeit zu fördern. Nach dem Geschäftsbericht sind im verflossenen Jahre die Innungen zu Krappitz, Trebnitz, Strehlen, Görlitz, Neisse und Glatz dem Verbande beigetreten. Eine große Anzahl anderer Innungen hat bereits ihren Beitritt angemeldet. Für den vorgetragenen Kassenbericht wurde Entlastung ertheilt. Ueber die bisherige Entwicklung des schlesischen Bezirksverbandes berichtet Tischlermeister Ludwig-Breslau. Dieselbe habe sich nicht in der zu erwartenden Weise vollzogen; namentlich sei zu bedauern, daß eine Einigung mit der zweiten Tischler-Innung zu Breslau nicht zu Stande gekommen sei. Nach langer abschweifender Debatte über die Frage, was zu geschehen habe, um die Innungen und damit das Handwerk lebensfähiger zu machen, berichtete Obermeister Brandes-Berlin über den Stand der Tischler-Feuerversicherung. Die Ausführung dieser Frage habe sich verzögert, weil die augenblickliche Lage der Gesetzgebung nicht dazu angethan sei, einem über ganz Deutschland verbreiteten Verbande bestimmte Concessionen zu machen. Die geplante Versicherung könne zunächst nur für den Umfang des Königreichs Preußen errichtet werden. Ein zweiter Verzögerungsgrund sei der gewesen, daß ein größerer Garantiefonds gefordert worden. Wie Redner u. A. noch mittheilt, würde sich nach den aufgestellten Berechnungen der Prämiensatz für die gefährlichsten Objecte der Versicherung auf 5 pCt. pro Mille stellen. Jetzt sei es nichts Seltenes, daß Tischler 10 pCt. Prämie pro Mille an Privat-Versicherungsgesellschaften zahlen müßten. Die Versammlung beschließt, den Central-Vorstand deutscher Innungen zu ersuchen, mit aller Kraft die Gründung einer Tischler-Feuerversicherung anzustreben. Im Anschluß über ein Referat über die Einwirkung der §§ 100e und 100f der Reichsgewerbeordnung beantragt der Referent, Tischler-Aeltester Gloger, den Reichstag um Erlaß eines Gesetzes zu ersuchen, wonach sämmtliche Lehrlinge, mögen sie bei einem Innungsmeister oder Nichtinnungsmeister lernen, bei der Innung ein- und ausgeschrieben werden, damit die Lehrlinge unter Aufsicht und Controle der Innung kommen. Regierungs-Assessor Rechenberg bemerkt, daß die Staatsregierung den Innungen bereits weitergehende Rechte eingeräumt habe, als der Referent fordere. In bestimmten Fällen hätten ja außerhalb der Innung stehende Meister überhaupt nicht mehr das Recht, Lehrlinge zu halten. Wenn aber eine Innung das ausschließliche Recht der Lehrlingsausbildung besitze, so sei das vom Referenten Gewollte nicht mehr nothwendig. Syndicus Götz schließt sich den Ausführungen des Vorredners an und räth den Innungen, erst von dem kräftigen Gebrauch zu machen, was die Gesetzgebung schon biete. Obermeister Brandes-Berlin führt aus, daß, wenn der Antrag des Herrn Gloger Gesetz würde, dann keine Innung mehr zur Hebung des Lehrlingswesens beitragen würde. Er sei auch der Ansicht, daß keine Partei im Reichstage dem Antrage ihre Zustimmung geben würde. Aber selbst wenn der Antrag Annahme fände, so könnte die Regierung demselben ihre Zustimmung gar nicht geben. Um aber gewisse Hinterthüren abzuschneiden, plaidirt Redner für die Fassung des § 100e, wie sie vom deutschen Innungstage beschlossen worden. Die Versammlung beschließt nach längerer Besprechung, beim Central-Vorstande der deutschen Tischler-Innungen im Sinne der Beschlüsse des deutschen Innungstags vorstellig zu werden. Nach einem vom Vorsitzenden erstatteten Bericht über die außerordentliche Wichtigkeit der Unfall-Versicherung, deren Tragweite und Beitrittspflicht wurde beschlossen, den Central-Vorstand deutscher Innungen zu ersuchen, dahin zu wirken, daß die Unfall-Versicherung obligatorisch auch auf alle kleineren Tischlerei-Betriebe ausgedehnt werde. Im Weitern tritt Kunsttischlermeister Kimbel-Breslau energisch für die Hebung und Förderung des Fachschulwesens ein. Herr Brandes wünscht die Zeit herbei, wo den Lehrlingen nicht nur Sonntags- und Abendstunden, sondern auch einige Nachmittagsstunden für den Unterricht gewährt werden. In der Fachschule müsse der Unterricht von Fachleuten gegeben werden. Uebrigens sei dahin zu streben, daß die Fortbildungs- und Fachschulen gesetzliche Institutionen werden. Schließlich erkennt die Versammlung an, daß seitens der Innungen den Fachschulen jede Aufmerksamkeit gewidmet und dahin gestrebt werde, möglichst viele Fachschulen zu errichten. Bezüglich des Gesellen-Legitimationswesens begründen die Herren Postrach-Namslau und Brandes-Berlin die Nothwendigkeit, daß die Arbeitsbücher für alle Altersklassen der Gesellen obligatorisch eingeführt werden. Selbstverständlich dürften die Arbeitsbücher nichts Anderes enthalten als den Termin des Eintritts in die Arbeit und des Austritts aus derselben. Die Versammlung erkennt die Nothwendigkeit an, fortgesetzt dahin zu wirken, daß die Arbeitsbücher gesetzlich für alle Altersklassen der Gesellen eingeführt werden und empfiehlt den Mitgliedern der verbundenen Innungen, schon jetzt den freigewordenen Lehrlingen Arbeitsbücher in die Hände zu geben. In einem ausführlichen Referat schildert Herr Brandes die Uebelstände des heutigen Submissionswesens. Die Arbeiten dürften nicht dem Mindestfordernden, sondern demjenigen, der dem durchschnittlichen Preise der Offerten am nächsten komme, übertragen werden. Es müßten längere Lieferungsfristen bewilligt, dagegen die Fristen für Cautionsstellung verkürzt werden. Bei den Ausschreibungen müßten auch die Zeichnungen genauer ausgeführt sein. Die Arbeiten sollten am allerwenigsten Unternehmern, sondern den betreffenden Handwerkern übertragen werden. Eine sehr wichtige Forderung sei auch die, daß mit der Abnahme von Submissionsarbeiten eine Commission von Fachleuten betraut werde. Die Tischler speciell müßten den Wunsch haben, daß ihre Bauarbeiten nach dem Außenmaß (nicht nach dem Lichtenmaß) berechnet würden. Wie Herr Buhl mittheilt, werden in Dresden schon jetzt die Submissionsarbeiten von einer Fach-Commission abgenommen. Natürlich dürften die Mitglieder der Commission an den Arbeiten nicht betheiligt sein. Die Versammlung erklärt sich mit den Ausführungen des Herrn Brandes einverstanden und beauftragt den Vorstand, im Verein mit dem Central-Vorstande, in diesem Sinne auf eine Abänderung des Submissionsweges hinzuwirken. Wie schließlich mitgetheilt wird, gehören bis jetzt dem Verbande schlesischer Tischler-Innungen 23 schlesische Tischler-Innungen mit rund 800 Mitgliedern an. Der nächstjährige Verbandstag wird auf Beschluß der Versammlung wieder in Breslau stattfinden. Für das Jahr 1888/89 wird der bisherige Vorstand wiedergewählt. Hierauf schloß der Vorsitzende die Versammlung mit einem dreifachen Hoch auf Kaiser Wilhelm II.

R. **Circus Renz.** Der ewige Wechsel der Dinge läßt nichts unberührt und keine menschliche Einrichtung darf sich rühmen, zu allen Zeiten und an allen Orten dieselbe geblieben zu sein. Auch die equestrische Kunst hatte ihre Phasen durchzumachen, bevor sie auf die Höhe ihrer heutigen Entwicklung gelangte. In ihren Anfängen legte sie das Hauptgewicht auf halsbrecherische Kunststücke aller Art. Buntscheckiger Flitterkram und wilde Janitscharenmusik bildeten das nöthige äußere Beiwerk der equilibristischen und akrobatischen Kunststücke. Der Circus Renz scheint nun mit dieser alten Ueberlieferung insofern gebrochen zu haben, als er bestrebt ist, die Dressur der Pferde an die erste Stelle zu setzen und von dem eisernen Bestande der alten Circusherrlichkeit nur soviel beizubehalten, als für die Reclame und die Geschmacksrichtung der großen Menge unbedingt nöthig ist. So haben z. B. gestern die Leistungen des arabischen Schimmelhengstes „Emir" im Apportiren gerechte Bewunderung hervorgerufen und Herrn Fr. Renz wiederholten stürmischen Beifall eingetragen. In Bezug auf die Eleganz der Bewegungen und die Feinheit der Ausbildung in jeder Gangart boten die Schulpferde „Colmar" und „Galgenstrick" wirklich unübertroffene Leistungen. Herr J. W. Hager, der seine beiden Zöglinge selbst vorführte, erntete an beiden Tagen reichen Beifall. Dieses hervorragenden Reitkünstlers vollkommen würdig zeigte sich Frl. Clotilde Hager in der Vorführung des Vollblut-Fuchshengstes „Beautiful" und des Trakehnerhengstes „Sophus", welche beiden Thiere am Sonnabend zum ersten Male auftraten. Während „Beautiful" mehr durch die Grazie seiner Wendungen einnimmt, imponirt „Sophus" durch seine aufrechte Gangart auf den beiden Hinterfüßen, sodaß die Reiterin in ernster Gefahr zu schweben scheint. In dieser nicht unbedenklichen Lage wird sie unter dem Jubel des Publikums von „Sophus" hinausgetragen. Aehnlich verhält es sich mit den beiden Schulpferden, welche Frl. Hager gestern (Sonntag) vorführte. Der schwarzbraune Hengst „Trepido" repräsentirte das ruhigere Temperament, während der andalusische Hengst „Vasco de Gama" mit der Reiterin auf den Hinterfüßen durchging. Dabei gerieth derselbe in Folge einer zu scharfen Rechtsschwenkung mit dem Kopfe unter die Zuschauer der vorderen Sperrsitzreihe und verursachte daselbst eine kleine Panik, die jedoch rasch den Charakter eines heiteren Intermezzos annahm. Von besonderem Interesse für Sportsleute war das Steeple-Chase der sechs englischen Vollblut-Springpferde „Lady-Lyon", „Hurrah", „Barbiton", „General", „Princeß" und „Sweetboy", welche an beiden Abenden von Herrn Franz Renz vorgeführt wurden und deren Gewandtheit im Uebersetzen von Hindernissen allgemeine Anerkennung fand. Die Quadrille aus der Zeit Friedrichs des Großen, welche gestern und vorgestern zur Aufführung gelangte, ist zwar eine ältere Nummer der Circusprogramme, doch hat sie Herr Renz um eine interessante Tour bereichert, nämlich durch das Grand tableau de châles, welches an Schönheit und Großartigkeit alles in diesem Genre bisher Dagewesene übertrifft. Als elegante Jockey-Reiterinnen verdienen die Damen Miß Lillie und Miß Rosa Meers ehrenvolle Erwähnung. Das Aufspringen auf das ungesattelte Pferd bei sofortigem Weiterreiten in aufrechter Stellung trug sowohl ihnen als auch dem Jockeyreiter Mr. Sylvester rauschenden Beifall ein. Mit den anerkennenswerthen Leistungen des Herrn Franks als Groteskreiter und der Galopp- und Barrieren-Voltige, ausgeführt von Mr. Alfred auf ungesatteltem Pferde, sind die equestrischen Productionen der beiden ersten Abende so ziemlich erschöpft. Das Programm weist, der im Eingang gekennzeichneten Tendenz entsprechend, nur eine equilibristische Nummer auf, nämlich das Auftreten der Reckkünstlerinnen Frl. Thora und Thekla. Die gewinnenden Erscheinungen der beiden liebenswürdigen jungen Damen entschädigen jedoch den Zuschauer reichlich für den vermeintlichen Ausfall an halsbrecherischen Kunststücken. Die beiden schlanken Gestalten „arbeiten" mit einer derartigen Leichtigkeit und führen die schwierigsten Evolutionen auf dem Reck mit solcher Anmuth aus, daß man sich der Gefahr, in der sie jeden Augenblick schweben, gar nicht bewußt wird. Die Künstlerinnen wurden an beiden Abenden durch wiederholten Beifall und Hervorruf ausgezeichnet. Die beliebte Sippe der Clowns ist durch einige Specialitäten, wie die musikalischen Clowns u. s. w., recht glücklich vertreten. Als komische Figur im Genre des „August" figurirt diesmal der Clown Mr. C. Godlewsky, der durch seine originellen Einfälle das Publikum in beständiger Heiterkeit erhält. Als pièce de resistance wird sich wohl im Laufe der diesmal kurz bemessenen Circussaison das Auftreten des Löwenbändigers Julius Seeth bewähren, obwohl der Anblick des im Löwenkäfig eingeschlossenen und von zähnefletschenden Bestien umringten Mannes schon etwas starke Nerven voraussetzt. So sah man auch gestern wieder mehrere Damen bei der Einfahrt des Löwenwagens ihre Plätze verlassen. Herr Seeth, eine stramme, imposante Erscheinung, trägt eine Art silberbordirte Attila und enge Beinkleider in Reitstiefeln, wahrscheinlich um den Thieren möglichst wenig „Anhaltspunkte" zu bieten. An den Hauptkäfig wird eine Nische aus Gitterwerk angesetzt, durch welche der Bändiger in den Wagen tritt. Die Thiere weichen vor ihrem Herrn und Meister zuerst scheu zurück, dann beginnen sie, sobald er die Peitsche schwingt, unheimlich zu brüllen und wild durch einander zu springen. Er treibt sie jedoch bald zu Paaren, wobei er in regelmäßigen Zwischenräumen Pistolenschüsse abfeuert. Die „gräulichen Katzen" müssen sodann auf Commando durch brennende Reifen oder über einen ihrer Genossen hinwegspringen, sie werfen sich auf einen Commandoruf zu Boden und Herr Seeth legt sich ruhig obendrauf, als ob er auf einer Causeuse ausruhte. Hierauf jagt er sie mit seiner Peitsche wieder auf und treibt sie in toller Hetzjagd durch den Käfig. Vorgestern leckte ihm der größte und schönste Löwe zutraulich das Gesicht. Die kleinen jüngeren Löwen scheinen überhaupt bösartiger als die älteren Thiere, da sie nach ihrem Herrn öfter die Zähne fletschen und nicht übel Lust zeigen, ihn anzufallen. Die größte Gefahr liegt in dem Austritt. Wenn sich die Löwen dessen am wenigsten versehen, reißt Herr Seeth die Thür des kleinen Käfigs auf und schlägt sie hinter sich wieder zu. In demselben Augenblicke stürzen ihm die Bestien nach und suchen ihn zu fassen, kommen jedoch regelmäßig zu spät. — Das Haus war an beiden Abenden ausverkauft und die große Abwechselung des Gebotenen dürfte wohl auch für die folgenden Abende das Interesse des Publikums rege erhalten.

Morgen Dinstag, den 18. September cr., Abends, wird, wie uns mitgetheilt wird, der königl. Commissionsrath Director E. Renz zum ersten Male in der diesjährigen Saison hierselbst auftreten und die beiden von ihm selbst dressirten arabischen Vollblutschimmelhengste Zyszka und Zante in Freiheit vorführen. Beide Thiere gehören mit zu den schönsten in dem großen Renz'schen Marstalle und dürften nicht nur in Folge ihrer hervorragenden Formenschönheit, sondern auch vermöge ihrer bewundernswürdigen Gelehrigkeit ihres Gleichen wohl kaum finden. Die Dressur dieser edlen Araber besteht in einem eigenartigen Genre, indem sie nur durch stumme, kaum bemerkbare Winke von Herrn Director E. Renz dirigirt werden. Von der üblichen Manegensitte, Freiheitspferde durch Commandoworte wie: du galop! Volte, changez, à genou-haut u. s. w., zu lenken, konnte nur bei so hoch entwickelten Racepferden abgewichen werden. Allen Circusfreunden, die den, seinen Jahren nach greisen, seinen Thaten nach aber noch jugendlich rüstigen und unermüdlichen Altmeister der Arena bei der Arbeit sehen wollen, sei daher der Dinstag Abend empfohlen. Herr Commissionsrath Renz wirkt noch heute, als einundsiebenzigjähriger Mann, in seinem Institut mit und ist in seinem Bereiche die Seele des Ganzen.

• **Winter-Fahrplan.** Am 1. October d. J. tritt auf den Strecken der kgl. Eisenbahn-Direction Berlin der dieser Nummer beigefügte Fahrplan in Kraft. Derselbe ist bei allen Stationskassen zum Preise von 25 Pfg. (für Placat-Fahrpläne) und von 5 Pfg. (für Zeitungs-Beilagen) zu haben.

• **Breslauer Stenographen-Verein, System Neu-Stolze.** In der am 3. September cr. stattgehabten Haupt-Versammlung hielt der geprüfte Lehrer der Stenographie, Herr Egmont Pollak, einen Vortrag „über die neuesten System-Vorschläge der Verbands-Vertretung". An den Vortrag knüpfte sich eine lebhafte Discussion, an der sich vornehmlich die Herren Dr. Claus (welcher der Sitzung als Gast beiwohnte), J. Braß, Löwenthal (ebenfalls als Gast), Paul Ehrlich sowie der Vortragende betheiligten. Herr L. Meckauer berichtete hierauf über die Einweihungs-Feierlichkeit des Stolze-Denkmals in Charlottenbrunn. Der Verein hatte den Gedenkstein mit einem prächtigen Lorbeer-Kranze schmücken lassen und an die Fest-Versammlung ein Begrüßungs-Telegramm abgesandt.

Mit zwei Beilagen.

* **Fahrplan-Veränderung.** Das Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt (Breslau-Halbstadt) schreibt uns: „Die während der Sommerfahrplanperiode vom 1. Juni bis ultimo September fahrenden Expreßzüge Nr. 110 Breslau ab: 3.20 Nachmittags, Hirschberg an: 6.30 Nachmittags (Hinfahrt); Nr. 109 Hirschberg ab: 7.20 Nachmittags, Breslau an: 10.33 (Rückfahrt) verkehren vom 1. October ab nur zwischen Breslau und Sorgau, und zwar versuchsweise vorläufig bis zum 31. December cr. im folgenden veränderten Fahrplan. Nr. 110 Breslau ab: 3.20 Nachmittags, Sorgau an: 4.54 Nachmittags (Hinfahrt), Nr. 109 Sorgau ab: 5.33 Nachmittags, Breslau an: 7.00 (Rückfahrt). Die nur während der Winterfahrplanperiode, das ist vom 1. October dieses bis ult. Mai künftigen Jahres, geltende Abänderung in dem Fahrplan des Zuges 109 ermöglicht für die Bewohner der an der Linie Sorgau-Breslau gelegenen Orte den Besuch der hiesigen Theater, Concerte 2c., dürfte aber auch für diejenigen hiesigen Einwohner Bequemlichkeiten verursachen, welche des Abends von außerhalb hierher zurückkehren wollen und nun schon um 7 Uhr Abends hier sein können, während sie jetzt erst um 9½ Uhr eintreffen."

ββ **Erneuerung der Magdalenenkirche.** Die Erneuerungsarbeiten an der östlichen und an der südlichen Façade der Magdalenenkirche sind erheblich vorgeschritten. Die Aufmauerung der beiden Giebel über dem südlichen Mittelportal ist bis auf die Bekrönung der Giebelschenkel ausgeführt.

ββ **Bauthätigkeit.** Im Monat Juli wurden bei den hiesigen städtischen Bauten (ausschließlich der Arbeiten im Interesse der städtischen Gas- und Wasserwerke) 152 Maurer, 39 Zimmerleute, 171 Handwerker verschiedener Kategorien und 506 Arbeiter, zusammen 868 Personen beschäftigt. Hiervon waren thätig beim Hochbau 311, beim Tiefbau 267 und beim Canalbau 290. Als ständige Bauleiter waren durchschnittlich 19 Personen beschäftigt. — Die größeren Hochbauten der Stadt sind der Neubau der Irrenstation, die Schulhausbauten der Münzstraße und der Neubau des Sparkassen- und Bibliotheksgebäudes; sowie die Renovation des Rathhauses.

== **Der Verein für Vogelkunde** hält Donnerstag, den 20. d. Mts., die erste ordentliche Monatsversammlung nach den Sommerferien in seinem Vereinslocale, Hotel „Oesterreichischer Hof", Büttnerstraße 33, ab. In dieser Versammlung wird das Vereinsmitglied Herr Rückert über „Pflege, Fütterung und Gesangsausbildung junger Kanarien" sprechen. Gäste sind willkommen.

* **Der Verein ehemaliger Zöglinge des Neustädtischen Knaben-Hospitals** feierte Montag, den 10. September, am Geburtstage des Stifters der Anstalt, weiland Stadtraths Hickert sein erstes Stiftungsfest. Die Räume der auf der Kirchstraße gelegenen Anstalt prangten in festlichem Schmuck, besonders war der Saal der Anstalt in reicher und sinniger Weise von einem ehemaligen Zögling decorirt worden. Den Mittelpunkt der Decoration bildete das unter einem mit Palmenzweigen 2c. gezierten Baldachin angebrachte Bild des Stifters. Vormittag 11½ Uhr wurde die Feier von dem gut geschulten Sängerchor der Zöglinge, unter Leitung des Rectors Clusius, durch Gesang eingeleitet. Der Anstaltsvorstand war vollzählig erschienen, außerdem wohnte Stadtverordneter Weinhold als Vertreter des Magistrats dem Feste bei, zu welchem auch außer dem Vereinsvorstande zahlreiche, ehemalige Zöglinge erschienen waren. Rector Clusius hielt die Festrede, in welcher er einen kurzen Abriß der Lebensgeschichte des Stifters der Anstalt gab. Derselbe, der Sohn eines armen Maurers aus der Umgegend Breslaus, genoß die Wohlthaten der Anstalt von seinem zwölften bis vierzehnten Lebensjahre. Er wählte den Kaufmannsberuf und brachte es durch strenge Rechtlichkeit, unermüdlichen Fleiß und Ausdauer zu Wohlhabenheit und Reichthum. In dankbarer Erinnerung an die einst genossenen Wohlthaten der Anstalt baute er dieselbe, als sie im Jahre 1787 dem Einsturz nahe war, von Grund neu auf und vermehrte die Anzahl der Stellen um mehr als das Doppelte. 12 Jahre später, im Jahre 1799, erfolgte die Stiftung des Mädchen-Hospitals „zur Ehrenpforte" durch denselben Wohlthäter. Zu den Zöglingen gewendet ermahnte Rector Clusius dieselben, sich an dem verewigten Stifter ein Vorbild zu nehmen, stets fleißig und strebsam zu sein, um dereinst zu tüchtigen, braven Männern zu werden und stets in nacheifernder Dankbarkeit der in der Anstalt genossenen Wohlthaten eingedenk zu bleiben. Mit einer Ansprache überreichte nun Namens des Vereinsvorstandes Herr Vogt den Mitgliedern des Anstaltsvorstandes, Stadtrath Beblo, Goldarbeiter Frey und Apotheker Reimann künstlerisch ausgestattete Diplome, welche die Ernennung der genannten Herren zu Ehrenmitgliedern des Vereins enthielten. Er betonte hierbei, daß die Tendenz des Vereins sei, die Anstalt immer mehr zu erweitern und derselben Freunde und Wohlthäter zu werben, damit der Segen eines Vaterhauses und einer guten Erziehung, wie ihn die Anstalt biete, noch viel mehr armen Waisenknaben zu Theil werde und man die Anzahl der Zöglinge von 75 bald auf 100 vermehren könne. Stadtrath Beblo dankte Namens des Anstaltsvorstandes für die demselben erwiesene Ehre und die vielen der Anstalt seitens ehemaliger Zöglinge erwiesenen Liebesbeweise, und sprach die Hoffnung aus, durch einmüthiges Zusammenwirken die besten Erfolge für das Gedeihen und die weitere Entwickelung der Anstalt zu erreichen. Nach einem Schlußgesang der Zöglinge folgte eine festliche Bewirthung derselben, bei der man nur fröhliche Gesichter sah. Dann brachte Inspector Adam auf den Anstalts- und Vereins-Vorstand ein Hoch aus. Am Abend fand eine Illumination des Anstaltsgartens statt. Auf verschiedene Belustigungen Exercitien und Gesänge folgte ein vom Vorsitzenden des Vereins, Herrn Koschel, gestiftetes Feuerwerk. Die Vereinsgenossen, die mit ihren Familien der Abendfeier zahlreich beiwohnten, begaben sich alsdann nach dem Anstalts-Saal, wo verschiedene Declamationen und ein Tänzchen die junge Welt fesselte, während sich die älteren Kameraden in fröhlichem Beisammensein ihren Jugenderinnerungen hingaben. Auch der Anstaltsvorstand nahm an diesem gemüthlichen Zirkel Theil. Mancher Toast wurde noch ausgebracht und fand gute Aufnahme, besonders der vom Stadtverordneten Weinhold auf die Fauen, insbesondere die Hausmutter der Anstalt. Eine Sammlung für den Baufonds ergab ein sehr erfreuliches Resultat. Erst in vorgerückter Stunde fand die schöne Feier ihren Abschluß.

ββ **Gerichtsgebäude.** Da die Einräumung des umfangreichen Acten- und Utensilien-Materials des Königlichen Amtsgerichts in den für dasselbe bestimmten Neubau bis zur gestern früh erfolgten Wiederaufnahme der unbeschränkten Thätigkeit der Gerichtsbehörde nach Ablauf der Ferien noch nicht ihren Abschluß gefunden hat, mußten die Termine im Civil-Proceßverfahren noch zum größeren Theil in den betreffenden Räumen im Erdgeschoß des alten Gebäudes abgehalten werden. Die analogen Terminzimmer im neuen Gebäude befinden sich im ersten Stockwerk, vom Haupteingange rechts und sind an den Eingängen entsprechend mit den alphabetisch geordneten Anfangsbuchstaben der Verklagten, deren Proceßsachen in den betreffenden Zimmern Erledigung finden, bezeichnet. Im Interesse des im neuen Gerichtsgebäude verkehrenden Publikums sei noch bemerkt, daß sich das Geschäftszimmer des Richters für Annahme der Acte freiwilliger Gerichtsbarkeit im Erdgeschoß, vom Haupteingange rechts (Zimmer Nr. 2) befindet. Das Zimmer daneben (Nr. 3) enthält die amtsgerichtliche Verwahrungsstelle. Am alten Gerichtsgebäude, welches nach seinem Umbau ausschließlich den Geschäften des Königl. Landgerichts dienen soll, hat man mit den Umbauarbeiten theilweise bereits begonnen, so unter Anderem am östlichen Seitenportal desselben, welches seit Jahren geschlossen gehalten wurde, da der Vestibuleraum desselben wegen Raummangels als Geschäftsraum verwendet werden mußte.

—de— **Auffinden von Kanonenkugeln.** Bei dem Grundgraben für den Umbau des Hauses Klosterstraße Nr. 84 wurden in einer Tiefe von ca. 15 Fuß Kanonenkugeln und Bombenstücke von beträchtlicher Größe gefunden.

* **Vom Fischmarkte.** [Wochenbericht von E. Huhndorf in Breslau.] Die Preise in der verflossenen Woche stellten sich wie folgt: Rheinsalm 200—250, Weserlachs 150—180, Elblachs 160—190, Silberlachs 120—150, Ostender Steinbutt 160—200, Ostender Seezunge 160 bis 200, Steinbutt 130—160, Seezungen 130—170, Zander 90, Bratzander 45—50, Flußzander 100—120, Hecht 60—80, Cabeljau 40—50, Schellfisch 25, Schollen 40, Barse 40, lebende Karpfen 90—120, Aale 130 bis 160, Schleien 110—120, Hechte 100, Weißfische 30—40, Hummern 240—300 Pf. per ½ Kilo. Gebirgs-Forellen 50—200 Pf. per Stück. Krebse 2,40 bis 16,00 Mark per Schock.

* **Alarmirung der Feuerwehr.** Heute Vormittag 9 Uhr 26 Min. wurde von der Station Nr. 27 (Kletschkauerstraße 21) die Feuerwehr nach der Bergmannstraße 3 gerufen. In einer Wohnstube des vierten Stockes im Vordergebäude brannten eine Bettstelle mit Betten, mehrere Kleidungsstücke, Wäsche und ein Korb. Durch das Spielen eines dreijährigen Knaben mit Streichhölzern wurde das Feuer hervorgerufen, das vor der Ankunft der Feuerwehr bereits gelöscht worden war. Die Rückkunft der letzteren erfolgte 10 Uhr 15 Min. Vormittags.

+ **Unglücksfälle.** Der Tischlergeselle Thomas Grüczeck von der Mehlgasse besuchte gestern Abend einen Arbeitscollegen auf der Kleinen Dreilindengasse. Als er später, auf dem Heimwege begriffen, die Treppe im Hofraume passirte, stolperte er über einen Holzbalken und zog sich hierdurch einen Bruch des linken Oberschenkels zu. Gr. wurde nach dem Allerheiligen-Hospital gebracht. — An demselben Tage verunglückte der Maurer Carl Lasch auf einem Neubau der Kurzen Gasse beim Abrüsten, indem er aus der Höhe eines Stockwerks auf eine Kiste fiel und sich hierbei so schwer verletzte, daß seine Unterbringung im Allerheiligen-Hospital erfolgen mußte.

+ **Verirrte Kinder.** Am 15. c. Abends wurde auf dem Louisenplatz ein 2½ Jahre alter Knabe aufsichtslos betroffen, welcher von dem dort wohnhaften Glaser Hampel in Pflege genommen wurde. Der Kleine hat kurze blonde Haare; bekleidet war er mit einem carrirten Kleidchen und blauer Schürze. — Am 16. c. Abends wurde auf der Schulgasse ein 3 Jahre alter Knabe aufsichtslos betroffen, welcher von der Arbeiterfrau Christiane Kimpke, Uferstraße Nr. 37, in Pflege genommen wurde.

—ρ **Körperverletzung.** Der 18 Jahre alte Arbeiter Joseph J. aus Pöpelwitz wurde am Sonntag Abend bei einer Schlägerei von einem ihm nicht bekannten Manne mit einem Messer in die linke Brustseite gestochen und schwer verletzt. Dem Arbeiter wurde in der königl. chirurgischen Klinik ärztliche Hilfe zu Theil.

+ **Aufgefundene Kindesleiche.** In dem sogenannten „Rothen Graben", in der Nähe des Mittelfeldes, wurde gestern der Leichnam eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechts gefunden. Wahrscheinlich ist das Kind erst getödtet und dann ins Wasser geworfen worden, denn die Schädeldecke weist ein Loch in der Größe eines Zehnpfennigstücks auf. Die Leiche, die schon mehrere Wochen im Wasser gelegen hat, wurde nach dem königlichen Anatomiegebäude geschafft.

+ **Verhaftet** wurde ein Klempnergeselle, welcher auf der Neueweltgasse beim Verkauf von 10 Kilo Kupferrohr betroffen wurde. Der Verdächtige behauptet, das beschlagnahmte Metall von seinem Meister in Brieg zum Geschenk erhalten zu haben. Der rechtmäßige Eigenthümer des Kupferrohres wird aufgefordert, sich im Bureau Nr. 12 des Polizeipräsidiums zu melden.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurde einem Kanonier vom 6. Schlesischen Feld-Artillerie-Regiment eine silberne Remontoiruhr und ein goldener Siegelring mit blauem Stein, einer Fischwaarenhändlerin von der Schulgasse eine Menge Rauchfischwaaren, einem Schlosser von der Kleinen Scheitnigerstraße ein Geldbetrag von 14 M., einem Dienstmädchen von der Gartenstraße ein Portemonnaie mit 11 M. und einem Maurer von der Sedanstraße ein Portemonnaie mit 25 M. Inhalt, einer Locomotivführersfrau von der Kurzegasse eine Granatbroche mit goldenem Collier, einem Fräulein von der Gräbschnerstraße eine goldene Remontoiruhr, einem Fräulein von der Ottostraße ein silbernes Armband, einer Stickerin von der Kaiser Wilhelmstraße ein Portemonnaie mit 7 M. Inhalt, einer Frau aus Neusalz ein Portemonnaie mit 4 M. Inhalt und ein Gepäckschein über ein auf einem hiesigen Bahnhofe deponirtes Reisegepäckstück. — Gefunden wurden von einigen Straßenkehr-Dienstleuten 3 goldene Ringe, eine Perlkette und eine goldene Kapsel, ein grauer Kinderpaletot, ein silberner Ohrring, ein goldenes Medaillon, blau emaillirt, eine Silbermünze mit dem Bildniß des Kaisers Rudolph II. mit der Jahreszahl 1591. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizeipräsidiums aufbewahrt.

A. **Vom Riesengebirge,** 15. Sept. Der königl. Meliorations-Bauinspector von Münstermann aus Breslau hat in diesen Tagen an die Regenmeßstationen im Riesengebirge die Aufforderung gerichtet, eine Zusammenstellung der vom 1. bis 9. September gefallenen Regenmengen einzusenden. Auf Grund dieser Aufzeichnungen soll ein Vergleich der vom 2. zum 3. August notirten Regenhöhe mit der vom 2. zum 3. September sowie vom 7. zum 8. desselben Monats ermöglicht werden. Es betragen die Niederschläge in diesen drei Zeiträumen: auf der Schneekoppe 109, 74 und 49, auf Kirche Wang 122, 97 und 77, in Forstlangwasser 115, 102 und 61 und in Krummhübel 107, 78 und 70 Millimeter. Hieraus ergeben sich für das Lomnitzgebiet am 2./3. September ungefähr 80 pCt. und am 7./8. September etwa 60 pCt. des am 2./3. August niedergegangenen wolkenbruchartigen Regens. — Der Schneekoppenwirth Herr Pohl macht bekannt, daß er seinen Sitz nicht vor dem 1. October verläßt. — Vom Riesengebirgsverein ist die Errichtung der Gedenktafel zur Erinnerung an Kaiser Friedrich III. auf der „Friedrichshöhe" in den „Abruzzen" für Mittwoch, den 17. October, in Aussicht genommen.

1. **Schweidnitz,** 12. Sept. [Verschiedenes.] Die vierte diesjährige Schwurgerichtsperiode beginnt am 22. October. — Für die Obstschau sind bereits 300 Obstsorten angemeldet worden. — Die Feuerwehr hat eine Rettungsleiter neuester Construction aus Bibrach bezogen. — Heute früh 7 Uhr wurde die vom Rathssenior Dr. Scholz gestiftete Feuerpredigt in der Friedenskirche gehalten, zum Gedächtniß an den Brand vom 12. September 1716, der 165 Häuser der Stadt einäscherte.

== **Jauer,** 16. September. [Kreistag.] In der letzten Kreistagssitzung wurde der Gemeinde Tschirnitz zum Bau der neuen Brücke über die wüthende Neisse eine Beihilfe von 7600 Mark bewilligt. Ferner wurde der Beschluß gefaßt, die im Kreise Jauer belegene Strecke der Jauer-Goldberger Actien-Chaussee in Eigenthum und Verwaltung zu nehmen. Die Straße wird in guten Zustand versetzt; hierzu sollen die vom Provinzial-Ausschuß in Aussicht gestellten 62 916 Mark verwendet werden.

= **Wohlau,** 15. Sept. [AbiturientenExamen.] Bei der heut am hiesigen Gymnasium unter dem Vorsitz des Provinzial-Schulraths Hoppe abgehaltenen Abiturienten-Prüfung wurden beide zu derselben angemeldeten Ober-Primaner vom mündlichen Examen dispensirt.

•• **Brieg,** 12. September. [General-Lehrer-Conferenz. — Generalversammlung des Brieger Pestalozzi-Vereins. — Feuerwehr-Verein. — Von der Oder.] Die diesjährige General-Conferenz der Lehrer des Brieger Kreises findet am 20. d. M. im Prüfungssaale der Töchterschule auf der Mühlstraße statt. — Der Brieger Pestalozzi-Verein hält seine diesjährige Generalversammlung am 29. d. M. im Gasthofe zum „goldenen Löwen" ab. — Der Verein der freiwilligen Feuerwehr begeht am 23. September cr. die Feier seines einjährigen Bestehens. — Die Oder ist in langsamem Fallen begriffen.

Z. **Löwen,** 12. Septbr. [Stiftungsfest und Fahnenweihe. — Communales.] Der hiesige Gesellen-Verein hielt am verflossenen Sonntag sein erstes Stiftungsfest, verbunden mit Fahnenweihe, ab. Am Kriegerdenkmal hielt der Vorsitzende, Buchbindermeister Kretschmer, die Fest- und Fahnenweihrede. Das Fest wurde mit einem Tanzkränzchen im Hotel „zu den drei Kronen" beschlossen. Die geschmackvoll ausgeführte Fahne ist aus der Peucker'schen Fahnen-Fabrik in Grünberg hervorgegangen. — In der letzten Sitzung der hiesigen Stadtverordneten wurden für den Umbau der Kantersdorfer Durchstichbrücke 697,35 M. bewilligt.

⊙ **Neisse,** 15. Sept. [Wahlversammlung.] Am 13. September d. J. fand in dem Gesellenhause eine Wahlversammlung statt, in der Oberlehrer a. D. Theißing und Amtsrichter Jansen als Candidaten der Centrumspartei für die Landtagswahl aufgestellt wurden.

a. **Natibor,** 16. September. [Unfall bei der Jagd.] Als gestern der Fleischermeister Fischer von hier bei Gelegenheit einer Jagd sich zum Ausruhen niedersetzte und hierbei das Gewehr, welches er am Laufe gefaßt hielt, zwischen die Beine niederlegte, ging dasselbe los und der Schuß drang ihm in den linken Oberarm. F. fuhr sofort nach Breslau, wo ihm der Arm amputirt wurde.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

ꝺ **Breslau,** 17. Septbr. [Schwurgericht. — Wissentliche Meineide.] Heute Vormittag um 9 Uhr wurde die vierte diesjährige Schwurgerichtsperiode eröffnet. Den Vorsitz des Gerichtshofes führte der Vorsitzende der I. Strafkammer, Landgerichts-Director Freytag, als Beisitzer fungirten Landgerichtsrath Grattenauer und Gerichtsassessor Friedensburg, die königliche Staatsanwaltschaft war für die heutige Sitzung durch Staatsanwalt Stamer vertreten. Der Schwurgerichtssaal hat in Folge umfassender Renovationen ein gegen früher wesentlich verbessertes Aussehen erhalten. Zunächst ist durch die Neuanlage von Heizungs- und Luftschachten für ausreichende Ventilation Sorge getragen worden. Die bisher einförmige Abtönung der Wände hat durch Einlegung eines Frieses gewonnen, die Säulen und die Decke sind in matten Farben mit Goldverzierungen versehen worden.

Für den ersten Sitzungstag standen drei Anklagesachen zur Verhandlung; sie lauteten sämmtlich auf wissentlichen Meineid. Die erste Angeklagte war die Handelsfrau Pauline Sturm, verwittwet gewesene Straßner, geb. Gümlich; derselben wurde zum Vorwurf gemacht, sie habe einen ihr auferlegten Offenbarungs- oder Manifestationseid wissentlich falsch geleistet.

Der Anklage liegt folgendes Sachverhältniß zu Grunde: Frau Sturm hatte in früheren Jahren zusammen mit ihrem Ehemanne ein umfangreiches Handelsgeschäft besessen. Als dasselbe aufgegeben wurde, standen in den Handlungsbüchern eine ganze Anzahl von Schuldnern verzeichnet. Frau Sturm suchte privatim bezw. durch gerichtliche Klagen von den Schuldnern die restirenden Beträge einzuziehen; sie erzielte aber damit meistens nur geringen Erfolg. Aus diesem Grunde benützte sie ein ihr gemachtes Angebot, wonach Herr Kornemann, der Inhaber eines juristischen Bureaus, die Einziehung ihrer Forderungen übernehmen wollte. Das Geschäft kam in der Weise zu Stande, daß Kornemann einzelne der ihm cedirten Forderungen einklagte und dann die ihm zugesprochenen Beträge im Wege der Zwangsvollstreckung einzuziehen suchte. Nach der Behauptung der Frau Sturm hat Kornemann von den eingezogenen Beträgen nicht nur die ihm vertragsmäßig zustehenden 25 Procent, sondern größtentheils auch die ganze Summe an sich behalten. Frau Sturm hat deshalb Anfang des Jahres 1886 die dem Kornemann ertheilte Vollmacht durch Zeitungsinserate widerrufen, denselben auch auf Herausgabe ihrer Geschäftsbücher verklagt. Die Sturm'schen Eheleute waren im Jahre 1884 dem Besitzer des Grundstücks Kupferschmiedestraße 22/23, Herrn Particulier Grosche, 24 Mk. auf Miethe schuldig. Nachdem Grosche später diesen Betrag eingeklagt und auch zugesprochen erhalten hatte, ließ er mehrmals durch den Gerichtsvollzieher Matzker die Zwangsvollstreckung auf das Mobiliar der schuldnerischen Eheleute versuchen, dieselbe fiel jedesmal fruchtlos aus. Nun brachte Herr Grosche in Erfahrung, daß Kornemann die Sturm'schen Forderungen einziehe, er holte bei demselben Erkundigung ein und ließ eine der noch außenstehenden Forderungen durch Gerichtsbeschluß für sich mit Beschlag belegen. Aus dieser Forderung gingen während Jahresfrist nur einmal 3 M. ein. Grosche beantragte nunmehr gegen Frau Sturm die Ableistung des Manifestationseides. In dem hierfür angesetzten Termin am 1. October 1885 erschien die Schuldnerin nicht, es wurde ein Haftbefehl gegen sie ausgefertigt. Als Grosche trotz wiederholter Mahnungen bis zum Mai 1886 keinerlei Zahlung erhielt, machte er endlich von dem Haftbefehle Gebrauch. Die Sturm wurde in Civilhaft genommen; sie leistete am 20. Mai den Manifestationseid. Hierbei hatte sie ein von ihrem Manne aufgestelltes, von ihr selbst unterschriebenes Verzeichniß ihrer Vermögensstücke untergelegt. Kornemann, welcher durch Grosche Kenntniß von dem Inhalt dieses Verzeichnisses erhielt, brachte später in Erfahrung, daß von Frau Sturm eine Forderung in Höhe von 150 Mark, welche aus einem Privatdarlehn ihres Mannes gegen die verehelichte Bähschnitt herrührte, und welche sie zu eigener Einziehung übernommen hatte, gänzlich verschwiegen worden war. Die bei der königl. Staatsanwalt eingereichte Anzeige führte zur Erhebung der jetzt vorliegenden Anklage. Die Angeklagte versicherte, sie habe jene Forderung bei Ableistung des Eides gänzlich vergessen, sie behauptete außerdem, ihr Gedächtniß sei schon sehr schwach geworden. Der Vorsitzende hielt ihr mehrfach das Unglaubwürdige ihrer Behauptungen vor, indem er auf diejenigen Vorgänge hinwies, in welchen sie bis zur Gegenwart ein sehr gutes Gedächtniß bewahrt habe. Alle in dem Verzeichniß enthaltenen Forderungen betreffen kleinere Beträge bis zu 6 M. herunter. Wenige Tage nach Ableistung des Eides ging die Angeklagte aufs Neue gerichtlich gegen Frau Bähschnitt vor; sie hat binnen kurzer Zeit die in Rede stehende Summe auch ausgezahlt erhalten. Herr Staatsanwalt Stamer ersuchte die Herren Geschworenen um Bejahung der Schuldfrage des wissentlichen Meineids, während der Vertheidiger, Herr Rechtsanwalt Kempner, für Nichtschuldig, eventuell aber nur für Bejahung der Frage des fahrlässigen Meineids plaidirte.

Die Angeklagte wurde mit mehr als 7 Stimmen des wissentlichen Meineids für schuldig erklärt; das Urtheil lautete in Uebereinstimmung mit den Anträgen des Staatsanwalts auf 3 Jahre Zuchthaus, fünfjährigen Ehrverlust und auf dauernde Unfähigkeit, als Zeugin oder Sachverständige vernommen werden zu können.

Die zweite Anklage richtete sich gegen die verehelichte Schiffbauer Marie Krüger, geb. Wahner, aus Breslau. Dieselbe hat am 19. Januar 1887 vor dem hiesigen Schöffengericht in einer Strafsache den Eid als Zeugin geleistet und sich dabei als verehelichte Müllergeselle Litz, geb. Wahner, bezeichnet. Unter demselben Namen hat sie am 4. März 1884 vor dem Schöffengericht zu Oels für Beihilfe zum Diebstahl 4 Wochen Gefängniß erhalten, während der Müllergeselle Litz, mit welchem sie im Concubinat lebte, für Diebstahl 9 Monate Gefängniß erhielt. Unter dem Namen Litz hat die Angeklagte in Neisse ihre Strafe verbüßt, es sind dadurch falsche Beurkundungen in dem Gerichtsprotokoll und dem Strafregister der Staatsanwaltschaft zu Oels und in dem Strafvollstreckungsbuch der Gefangenenanstalt bewirkt worden, denn die Angeklagte ist nie mit Litz verheirathet gewesen, hatte also kein Recht, dessen Namen zu führen. Die Angeklagte meint, sie habe sich des Namens Litz auch bei Gericht nur bedient, weil sie allgemein immer als „Frau Litz" bezeichnet wurde. Der Staatsanwalt hielt auch hier die wissentlich falsche Bekundung für erwiesen, er beantragte die Bejahung der Schuldfrage im Sinne der Anklage. Die Geschworenen verneinten die auf wissentlichen Meineid und intellectuelle Urkundenfälschung lautenden Hauptfragen, sie bejahten dagegen die Frage des fahrlässigen Meineids. Der Gerichtshof beschloß die Strafe in Höhe von 9 Monaten Gefängniß. Es wäre, so führte der Vorsitzende aus, die höchste gesetzliche Strafe von 1 Jahr Gefängniß in diesem Falle wohl am Platze gewesen, der Gerichtshof hat aber mit Rücksicht auf die Untersuchungshaft Milde walten lassen und demzufolge nur auf 9 Monate Gefängniß erkannt.

Bei Eröffnung der dritten Verhandlung, in welcher die unverehelichte Agathe Reinert aus Breslau sich wegen wissentlichen Meineids verantworten sollte, während der verehelichten Christiane Feiertag, geb. Streubel aus Breslau die Anstiftung dazu zur Last gelegt wurde, wurde Ausschluß der Oeffentlichkeit ausgesprochen.

Handels-Zeitung.

K. **Actiengesellschaft für Schlesische Leinen-Industrie Kramsta.** Der Aufsichtsrath der Actiengesellschaft für Schlesische Leinen-Industrie, vorm. C. G. Kramsta und Söhne, hat am 6. d. Mts., wie schon gemeldet worden, eine Sitzung algehalten. In derselben wurden u. A. die Preise festgestellt, zu welchen die in das neue Betriebsjahr zu übernehmenden Bestände an Materialien und Waaren in die Bilanz aufzunehmen sind. Demnächst werden die Abschlussarbeiten, deren Vollendung bei der grossen Ausdehnung des Kramsta-Unternehmens und den verschiedenen getrennt liegenden Etablissements eine geraume Zeit erfordert, vorgenommen werden. In dem jetzigen Stadium dieser Arbeiten ist es demnach noch nicht möglich, etwas Zuverlässiges über die Dividende des Betriebsjahres 1887/88 zu sagen. Bei Feststellung derselben wird zu berücksichtigen sein, dass aus dem letztjährigen Ergebniss jene 15 000 M., welche als Beitrag für den Bau der Eisenbahn von Striegau nach Bolkenhain gezahlt worden sind, zu decken sind, sowie dass bei der Bolkenhainer Weberei ein wesentliche Vergrösserung bevorsteht.

k **Oppelner Cementfabrik Giesel.** Am letzten Sonnabend hat der Aufsichtsrath der Portland-Cementfabrik vorm. A. Giesel in Oppeln Sitzung gehalten. Aus den Verhandlungen derselben wird uns berichtet, dass Anträge der Direction, welche auf Ersparung bei den Productionskosten durch verbesserte Einrichtungen abzielen, angenommen wurden. Ebenso acceptirte der Aufsichtsrath den Antrag auf Bewilligung einer entsprechenden Summe zum Grunderwerb bei der bevorstehenden Oderregulirung; diese freiwilligen Beträge werden einer Verabredung unter den vier oberschlesischen Cementfabriken gemäss der Leistungsfähigkeit der einzelnen entsprechend, geleistet und bilden gewissermassen ein Aequivalent für die den Cementfabriken zufallende umfangreiche Lieferung zu jenen Oder-Regulirungsbauten. Zum Schlusse der Sitzung erstattete der Vorstand über die Geschäftslage des laufenden Jahres Bericht. Der Aufsichtsrath hatte Veranlassung, mit voller Befriedigung von diesem Bericht Kenntniss zu nehmen.

r. Schweidnitz, 16. Septbr. [Handelskammer.] Aus dem eben für 1887 ausgegebenen Jahresbericht der Handelskammer für die Kreise Reichenbach, Schweidnitz und Waldenburg sei den früheren Berichten noch Folgendes zugefügt: a. Bergbau. Im Jahre 1887 wurden im Bereiche der Handelskammer 2 729 161 Tonnen Steinkohlen aus 12 im Betriebe stehenden Gruben mit 239 Förder-, Wasserhaltungs- und sonstigen Betriebs-Dampfmaschinen, welche 10 985 Pferdekräfte repräsentirten, zu Tage gefördert. Die einzelnen Werke sind an dieser Production wie folgt betheiligt:

		1887	gegen	1886	
1) Vereinigte Glückhilf	mit	766 364	„	720 342	Tonnen,
2) cons. Fuchs	„	512 313	„	492 709	„
3) cons. Fürstensteiner Graben	„	384 381	„	369 359	„
4) Friedenshoffnung	„	376 285	„	354 880	„
5) cons. Karl Georg Victor (nebst Jenny)	„	225 094	„	208 227	„
6) cons. Morgen- und Abendstern (nebst David)	„	116 377	„	129 828	„
7) cons. Segen-Gottes	„	112 862	„	105 206	„
8) cons. Abendröthe	„	111 166	„	109 764	„
9) cons. Melchior	„	60 951	„	59 154	„
10) cons. Cäsar	„	45 854	„	46 299	„
11) cons. Sophie und Dorothea	„	16 670	„	20 275	„
12) cons. Wiegand	„	844	„	1 254	„
	Sa.	2 729 161	gegen	2 617 297	Tonnen.

Die Production hat somit diejenige des Vorjahres um 111 864 To. überholt, wodurch der Rückgang der beiden Vorjahre gegen das Jahr 1884 wieder ausgeglichen worden ist. Der Werth der Production erlitt gegen das Vorjahr wiederum eine Einbusse. Es betrug der Erlös pro Tonne:

im Jahre 1884 durchschnittlich 6,13 M.,
„ „ 1885 „ 6,03 „
„ „ 1886 „ 5,95 „
„ „ 1887 „ 5,86 „

Die Ursachen, welche bereits in den Vorjahren einen Rückgang des niederschlesischen Steinkohlen-Bergbaues besorgen liessen, wirkten auch 1887 weiter fort. Lastet auf der deutschen Steinkohlen-Industrie im Allgemeinen der Druck der ausländischen und in dieser Beziehung vor allem der englischen Concurrenz, so übt speciell auf das niederschlesische Steinkohlen-Revier das oberschlesische Steinkohlen-Revier einen sich von Jahr zu Jahr steigernden Druck aus. Nicht allein, dass das oberschlesische Steinkohlen-Revier vermöge der Eisenbahnfrachtsätze des Specialtarifs III, welcher auf Entfernungen über 150 Kilom. differentiell begünstigend wirkt, sich bezüglich seiner Producte mehr und mehr in dem natürlichen Absatzgebiete Niederschlesiens einzubürgern vermag, so steht ausserdem noch die Ausführung des Eisenbahn-Projectes Grottkau-Strehlen bevor, wodurch die Entfernungen beider concurrirenden Reviere zu Ungunsten des niederschlesischen Steinkohlen-Reviers abermals verringert werden. Obwohl die niederschlesische Steinkohle namentlich für Fabrikzwecke der oberschlesischen Steinkohle im wesentlichen vorgezogen wird, so vermag dieser Vorzug doch durch die Preisstellung keineswegs ausgeglichen zu werden. Hierzu treten die hohen Gewinnungskosten der niederschlesischen Steinkohle, hervorgerufen durch die ungünstigere Flötzablagerung, durch die erheblicheren Tiefen, in denen sich der niederschlesische Steinkohlen-Bergbau bewegt und durch die grosse Sorgfalt, welche auf die Herstellung eines möglichst reinen Products verwendet werden muss und die Anlage kostspieliger Wäschen auch für diejenigen Werke bedingt, welche nicht in der Lage sind, die Staubkohle als Cokes zu verwerthen. — Die in den 5 Cokesanstalten des Bezirks betriebene Cokesfabrikation hat sich von 154 496 Tonnen pro 1886 auf 180 354 Tonnen pro 1887 gesteigert, die einen Werth von 2 031 527 Mark repräsentirten. — An Theer wurden 1200 Tonnen im Werthe von 26 400 Mark und an schwefelsaurem Ammoniak 322 Tonnen im Werthe von 67 620 M. producirt. — b. Maschinen-Weberei. Von den am Ende des Jahres 1887 im Betriebe gewesenen Maschinen-Stühlen befinden sich in den 16 Etablissements des Kreises Reichenbach 2007, in den 7 Etablissements des Kreises Waldenburg 1689 und in dem einen Etablissement des Kreises Schweidnitz 236. Die Zahl der Maschinenstühle hat sich von 2087 pro 1875 auf 3932 pro 1887 vermehrt.

Verloosungen.

* **Staatsanleihe vom Jahre 1852.** Abzuliefern mit Zinsscheinen Reihe X Nr. 6 und 7. Lit. A. zu 1000 Rthlr. Nr. 894 906—910 912 bis 914 918 931 932 935—937 939 940 942—944. 1031—37 39 41 42 45 48 50 217 218 222—225 227—229 233 234 238 243 244 247 251 bis 253 256 257 601 607—611 615 617 621 624 627 628 630 631 636 640 644 649 651 652 916—918 922—927 946. 2023 26 59 61 67—71 75 735 736 742 744 751 759. 765 780 783 784 921 929—931 934 949 950 952 955 956. 3705—709 711 719 720 726 727

Lit. B. zu 500 Rthlr. Nr. 1047 49 52 53 55 57 59—61 64 65 67 68 70 72 76 80 85 86 95 3461 463 467 470 473 475 477 478 483 487 488 490 491 629—633 646 649 4761—768 836 839—841 844—850 857 5181 183 187 189 191 192 195—200 212—216 218 219 222 6452—464 501 509 521—524 528 534 541 543 545 547—551 555 565 567 572 573 575 576 578 580 587—589 634—640 646 648 650—652 654—656 661 662 665 782 9159 161 163 170 172 188 190 194 196 197 204 214 224 230 235 241 246 250 253 256 609 610 612 617 618 728 751—753 757—760 763—770 783 785 788 789 987 988 990—992 10346—348 350—354 433 434 632 633 635 639—642 644 661—663 665 667 685—689 691 694 11863 864 868 869 871 872 874 875 877—879 883 895—897 900 903 904 914 915.

Lit. C. zu 200 Rthlr. Nr. 1409—411 413 416—419 422 424 427—429 432 433 444 445 450 452 453 456 460 464—467 469 472 476 478 480 481 483 484 488 502 506 511 514—518 524—526 528—531 996 998 2001 3—7 10 12 14 26—28 34 35 38 41 42 44 46 47 49 54—62 135 136 138 140—151 153 154 162 4173—176 178 179 185 187 191 192 196 198 202—205 217 224 229 231 232 237 241 243 245 247 249 251 255 257 261 262 268 269 271—274 276—278 284 285 287 288 292 298 300—302 482—484 486 487 489 490 492—497 499 505 507 508 513—516 522 524 525 534 535 538—541 543 544 547 548 551 552 554 555 559—562 564 571 573 577 578 582 586 587 10513—515 518—521 523 525—528 530—532 536—541 543—546 549 551 552 554 558 563 567—574 578 580—586 594 596 598 13742 743 745 748—750 753—755 757 758 760—762 768 821 823—825 827—829 831 836 837 841 843—853 14003—6 9 10 18 19 22 26 28 29 33 15265—268 282 bis 285 287—290 292—296 298 299 301 303—305 307—309 312 317 323—326 328 329 335 336 342 346 348 351 353 355 359 363 364 369 372—375 16419 423 426 428—434 548—550 603—606 611 613 616 617 620 624 625 653 655 658 689 691 692 698 699 702—704 751 754 756—758 761 768—771 773 776 782 784 785 18417—420 423—430 434 436 438—441 445 446 448 449 451—453 455 457—459 461 512 513 515 525—529 532—535 540—547.

Lit. D. zu 100 Rthlr. Nr. 2349 360 352—356 358 360—362 364—366 368—370 373—375 378—386 388—407 411 412 414—418 420—430 433 bis 435 439 442—449 453—457 459—462 464 467 469—475 477 478 481 3335—346 349 353 354 356 358—367 370 371 374 377 379—385 387 bis 397 400 401 706—714 716—724 727 729—736 738 740—744 746 747 749—754 855—864 867 869—879 882—885 891 893 895 896 899 901 908 911 914—916 918 920—925 928 932—934 937—941 944 951 954 956 962 963 4969 970 973—977 979—985 987 988 990 993 998—5000 5001 bis 6 8 10 12 15 16 20 22 23 25 52—58 62—64 66—68 70 8486 490 491 495—500 503 507—509 511—521 523 525—529 533 535—537 539 541 542 544 545 547 549 555 556 559—561 567—569 571 9727 731 733 734 736 738 739 741—746 748—754 757—763 765—769 771—773 782 783 785—790 792 793 795 797 798 800 801 11283—298 300 302 304—306 308 313 317—320 324 328 329 333 336 339—348 353 355—357 361 bis 364 12652 655 656 659 660 662—665 672 673 675 676 678 679 681 bis 689 692—694 696 698 699 703—707 709—711 713 715—722 727 728 731 13789 791 793 796—800 802—804 808 809 811—817 820 826—829 831 832 835—838 840 841 845 846 848 849 14016 17 zur baaren Einlösung am 1. April 1889.

* **Staatsanleihe vom Jahre 1853.** Abzuliefern mit Anweisungen zur Abhebung der Zinsscheinreihe X. Lit. A. zu 1000 Rthlr. Nr. 318 321 323 324 465 466 469 482 683 685—687 691 807—810 812 1200 201 203 214 218 311 315 317—319 400 407 412—414 597—599 605 606 672 673. Summe 40 Stück über 40 000 Rthlr. = 120 000 Mark.

Lit. B. zu 500 Rthlr. Nr. 519 521 523 524 527 529 531 533—535 1387—390 392 395 404 410—412 510—512 514 517—519 521—523 2305 308 317 bis 319 324 325 328 329 333 421 422 425 427—430 432—434 507 508 510—514 516—518 3014 16 17 19 21—23 25—27.

Lit. C. zu 200 Rthlr. Nr. 1787—794 798 800—804 806 807 812 815 bis 817 819 820 822 823 830 920 921 923 926 927 934 938 940 941 954 956—964 968—973 3332 335 337—339 359 360 364—369 371 bis 381 384.

Lit. D. zu 100 Rthlr. Nr. 887 890 892—895 897—900 902—904 906 907 909—911 913 914 916—922 924 926 928 929 931—935 937—943 951 952 954 958 960—962 1040 43 46 47 49 51—58 61—63 67—80 82 84 85 87—90 93—102 112 113 115 557—559 561—571 573—581 4476 477 479—485 487 490 493—502 634 636—640 642 645 646 648 bis 655 657 658 660 661 663—666.

Zur baaren Einlösung am 1. April.

* **Rumänische 5% (fundirte) Staats-Anleihe von 1881.** Bei der am 1. September 1888 (n. St.) stattgehabten Verloosung sind folgende Nummern im Gesammtbetrage von 1 174 000 Fr. gezogen worden:

458 Obligationen à 500 Fr. oder 400 Mark. 47181 47182 47183 47184 47185 47186 47187 47188 47189 47190 47361 47362 47363 47364 47365 47366 47367 47368 47369 47370 47481 47482 47483 47484 47485 47486 47487 47488 47489 47490 47711 47712 47713 47714 47715 47716 47717 47718 47719 47720 47921 47922 47923 47924 47925 47926 47927 47928 47929 47930 48191 48192 48193 48194 48195 48196 48197 48198 48199 48200 48211 48212 48213 48214 48215 48216 48217 48218 48219 48220 48301 48302 48303 48304 48305 48306 48307 48308 48309 48310 48971 48972 48973 48974 48975 48976 48977 48978 48979 48980 80095 80145 80170 80179 80209 80284 80355 80360 80364 80387 80401 80405 80420 80435 80490 80495 80596 80609 80631 80680 80688 80843 80911 80934 80945 80961 80974 81062 81116 81226 81306 81324 81337 81346 81387 81400 81432 81479 81608 81616 81645 81741 81765 81791 81860 81869 81890 81921 81956 82032 82080 82237 82245 82249 82260 82353 82387 82391 82502 82590 82598 82602 82649 82654 82776 82818 82837 82855 82877 83120 83179 83211 83242 83283 83304 83355 83428 83438 83444 83448 83630 83631 83664 83724 83736 83776 83794 83800 83824 83877 83879 83888 83922 83962 84048 84128 84138 84158 84186 84209 84220 84281 84313 84391 84493 84524 84628 84629 84671 84682 84689 84748 84817 84912 85122 85134 85145 85187 85206 85240 85242 85248 85334 85355 85393 85436 85500 85539 85582 85624 85643 85726 85741 85753 85754 85820 85829 85890 85977 86038 86074 86092 86159 86252 86256 86277 86284 86308 86313 86320 86382 86479 86492 86505 86547 86548 86621 86694 86823 86882 86914 86931 86971 86976 86977 87057 87066 87161 87177 87209 87245 87335 87351 87376 87441 87460 87481 87500 87553 87558 87596 87678 87802 87897 87907 88015 88021 88127 88229 88281 88285 88382 88430 88441 88471 88530 88573 88582 88645 88803 88806 88810 88812 88850 89029 89047 89063 89191 89196 89200 89293 89313 89350 89367 89386 89439 89540 89567 89590 89628 89679 89704 89778 89815 89886 89947 89957 89966 90002 90025 90095 90183 90279 90300 90345 90346 90366 90402 90405 90409 90424 90619 90722 90740 90811 90819 90837 90856 90923 90931 90992 91105 91136 91142 91212 91214 91224 91240 91253 91331 91422 91512 91602 91615 91650 91659 91694 91700 91713 91714 91728 91756 91767 91838 91844 91871 91878 91966 91970 91971 92101 92139 92142 92245 92253 92290 92450 92475 92537 92571 92585 92604 92619 92621 92677 92728 92834 92885 92898 92947 92977 92993 93051 93124 93142 93184 93189 93235 93254 93471 93489 93491 93600 93658 93835 93839 93913 93954 93975 93980 93993 94051 94114 94117 94207 94255 94288 94353 94369 94373 94410 94414 94428 94445 94461 94476 94499 94582 94598 94635 94650 94678 94731 94736 94892 94899 94924 94970 94973 94986 94992 95008 95050 95175 95233 95238 95345 95347 95366 95406 95416 95513 95574 95704 95736 95789 95809 95889.

146 Obligationen à 2500 Frs. oder 2000 Mark. 50051—5 50166—70 50201—5 50996—51000 51196—200 51591—5 51761—5 52336—40 52541 bis 5 52551—5 53076—80 53346—50 53851—5 53861—5 54071—5 54121 bis 6 54166—70 54386—90 54511—5 54766—70 54801—5 54871—5 55076—80 55116—20 55171—5 55436—40 55946—50 56116—20 56216 bis 20 56271—5 56366—70 56476—80 56756—60 57241—5 57471—5 57561—5 58041—5 58261—5 58396—400 58666—70 58966—70 59031—5 59276—80 59321—5 59571—5 60331—5 60361—5 60506—10 60621—5 60861—5 61266—70 61366—70 61886—90 62121—5 62351—5 62501—5 62656—60 62766—70 62831—5 63236—40 63361—5 63951—5 64466—70 65301—5 65321—5 65371—5 65561—5 65646—50 65801—5 65981—5 66441—5 66481—5 66551—5 66881—5 67051—5 67196—200 67476—80 67781—5 67871—5 68061—5 68231—5 68506—10 68741—5 68746—50 68831—5 69091—5 69161—5 69426—30 69776—80 69951—5 70121—5 70166—70 70181—5 70806—10 71461—5 71501—5 71781—5 71821—5 71886—90 72016—20 72136—40 72491—5 72556—60 72591—5 73746—50 73756—60 73846—50 74131—5 74206—10 74251—5 74636—40 74781—5 74881—5 75501—5 75656—60 75681—5 75706—10 75756—60 76171—5 76686—90 76696—700 76731—5 76771—5 76916—20 77041—5 77216—20 77221—5 77356—60 77486—90 77756—60 78041—5 78076—80 78081—5 78356—60 78506—10 78731—5 78811—5 79056—60 79161—5 79501—5 79256—60 79566—70 79671—5 79781—5 79841—5 79996—80000.

116 Obligationen à 5000 Frs. oder 4000 Mark. 411—20 521—30 891—900 1331—40 1341—50 1431—40 1921—30 2781—90 3271—80 4941—50 5031—40 5451—60 5881—90 6081—90 6731—40 7251—60 7481—90 8361—70 8381—90 8461—70 8561—70 10211—20 10721—30 11441—50 11691—700 11921—30 11931—40 12511—20 13081—90 13961 bis 70 15711—20 15781—90 16381—90 16871—80 17171—80 17741—50 18221—30 18381—90 18421—30 18491—500 18851—60 18981—90 19021 bis 30 19361—70 21111—20 21241—50 21581—90 21781—90 22211—20 22221—30 22521—30 22651—60 22701—10 22841—50 23011—20 25421 bis 30 25691—700 26151—60 26841—50 27071—80 27221—30 27261 bis 70 27331—40 27441—50 28971—80 29711—20 29911—20 30691—700 30721—30 30761—70 30781—90 30791—800 31171—80 31181—90 31481 bis 90 31941—50 32571—80 33931—40 34661—70 34891—900 35321—30 35611—20 36231—40 36251—60 36751—60 36891—900 37271—80 37771 bis 80 38301—10 38651—60 38701—10 39111—20 39441—50 39721—30 39771—80 40681—90 40961—70 41341—50 41751—60 41871—80 42011 bis 20 42841—50 43091—100 43301—10 43441—50 44171—80 44661 bis 70 45261—70 45681—90 45941—50 46331—40 46991—47000 49011—20 49111—20 49781—90 49911—20.

Die Zahlung des Capitals erfolgt gegen Rückgabe der verloosten Obligationen, welche mit den noch nicht fälligen Zins-Coupons versehen sein müssen vom 1. December 1888 (n. St.) ab in Francs berechnet, zu dem s. Z. von der Berliner Zahlstelle bekannt zu machenden Course. Mit dem 1. December 1888 hört die Verzinsung der ausgeloosten Obligationen auf. — Nach Art. 71 und 79 des rumänischen Gesetzes über das öffentliche Rechnungswesen werden die in dieser Ziehung ausgeloosten Obligationen, welche bis zum 30. November 1893 nicht zur Zahlung vorgelegt sind, als zu Gunsten des Staates verjährt, nicht mehr eingelöst. Ein Gleiches gilt auch von den am 1. December 1888 fällig werdenden Zinscoupons.

* **Russische Prämien-Anleihe vom Jahre 1866.** (Weitere Gewinne siehe Nr. 645.)

Serie.	B.	Serie.	B.	Serie.	B.	Serie.	B.	Serie.	B.
51	25	4245	36	8101	15	12368	36	16571	14
65	16	4258	44	8342	32	12591	42	16611	22
217	42	4329	42	8382	35	12713	19	16736	40
251	12	4352	44	8405	24	12772	43	16753	25
365	25	4359	34	8452	26	12871	15	16809	40
418	35	4502	25	8492	48	12897	38	16871	40
423	7	4544	35	8725	37	12931	28	16943	6
475	38	4611	43	8739	31	12941	3	16966	3
489	39	4631	23	8741	28	12943	25	16978	18
661	23	4729	47	8996	48	13032	6	16982	1
735	25	4810	34	9301	47	13064	17	17019	6
853	2	4991	34	9310	16	13072	21	17051	39
857	9	5081	40	9384	22	13089	47	17130	10
935	45	5155	40	9395	36	13094	36	17183	14
1215	20	5178	25	9447	34	13123	48	17231	42
1299	1	5196	6	9456	42	13192	41	17306	48
1356	39	5326	15	9504	36	13317	11	17433	36
1429	25	5342	4	9560	33	13371	15	17539	31
1514	42	5411	26	9709	48	13391	39	17763	8
1661	32	5438	9	9802	15	13419	2	17792	25
1742	9	5511	25	9907	6	13549	3	17793	30
1744	29	5626	30	9932	44	13591	20	17833	47
1885	15	5657	10	9992	46	13656	23	17837	12
1899	7	5675	45	10101	44	13657	34	17940	19
1991	41	5762	32	10106	50	13803	16	18275	34
2089	46	5782	9	10345	33	13906	24	18427	29
2137	41	5819	39	10512	28	14061	27	18540	16
2190	29	5983	4	10612	24	14128	43	18567	44
2195	41	6086	2	10638	4	14473	48	18608	18
2206	23	6145	48	10756	43	14538	22	18619	20
2274	38	6197	29	10813	17	14550	33	18625	19
2350	42	6260	31	10822	7	14769	28	18696	41
2491	14	6479	13	10866	47	14805	31	18737	17
2613	1	6523	44	11164	2	14911	17	18796	5
2912	20	6582	44	11165	1	11952	33	18900	39
3016	24	6744	16	11252	43	15012	10	18983	13
3058	50	6810	21	11318	11	15023	34	19007	12
3068	36	6827	21	11380	8	15105	40	19037	43
3257	48	6855	17	11389	46	15154	3	19065	50
3328	29	7016	21	11533	9	15187	5	19076	3
3339	30	7088	21	11579	4	15379	13	19486	38
3402	23	7130	24	11646	23	15550	34	19539	42
3535	22	7142	15	11692	20	15577	19	19556	36
3620	32	7250	4	11784	33	15600	43	19694	16
3705	32	7347	9	11931	48	15728	22	19752	42
3774	32	7590	44	11958	50	15751	45	19838	42
3828	8	7646	7	11986	11	15816	15	19876	8
3829	31	7837	37	12006	25	15864	42	19897	3
3916	45	7927	35	12146	39	16135	41		
3973	36	7943	28	12188	17	16214	43		
3985	37	7954	16	12199	20	16254	34		
4119	9	8041	9	12231	22	16276	42		
4244	26	8044	43	12232	48	16470	23		

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt ausschliesslich in der Reichsbank in St. Petersburg vom 1. December 1888 ab.

Tabelle

der in der Amortisationsziehung am 1. September 1888 in der Reichsbank-Verwaltung gezogenen Serien der zweiten inneren 5procentigen Prämien-Anleihe von 1866. Nummern der Serien.

188	3894	7609	10405	12768	15183	17202
634	3928	7943	10622	12855	16115	17617
729	4592	8112	10924	13149	16320	18191
1381	4836	8181	11279	13416	16321	18293
1949	4844	8221	11316	13689	16556	18492
2201	5636	8238	11559	13696	16593	18508
2230	6295	8645	12001	13842	16635	19068
2739	6673	8682	12091	13888	16641	19855
3074	7114	9211	12266	14364	16778	
3346	7138	9311	12346	14491	16815	
3366	7223	9605	12544	14669	16837	
3667	7464	10118	12587	14757	16947	
3862	7487	10223	12696	14770	17074	

Im Ganzen 86 Serien in der Summe von 537 500 Rubel

Die Einlösung der amortisirten Billete, zu 125 Rubel, erfolgt vom 1. December cr. ab in der Reichsbank, deren Comptoiren und Filialen.

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.

⁑ **Berlin,** 17. Sept. Herr v. Bennigsen, welcher gestern und heute hier weilte, hatte gestern eine Audienz beim Kaiser und stattete mehreren Ministern Besuche ab.

* **Berlin,** 17. Septbr. Der „Reichs-Anzeiger" meldet: Der Kreisdeputirte Rittergutsbesitzer Drescher auf Ellguth im Kreise Grottkau ist zum Landrath des Kreises Grottkau, Rittergutsbesitzer Spiller von Hauenschild zu Tscheidt im Kreise Cosel zum Landrath des Kreises Cosel ernannt worden. Dem ordentlichen Professor in der philosophischen Facultät der Universität Breslau, Dr. Schröter, ist der Charakter als Geheimer Regierungsrath, und den praktischen Aerzten, Polizei-Bezirks-Physikus Dr. Arthur Schmiedel und Dr. Victor Schmeidler zu Breslau der Charakter als Sanitätsrath verliehen worden.

† **Frankfurt a. M.,** 17. Sept. Die „Frkf. Ztg." erfährt aus Bern: Die Verhandlungen über einen Handelsvertrag zwischen der Schweiz einerseits und Deutschland und Oesterreich-Ungarn andererseits werden im October wieder aufgenommen.

!! **Wien,** 17. Sept. Die hiesigen Abendblätter melden, daß bei der am 3. October 9 Uhr Vormittags erfolgenden Ankunft des Deutschen Kaisers die ganze Infanterie-Garnison Wiens längs den Straßen, welche der Kaiser passirt, Spalier bilden wird. Nachmittags wird großes Galadiner in der Hofburg, hierauf Hofconcert mit den vorzüglichsten Kunstkräften, darunter die Lucca, stattfinden. Ein Paradeausrücken der Garnison unterbleibt mit Rücksicht auf die zahlreichen bevorstehenden Beurlaubungen. Außer einem zweiten Galadiner in der Hofburg wird noch bei Erzherzog Carl Ludwig ein Theeabend zu Ehren des Kaisers stattfinden. Am 5ten October, Nachmittags, erfolgt die Abreise der beiden Kaiser und des Kronprinzen sowie einer Anzahl geladener Jagdgäste zu den auf vier Tage in Aussicht genommenen Hofwildjagden in Steiermark.

* **Paris,** 17. Sept. Der Cabinetschef im französischen Ministerium des Auswärtigen, Robert, ist nach Sanct Petersburg abgereist. — In St. Denis und St. Ouen bei Paris ist gestern öffentlich Brot vertheilt worden, und da beinahe alle Bäcker ihre Läden wieder eröffnet hatten, ist die Ruhe nicht wieder gestört worden. Dagegen griffen in Argentan, wo die Bäcker sich weigerten, Brot zu verkaufen, 1500 Personen die Läden an und schlugen die Thüren ein, schließlich versprach der Bürgermeister, Brot austheilen zu lassen, und stellte dadurch die Ruhe wieder her. — Die von Déroulède am Löwen von Belfort gehaltene Rede enthielt u. a. folgende Sätze: „Wir lehnen uns gegen die schändliche Gefangenschaft von Straßburg, Metz, Colmar, Mülhausen u. s. w. auf, die wir trotz blutigen Widerstandes dem Feinde übergeben mußten. Wir fordern die Unabhängigkeit des Vaterlandes, die Deutschland täglich durch die neue Grenze vergewaltigt, welche die Macht gezogen hat und das Recht aufheben wird. Unsere Bürger- und Patriotenpflicht ist: Durchsicht des Frankfurter Vertrags, Durchsicht der Versailler Verfassung zu verlangen."

* **Paris,** 17. Septbr. Das „Pariser Börsenblatt" zeigt den Tod Friedrich Grieninger's, Präsidenten des Verwaltungsraths der „Magazins du Louvre", an. Derselbe war unverheirathet und hinterläßt 2½ Millionen Francs.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 17. Septbr. Der Kaiser empfing gestern im Marmorpalais zu Potsdam den Oberpräsidenten v. Bennigsen. — Zu Ehren der an dem Manöver theilnehmenden Fürstlichkeiten findet heute Nachmittag ein größeres Diner im Pfeilersaale des Königlichen Schlosses zu Berlin statt.

Berlin, 17. Sept. Anläßlich der diesjährigen Kunstausstellung verlieh der Kaiser dem Professor Kundmann (Wien) und dem Maler Saltzmann (Berlin) die große goldene Medaille, dem Bildhauer Hundriesser (Charlottenburg), den Malern Koch, Liebermann, Unger (Berlin), Vorgang (Charlottenburg), Krabbes (Karlsruhe), Franz Rößler (Bonn), Kehrmann (Koblenz), Klewer (Petersburg) die kleine goldene Medaille. Der Senat der Akademie erkannte den Malern Bachmann (Düsseldorf), Döring (Karlsruhe), Donndorf (Stuttgart), Hochmann (Karlsruhe), Schirm (Breslau), Schade (Rom), Speyer (München), Radirer Krostewitz (Wien), den Berliner Malern Frenzel, Freudemann, Koner, Leistikow, Normann, Pohla und den Architekten Hude, Hennicke (Berlin) die ehrenvolle Erwähnung zu.

Berlin, 17. Septbr. Die „Nordd. Allg. Ztg." erklärt die Meldung eines hiesigen Blattes von einem kleinen Reitermißgeschick, welches dem Kaiser am Tage der Parade des III. Armee-Corps bei seiner Rückkehr von dem Paradefelde begegnet sein soll, in allen Einzelheiten für vollständig erfunden.

Müncheberg, 17. Septbr. Das Manöver, welches um 9 Uhr Vormittags begann und nach hartnäckiger Vertheidigung von Heinersdorf durch eine Gardedivision und einem erfolgreichen Vorstoß der zweiten Gardeinfanteriebrigade mit der Zurückdrängung des Feindes auf der Höhe nördlich von Heinersdorf endete, verlief bei vorzüg-

lichem Wetter sehr glänzend. Der Kaiser kehrte Nachmittags 3 Uhr zu Pferde hierher zurück. Die Fürstlichkeiten waren schon vorher nach Berlin zurückgekehrt.

Hamburg, 17. Sept. Graf **Kalnoky** ist heute Abend 5 Uhr 39 Min. hier eingetroffen und in Streit's Hotel abgestiegen.

Stuttgart, 17. Septbr. Das Königspaar wird am 25. September zurückkehren, um in den darauffolgenden Tagen den erwarteten Besuch des Kaisers Wilhelm zu empfangen.

Rom, 17. Septbr. Der Po fällt bei Ferrara langsam.

Letzte Post.

* **Berlin,** 17. Septbr. Die Aufführung des „Demetrius", mit welcher gestern das „Berliner Theater" eröffnet wurde, ist wohl geeignet, dem Unternehmen des Herrn Barnay einen guten Erfolg zu verheißen. Von den hervorragenden Einzelleistungen ist namentlich diejenige Klara Zieglers zu nennen, welcher die Rolle der Marfa allerdings wie auf den Leib geschrieben ist. In der Inscenirung, namentlich in der Art, wie große, in scheinbarem Durcheinander auf der Bühne sich bewegende Massen zweckmäßig und wirksam gruppirt und in Bewegung gehalten wurden, bewährt sich bei Barnay die Meininger Schule. (Vgl. Feuilleton. — D. Red.)

Man sollte es nicht glauben, aber doch ist es so: Auch Berlin hat seine ländlichen Feste. Zwischen Pankow, Gesundbrunnen und Schönhauser Allee dehnt sich ein mit kleinen Blumen- und Gemüsegärten, sowie Kartoffelfeldern bedecktes Terrain aus, das dem Passanten durch die vielen Lauben und Gartenhäuschen auffält. Neu-Kamerun ist der Name dieser „Colonie". Hier haben viele Einwohner des Nordens der Stadt ihren Landbesitz und zugleich ihre Sommerfrische, die allerdings sehr primitiver Natur ist. Verschiedene eng benachbarte Gartenwirthschaften bemühen sich, den Eigenthümern resp. Pächtern und ihren Familien die Selbstbewirthschaftung dieser Grundstücke durch leicht zu erhaltende Labung erträglich zu machen. Auf diesem Terrain wurde gestern mit großem Pomp das „Erntefest" begangen. Gesang, eine Ansprache des „Großbauern", d. h. des ältesten dortigen Grundbesitzers, Drehorgelmusik, Tanz, italienische Nacht und Fackelzug reihten sich würdig aneinander. Die Leute waren seelenvergnügt, und die Corona der Zuschauer eine sehr dichte.

In feierlicher Weise fand seitens der „Berliner Baugenossenschaft" gestern im Adlerhof die Uebergabe von sechs Familienhäusern an zwölf Arbeiter-Familien statt. Die genannte Baugesellschaft ist durch die Anregung des „Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Klassen" ins Leben gerufen worden. Im Jahre 1887 zählte sie nur 73 Mitglieder; jetzt ist die Zahl der letzteren schon auf 180 gestiegen. In den Jahren 1886 und 1887 wurde nur je ein Haus für je zwei Familien fertiggestellt und übergeben. Damals kostete es noch viel Mühe, Erwerbslustige zu finden. Diesmal hatten sich achtzehn Liebhaber gemeldet. Jedes der Häuser enthält wiederum 2 Familienwohnungen in 2 Stockwerken; zwei derselben haben noch einen Giebelaufbau. Die Wohnungen bestehen aus je einer Stube und Kammer, von denen die erstere 4,97 Meter lang, 4,17 breit ist, während die Kammer bei einer Länge von 3,90 Meter eine Breite von 2,82 aufweist. An sonstigen Räumlichkeiten finden sich in jeder: Küche, Flur, Keller und Boden. Jedes Haus hat ein Terrain von 40 Quadratruthen mit Brunnen, Umzäunung 2c. Der Preis der Häuser beträgt 6000, 6500 und 7000 Mark. Der Erwerber, welcher sofort alle Pflichten des Eigenthümers übernimmt, während die Baugesellschaft sich zunächst noch die Rechte vorbehält, hat von der Kostensumme jährlich 6 pCt. zu bezahlen. 4 pCt. gelten als Miethe, 2 als Amortisationszahlung. Ist ein Drittel der Schuld bezahlt, so wird der Erwerber vollständiger Eigenthümer; die zwei anderen Drittel der Schuld werden als feste Hypothek auf das Haus eingetragen. In diesem Jahre haben die ordentlichen Jahreseinnahmen der Gesellschaft 4194 Mark betragen. Der gestrigen Uebergabe wohnten auch verschiedene hervorragende Politiker bei.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 17. Sept. **Neueste Handelsnachrichten.** Die Erhöhung des Bankdisconts blieb auf die Coursentwicklung der heutigen Börse im Grossen und Ganzen einflusslos; für die Course der Bankpapiere glaubte man darin sogar ein anregendes Moment finden zu können, da die Erträgnisse des Zinsencontos sich nunmehr steigern dürften. Der Privatdiscont notirte $^1/_4$ pCt. höher, d. h. $2^7/_8$ pCt. Inländische Fonds waren fast durchgehends ca. 0,20 pCt. abgeschwächt. — Auf dem Markt der Bank-Actien gingen heute wieder die mehrfach erwähnten Gerüchte von einer grossen Capitalvermehrung bei der ersten Bank des Platzes und von der Umwandlung des ersten Privathauses Berlins in eine Bank um, Gerüchte, die sich bisher bekanntlich nicht bewahrheitet haben. — Nachdem nunmehr aus Frankreich und aus Portugal die definitiven Ziffern über die auf die portugiesische $4^1/_2$proc. Staatsanleihe eingelaufenen Conversions- und Baarzeichnungen vorliegen, ergiebt sich eine so grosse Ueberzeichnung der Anleihe, dass die eingelaufenen Zeichnungen nur mit einem Procentsatz, welcher zwischen 1 und 5 pCt. schwankt, berücksichtigt werden können. Eine Bevorzugung geniessen nur solche Zeichner, welche sich verpflichtet haben, die Stücke zwei Monate beim Consortium liegen zu lassen. Diese bevorzugten Zeichner erhalten eine Zutheilung von 10—15 pCt. Jedem einzelnen Subscribenten geht von der betreffenden Zeichenstelle die Benachrichtigung direct zu. — Der Einlösungscours der Coupons nnd gezogenen Stücke der 3procentigen Prioritäten der österreichisch-ungarischen Staats-Eisenbahn-Gesellschaft ist für die Woche vom 17. bis 22. c. auf 80,83 festgesetzt worden, der Einlösungscours dsr österr. Silbercoupons ist auf 167,25 herabgesetzt worden. — Die bereits avisirte Sitzung des Aufsichtsraths des preussischen Leihhauses hat heute früh stattgefunden. In derselben wurden die Bilanz und der Geschäftsbericht festgestellt, die schleunigst gedruckt und allen Interessenten zugängig gemacht werden sollen. Die Generalversammlung soll auf den 12. October einberufen werden, die Geschäftsführung der früheren Direction hat zu einem Verlust von 788 607 M. geführt, der nach Abzug des Reservefonds eine Unterbilanz von 643 294 M. ergiebt. Der Aufsichtsrath wird der Generalversammlung vorschlagen, 3 Actien zu 2 zusammenzulegen. — Die Deutsche Genossenschaftsbank wird demnächst die Actien der Königsberg-Cranzer Eisenbahn an der hiesigen Börse einführen. Die Dividende für die Actien ist pro 1887/88 auf $6^1/_2$ pCt. festgesetzt worden.

† **Frankfurt a. M.,** 17. Sept. Die „Frankf. Ztg." erfährt aus Bradford, dass die Wollfabrikanten Calvers Brothers fallirt haben; die Passiva sollen sich auf 120 000 Pfund belaufen.

Berlin, 17. Sept. **Fondsbörse.** Die heutige Börse eröffnete in abgeschwächter Haltung und mit zumeist etwas niedrigeren Coursen auf speculativem Gebiet. In dieser Beziehung waren die ungünstigen Tendenzmeldungen der fremden Börsenplätze um so mehr von Einfluss, als in Folge der grossen Ansprüche, welche der bevorstehende Octobertermin an den Geldmarkt stellt, sich eine seit lange ungewohnte Zurückhaltung der Geldgeber bemerklich macht. Die Speculation hielt sich sehr reservirt und war eher zu Realisationen geneigt. Im weiteren Verlaufe des Verkehrs machte sich ziemlich allgemein eine Befestigung der Stimmung bemerklich und das Geschäft gewann etwas an Ausdehnung. Der Capitalsmarkt bewahrte ziemlich feste Haltung für heimische solide Anlagen, während fremde, festen Zins tragende Papiere theilweise schwächer erschienen. Russische Noten stiegen bis $212^3/_4$ Mark. Auf internationalem Gebiet waren österreichische Credit-Actien nach schwacher Eröffnung befestigt und zu $^3/_8$ Procent höherem Cours mässig lebhaft; Franzosen und Lombarden fest, aber ruhig, andere ausländische Bahnen schwach und wenig beachtet. Inländische Eisenbahnactien zeichneten sich wieder durch gute Festigkeit und theilweise höhere Course aus, namentlich waren Marienburg-Mlawka und Mecklenburgische belebt, Bankactien schwächer und ruhig; nur Disconto-Commandit-Antheile 3 pCt. höher und Berliner Handelsgesellschaft lebhafter; Industriepapiere ziemlich lebhaft, aber theilweise schwächer; Montanwerthe recht fest, theilweise etwas anziehend, aber wenig lebhaft; Laurahütte blieben unverändert, Bochumer und Dortmunder Union verloren je $^1/_8$ pCt. Am Cassamarkt waren höher Redenhütte St.-Pr. 1,25, Donnersmarckhütte 0,90, Schles. Zinkhütten 0,60, St.-Pr. 1,75, niedriger Marienhütte (Kotzenau) 0,90; Oberschlesische Eisenbahnbed. 7,30, Schles. Kohlen 0,40, Tarnowitzer St.-Pr. 1 pCt. Von Industriepapieren gewannen Görl. Maschinen conv. 0,40, Gruson 1,50, Oppelner Cement 0,50, Schles. Cement 1 pCt.; dagegen verloren Görl. Eisenbahnbed. 0,75, Schering 0,50 pCt.

Berlin, 17. Septbr. **Productenbörse.** Nach festem Beginn trat später Ermattung ein. Loco Weizen nur in feiner Waare beachtet. Im Terminhandel hatten die zum Theil festeren auswärtigen Berichte bessere Kauflust an den Markt geführt, welche $1^1/_2$—2 M. höhere Course als Sonnabend bewilligte. Der Begehr erwies sich indess nicht nachhaltig genug und deshalb kam matte Tendenz zur Herrschaft, so dass schliesslich nicht mehr viel von der vorherigen Besserung erübrigte. — Loco Roggen hatte mässigen Umsatz zu kaum veränderten Preisen. Termine setzten in Folge der ungünstigen Berichte über die Kartoffelernte mit regem Begehr fest ein und wurden merklich besser bezahlt, alsdann aber stark in Realisation offerirt, wodurch sie die ganze Besserung wieder aufgeben mussten und ungefähr wie vorgestern schwach gehalten schlossen. — Loco Hafer stärker offerirt und matt. Termine wenig verändert. — Roggenmehl schliesslich wie vorgestern notirt. — Mais still. — Kartoffelfabrikate fest. — Rüböl, in fester Haltung, wurde durchgängig etwas höher bezahlt. — Petroleum still. — Spiritus entbehrte der erwarteten Kauflust und bekundete deshalb matte Tendenz. Nach mässigen Umsätzen schlossen alle Termine 10 bis 20 Pf. billiger als gestern. Spiritus mit 50 Mark Verbrauchsabgabe gekündigt 20 000 Liter, Kündigungspreis 53,7 Mark, loco ohne Fass 54,6—54,5 Mark bez., per diesen Monat und per September-October 53,8—53,5—53,8 M. bez., per October-November 54—53,6—54 M. bez., per Novbr.-Decbr. 54,6—54,3—54,6 M. bez., per April-Mai 1889 56,6—56,3—56,7—56,6 M. bez. Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe gekünd. 70 000 Liter, Kündigungspreis 34 M., loco ohne Fass 34,5—34,4—34,7 Mark bez., per diesen Monat und per September-October 34,2—34—34,3 Mark bez., per Octbr.-November 34,3—34,1 bis 34,4 M. bez., per November-December 36—34,7—35 M. bez., per April-Mai 37—36,6—36,8 M. bez.

Hamburg, 17. September, 11 Uhr Vorm. **Kaffee.** Good average Santos per September 110, per December $62^1/_4$, per März 60, per Mai $59^1/_4$. Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 17. Sept., 3 Uhr 30 Min. Nachm. **Kaffee.** Good average Santos per Septbr. 110, per December 63, per März $60^1/_2$, per Mai $59^1/_2$. Tendenz: Ruhig.

Havre, 17. Sept., 10 Uhr 30 Min. **Kaffee.** Good average Santos per Septbr. 92, per October $86^1/_2$, per Decbr. 78. Tendenz: Fest.

Magdeburg, 17. September. **Zuckerbörse.**

	15. Sept.	17. Sept.
Rendement Basis 92 pCt.	—	—
Rendement Basis 88 pCt.	—	—
Nachproducte Basis 75 pCt.	—	—
Brod-Raffinade ff.	29,25	29.25
Brod-Raffinade f.	29,00	29,00
Gem. Raffinade II.	28,25	28,25
Gem. Melis I.	27,25	27,25

Tendenz am 17. Sept.: Rohzucker fest, Raffinirte unverändert.

Magdeburg, 17. Septbr. **Zuckerbörse.** Termine per September 14,95—15,00 M. bez. u. Gd., 15,05 M. Br., per October 13,60—15,70 Mark bez., per October-December u. November 13,35 M. bez., per November-December 13,35 M. bez. u. Gd., 13,40 M. Br., per Januar-März 13,50—13,40 M. bez., per März-Mai 13,80 M. Br. — Tendenz: Stramm.

Paris, 17. September. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° fest, loco 39—39,50, weisser Zucker fest, per Septbr. 41,75, per October 38,75, per October-Januar 38, per Januar-April 38,25.

London, 17. Septbr. **Zuckerbörse.** 96 proc. Javazucker $16^1/_2$, ruhig, Rüben-Rohzucker $14^7/_8$, fest.

London, 17. September. Rübenzucker fest. Bas. 88, per September 14, $10^1/_2$, per October 13, $7^1/_2$, per November-December 13, 3.

	14. Sept.	17. Sept.
Glasgow, 17. September. **Roheisen.** (Schlussbericht.) Mixed numbers warrants.	42 Sh. 6 D.	42 Sh. 9 D.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 17. Septbr. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	15.	17.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	107 10	107 40
Galiz. Carl-Ludw.-B.	87 60	87 30
Gotthardt-Bahn	134 90	135 20
Warschau-Wien	179 30	179 30
Lübeck-Büchen	171 40	171 20
Mittelmeerbahn	129 20	128 90
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	59 10	59 —
Ostpreuss. Südbahn	121 —	121 —
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	111 70	111 50
do. Wechslerbank	104 —	103 90
Deutsche Bank	173 —	173 —
Disc.-Command. ult.	228 20	230 60
Oest. Cred.-Anst. ult.	164 60	164 60
Schles. Bankverein	125 —	125 —
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	152 30	151 80
do. verein. Oelfabr.	92 70	92 70
Hofm. Waggonfabrik	145 40	144 30
Oppeln. Portl.-Cemt.	130 —	130 50
Schlesischer Cement	223 —	224 —
Cement Giesel	164 90	164 75
Obschl. Portl.-Cem.	161 —	160 75
do. Chamotte-F.	169 50	169 50
Bresl. Pferdebahn	137 —	— —
Erdmannsdrf. Spinn.	— —	93 70
Kramsta Leinen-Ind.	134 70	134 40
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	179 60	178 50
Donnersmarckhütte	65 —	65 90
Dortm. Union St.-Pr.	92 50	92 70
Laurahütte	134 25	134 50
GörlEis.-Bd. (Lüders)	158 20	157 50
Oberschl. Eisb.-Bed.	108 40	110 10
do. Eisen-Ind.	187 50	187 60
Schl. Zinkh. St.-Act.	146 90	147 50
do. St.-Pr.-A.	147 —	148 70
Bochum. Gussstahl. ult	187 50	187 70
Tarnowitzer Act.	— —	— —
do. St.-Pr.	106 90	105 90
Redenhütte St.-Pr.	121 20	122 50
do. Oblig.	115 50	115 30
Schl. Dampf.-Comp.	131 20	131 20

Cours vom	15.	17.
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	108 40	108 50
do. do. $3^1/_2$%	103 60	103 40
Preuss. Pr.-Anl. de55	— —	153 —
Pr. $3^1/_2$% St.-Schldsch	101 70	101 70
Preuss. 4% cons. Anl.	107 50	107 30
Prss. $3^1/_2$% cons. Anl.	104 50	104 30
Schl. $3^1/_2$% Pfdbr. L. A	102 20	102 —
Schles. Rentenbriefe	104 80	104 80
Posener Pfandbr. 4%	102 90	102 60
do. do. $3^1/_2$%	102 10	102 10
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. $3^1/_2$% Lit. E.	— —	— —
do. $4^1/_2$% 1879	104 20	104 20
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	104 50	— —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	84 90	84 80
Italienische Rente	97 50	97 60
Oest. 4% Goldrente	93 —	92 60
do. $4^1/_5$% Papierr.	68 70	68 —
do. $4^1/_5$% Silberr.	69 20	69 —
do. 1860er Loose	120 20	120 40
Poln. 5% Pfandbr.	62 —	62 20
do. Liqu.-Pfandbr.	54 30	54 80
Rum. 5% Staats-Obl.	95 60	95 20
do. 6% do. do.	106 60	106 50
Russ. 1880er Anleihe	83 70	83 80
do. 1884er do.	98 60	99 20
do. Orient-Anl. II.	62 —	62 30
do. $4^1/_2$ B.-Cr.-Pfbr.	89 —	88 90
do. 1883er Goldr.	112 —	112 10
Türkische Anl.	15 30	15 20
do. Tabaks-Actien	100 20	99 90
do. Loose	38 —	37 60
Ung. 4% Goldrente	84 10	84 —
do. Papierrente	76 —	75 25
Serb. amort. Rente	82 80	85 50
Mexikaner	94 —	94 —
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	167 70	167 85
Russ. Bankn. 100 SR.	213 —	214 10
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	169 —	169 —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 45	20 45
do. 1 „ 3 M.	20 28	20 28
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 45	80 45
Wien 100 Fl. 8 T.	167 45	167 50
do. 100 Fl. 2 M.	166 25	166 25
Warschau 100 SR 8 T.	210 75	213 70

Privat-Discont $2^7/_8$%.

Berlin, 17. September, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest, besonders Disconto-Commandit.

Cours vom	15.	17.	Cours vom	15.	17.
Oesterr. Credit. ult.	164 62	165 —	Mainz-Ludwigsh. ult.	107 12	107 50
Disc.-Command. ult.	228 37	231 75	Drtm. Union St. Pr. ult.	92 50	92 37
Berl. Handelsges. ult.	179 62	180 50	Laurahütte ult.	134 12	134 25
Franzosen ult.	107 12	107 50	Egypter ult.	84 62	84 62
Lombarden ult.	45 62	45 75	Italiener ult.	97 25	97 25
Galizier ult.	87 87	87 50	Ungar. Goldrente ult.	84 —	83 75
Lübeck-Büchen ult.	171 62	171 —	Russ. 1880er Anl. ult.	83 50	83 62
Marienb.-Mlawka ult.	80 50	81 —	Russ. 1884er Anl. ult.	98 50	98 87
Ostpr. Südb.-Act. ult.	121 25	120 37	Russ. II. Orient-A. ult.	62 —	62 25
Mecklenburger ult.	159 12	160 12	Russ. Banknoten ult.	211 —	212 75

Berlin, 17. September. [Schlussbericht.]

Cours vom	15.	17.	Cours vom	15.	17.
Weizen. Ermattend.			**Rüböl.** Fester.		
Septbr.-Octbr.	183 —	183 50	Septbr.-Octbr.	57 50	57 90
Novbr.-Decbr.	184 25	185 50	April-Mai	55 70	56 10
Roggen. Verflauend.					
Septbr.-Octbr.	160 25	160 50			
Octbr.-Novbr.	161 50	161 25	**Spiritus.** Befestigend.		
November-Decbr.	163 25	163 —	do. 70er	35 —	34 70
Hafer.			50er Septb.-Octb.	54 90	54 50
Septbr.-Octbr.	135 —	135 —	do. Novbr.-Decbr.	53 80	54 60
Octbr.-Novbr.	132 75	133 —	do. April-Mai	56 70	56 60

Stettin, 17. September. — Uhr — Min.

Cours vom	15.	17.	Cours vom	15.	17.
Weizen. Fest.			**Rüböl.** Ruhig.		
Septbr.-Octbr.	183 50	184 50	Septbr.-Octbr.	56 —	56 50
April-Mai	190 —	191 50	April-Mai	55 50	56 50
Roggen. Fest.			**Spiritus.**		
Septbr.-Octbr.	156 50	158 50	loco mit 50 Mark		
April-Mai	162 —	163 —	Consumsteuerbelast.	53 80	54 —
			loco mit 70 Mark	34 —	34 20
Petroleum.			September	handel-	33 70
loco (verzollt)	13 —	13 —	Septbr.-Octbr.	los.	33 70

Wien, 17. September. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	15.	17.	Cours vom	15.	17.
Credit-Actien	313 80	312 30	Marknoten	59 65	59 70
St.-Eis.-A.-Cert.	254 50	254 50	4% ung. Goldrente	100 40	100 10
Lomb. Eisenb.	108 50	107 50	Silberrente	82 50	82 50
Galizier	208 75	208 —	London	122 10	122 10
Napoleonsd'or	9 $6^1/_2$	9 $65^1/_2$	Ungar. Papierrente	90 65	90 15

Paris, 17. September. 3% Rente 83, 40. excl. Neueste Anleihe 1872 105, 75. Italiener 97, 55. Staatsbahn 542, 50. Lombarden —, —. Egypter 472, 81. Behauptet.

Paris, 17. Sept., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Behauptet.

Cours vom	15.	17.	Cours vom	15.	17.
3proc. Rente	84 12	83 45	Türken neue cons.	15 12	15 17
Neue Anl. v. 1886	— —	— —	Türkische Loose	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	105 75	105 80	Goldrente, österr.	$93^1/_2$	$93^1/_2$
Italien. 5proc. Rente	97 30	97 65	do. ungar. 4pCt.	$84^1/_8$	$84^1/_8$
Oesterr. St.-E.-A.	542 50	543 75	1877er Russen	— —	— —
Lombard. Eisenb.-A.	233 75	235 —	Egypter	432 37	428 43

London, 17. September. Consols 98, —. 1873er Russen 98, 25. Egypter 84, 03. Bewölkt.

London, 17. Septbr., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $3^5/_8$ pCt. Fest.

Cours vom	15.	17.	Cours vom	15.	17.
Consolsp. $2^3/_4$% April	98 —	97 13	Silberrente	$68^1/_2$	68 —
Preussische Consols	$105^1/_2$	105 —	Ungar. Goldr. 4proc.	$82^7/_8$	$82^7/_8$
Ital. 5proc. Rente	$95^7/_8$	$96^1/_8$	Oesterr. Goldrente	— —	— —
Lombarden	9 01	$9^1/_8$	Berlin	— —	— —
5proc. Russen de 1871	— —	— —	Hamburg 3 Monat	— —	— —
5proc. Russen de 1873	$98^1/_4$	$98^3/_8$	Frankfurt a. M.	— —	— —
Silber	$44^1/_8$	— —	Wien	— —	— —
Türk. Anl., convert.	$14^7/_8$	$14^7/_8$	Paris	— —	— —
Unificirte Egypter	$84^1/_8$	84 03	Petersburg	— —	— —

Frankfurt a. M., 17. September. Mittags. Creditactien 261, 25. Staatsbahn 213, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente 83, 90. Egypter 84, 70. Laura —, —. Schwach.

Köln, 17. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per November 20, 15, per März 21, 05. Roggen loco —, per November 16, 30, März 17, —. Rüböl loco 63, —, per October 59, 80. Hafer loco 14, 25.

Hamburg, 17. September. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco fest, ruhig, holsteinischer loco 190—196. Roggen loco fest, mecklenburgischer loco 165—172, russ. loco fest, 116—120. Rüböl fest, loco 54 nom. Spiritus still, per September-October $23^3/_4$, per October-November 24, per November-December $24^1/_4$, per December-Januar $24^1/_4$. Wetter: Schön.

Amsterdam, 17. Sept. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco niedriger, per November 229, per März 238. Roggen loco höher, per October 137, per März 147. Rüböl loco $31^1/_4$, per Herbst $31^3/_4$, per Mai 1889 $30^1/_2$. Raps per Herbst —.

Paris, 17. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen fest, per September 26, 30, per October 26, 60, per November-Februar 27, 10, per Jan.-April 27, 50. — Mehl fest, per Septbr. 59, 80, per October 60, 10, per November-Februar 60, 60, per Januar-April 61, 10. — Rüböl behauptet, per Septbr. 68, —, per October 68, —, per Novbr.-Februar 68, —, per Januar-April 67, 25. — Spiritus behauptet, per September 42, 25, per October 41, 25, per November-December 41, —, per Januar-April 41, 50. Wetter: Schön.

London, 17. Sept. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Englischer Weizen unbefriedigende Qualität ca. 3 sh, fremder stetiger, jedoch $^1/_2$—1 sh, Mehl $^1/_2$ sh, Mais $^1/_4$—$^1/_2$ sh, Hafer $^1/_4$ sh, alles niedriger wie letzte Woche. Bohnen 1 sh theurer, Gerste, Erbsen, Linsen stetig. Fremde Zufuhren: Weizen 57 953, Gerste 8462, Hafer 57 897. — Wetter: Trübe.

Liverpool, 17. Sept. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Ruhig.

Abendbörsen.

Wien, 17. Septbr., Abends 5 Uhr 25 Min. Oesterr. Credit-Actien 313, 10. 4proc. Ung. Goldrente 100, 10. Fest.

Frankfurt a. M., 17. Septbr., Abends 7 Uhr 6 Min. Credit-Actien 262, 37, Staatsbahn —, —, Lombarden $90^3/_4$, Galizier 174, 37 Ung. Goldrente 83, 90, Egypter 84, 70, Mainzer 107, 30. — Fest.

Submissionen.

A-z. **Submission auf Kleineisenzeug.** Die Eisenbahn-Direction Berlin hatte die Lieferung von 1) 88 000 Klgr. Unterlagsplatten aus Flusseisen, 2) 75 000 Klgr. Laschen aus Flussstahl ausgeschrieben. Per 1000 Klgr. frei Werkstation offerirten: Vereinigte Königs- und Laurahütte ad 1 zu 140 M., Oberschl. Eisenbahn-Bedarfsactien-Gesellsch. Friedenshütte ad 1 zu 119,90 M., ad 2 zu 124,90 M., Eisen- und Stahlwerk Hösch, Dortmund, ad 2 zu 118,25 M., Gutehoffnungshütte, Actiengesellschaft Oberhausen ad 1 zu 114,75 M., ad 2 zu 119,80 M.; Bochumer Verein für Gussstahlfabrikation ad 1 zu 124,05 M., ad 2 zu 135,45 M.; Hörder Bergwerk- und Hütten-Verein ad 1 zu 150 M., ad 2 zu 140 M.; Friedrich Krupp in Essen ad 1 zu 125 M., ad 2 zu 128 M.; Rheinische Stahlwerke, Actiengesellschaft in Ruhrort, ad 1 und 2 zu 130 M.; Phönix, Actiengesellschaft in Laar bei Ruhrort ad 1 zu 125 M.

Marktberichte.

k. **Zink-Notirungen an der Breslauer Börse vom laufenden 1888er Jahre.** Notirt wurden: Hohenlohe-Marke: am 13. Januar 20,10, am 12. Juli 15,80, am 3. August 15,75, am 4. August ebenso, am 9. August 16,00, am 13. August 16,25 und 16,50, am 5. September 17,30, 17,50 und 17,55, am 6. September 17,60, am 13. September 17,90. — Godulla-Marke: am 13. Januar 20,10, am 28. Januar 19,50, am 20. März 18,50, am 16. Mai 16,60, am 27. Juni 15,50, am 16. Juli 16, am 4. August 15,70, am 10. August 16, am 11. August 16,25, am 13. August 16,25 und 16,50, am 30. August 17, am 31. August 17,10, am 5. September 17,55. — Schlesische Vereins-Marke am 21. März 18,50, am 30. April 17, am 12. Juli 15,60 und 15,75, am 9. August 15,90, am 31. August 16,85 und 17, am 1. September 17,20, am 13. September 17,80 und 17,85, am 14. September 18. — Georg von Giesche's Erben P. H.-Marke am 11. August 16,25, am 13. August 16,50, am 16. August 16,85, am 31. August 17 und 17,10, am 1. September 17,25, am 13. September 17,90, am 14. September 18,10; — W. H. Marke am 13. März 20, am 11. Juli 16,40, am 12. Juli 16,60, am 17. Juli 17, am 4ten August 17, am 6. August 17, am 8. August 17, am 9. August 17,10, am 10. August 17,25, am 15. August 17,50, am 30. August 17,85, am 3. September 18, am 5. September 18,25, am 11. September 18,40, am 13. September 18,60; — Norma-Marke am 11. August 16,25, am 3. September 17,25 und am 13. September 17,90.

* **Breslauer Eiermarkt.** [Wochenbericht von W. Schreier.] **Breslau,** 17. September. Die abgelaufene Woche brachte entgegen den gesetzten Erwartungen nicht die Preisaufbesserung, wie sie eigentlich als die natürliche Folge der sowohl an den Productions- wie an den Consumplätzen herrschenden Knappheit hätte eintreten müssen. Die Nachfrage war wenig belebt, so dass mit den gar nicht besonders reichlichen Zufuhren der Bedarf gedeckt war. Im Engros-Geschäft wurden normale frische Eier mit 2,45—2,55 M. per Schock gehandelt, während der Detail-Preis 2,60 M. per Schock und 0,65 M. per Mandel betrug. Mittelgrosse Eier erzielten 2,10—2,20 M. per Schock.

Hamburg, 15. Sept. [Kaffee.] (Wochenbericht.) Der Markt eröffnete am 7. d. M. in einer Aufregung, die schwer zu beschreiben ist, indem die Engagements per September so stark waren, dass es einigen wenigen Häusern, die sich allein in der Lage befanden, good average Santos Kaffee abzulassen, gelang, Preise auf eine nie dagewesene Höhe zu treiben, es war für alle diejenigen, welche Deckung

per September haben mussten, ein vollkommen panikartiger Zustand, Preise, welche am 6. d. Abends bereits eine Höhe von 130 Pf. erreicht hatten, eröffneten am 7. d. per September zu 140 Pf. und liefen an jenem Tage auf 200 Pf. hinauf, ja es soll in einigen Fällen sogar bis 240 Pf. bezahlt worden sein, man kann sich den Zustand der Häuser, die Deckung per September suchten und deren Vermögen bei solch einer enormen Preissteigerung auf dem Spiele stand, denken, auch war es natürlich, dass von Seiten derselben übermenschliche Anstrengungen gemacht wurden, sich mit geringeren Opfern als hier im Markte von ihnen verlangt wurden, in den Besitz von Lots zu setzen, die zur Andienung tauglich waren. So wurden denn alle Märkte, wo passende Waare vorhanden war, mit fast unlimitirten Ordres bedacht, und es gelang, nach und nach ein ziemlich grosses Quantum good average Santos zusammenzutreiben und hierher zu dirigiren — die furchtbare Aufregung legte sich dann auch im Laufe der nächsten Tage und Preise liefen per September bereits am 8. auf 135 Pf. herunter, am 10. d. auf 115 Pf., am 11. d. auf 110 Pf., am 12. d. auf 90 Pf., um gestern zu 85 Pf. zur Notirung zu gelangen. Es lässt sich erwarten und hoffen, dass durch vorsichtigeres Operiren der Baissiers dergleichen Preissteigerungen in Zukunft nicht wieder vorkommen werden, denn ein solcher Zustand begräbt mit einem Schlage das Glück zahlloser Familien. Die Preisfluctuationen per September äusserten in natürlich weit geringerem Grade ihren Einfluss auf die übrigen Termine, indem manche à la baisse engagirten Häuser ängstlich wurden und sich auch für die entfernten Monate dekten. Die officiellen Notirungen zeigen folgende Schwankungen:

	Septbr.	Octbr.	Novbr.	Decbr.	1889 März	Mai
Schlusscourse d. 6. Sept.	100	70	66	63	61	61
Eröffnungscourse d.7.	140	74½	70½	65	63	62¾
niedrigster Stand	85	66¾	62	59¾	59	59
höchst. Stand	185	74½	70½	65	63	62¾
Schlusscourse d. 13. Sept.	85	69½	64¾	60½	59	59

Die Deportpreise haben zwischen Mai und September noch immer eine Spannung von 26 Pf., und es ist selbstverständlich, dass das Geschäft in effectiver Waare unter solchen Verhältnissen für grössere Operationen lahm gelegt wird. Die am hiesigen Markte beschafften Umsätze waren wesentlich kleiner als in den vorhergehenden Wochen, indem von passenden Santos-Qualitäten nur geringe Quantitäten aufzutreiben waren, und im Uebrigen nur für den dringendsten Bedarf gekauft wurde. Die Holländische Auction, welche am 11. ds. abgehalten wurde, hatte mit 2 à 2½ C. über Taxe bezahlten Preisen einen sehr günstigen Verlauf, blieb aber ohne Einfluss auf den hiesigen Markt, wie sich denn überhaupt die feineren gewaschenen Sorten den Preisschwankungen im Termingeschäft nicht anschlossen. Die eingetroffene wöchentliche Brasildepesche meldet eine bedeutende Preissteigerung in Santos. Zufuhren aus dem Innern beliefen sich auf 98000 S. in Rio gegen 96000 S. in der vorhergehenden Woche, und auf 30000 S. in Santos gegen 36000 S., Preise sind in Santos von 4,850 reis auf 5,200 reis gestiegen. Der hiesige Markt schloss gestern in ruhiger Stimmung. (H.-C.)

Königsberg i. Pr., 16. September. [Spiritus-Bericht von Richard Heymann & Riebensahm, Getreide-, Spiritus- und Woll-Commissions-Geschäft.] Spiritus hatte in dieser Woche lebhafte steigende Tendenz. Die regnerische Witterung, verbunden mit den anhaltend klagenden Berichten über die Kartoffelernte des In- und Auslandes, brachten an allen maassgebenden Märkten eine energische Haussebewegung in Fluss, der wir um so williger folgten, als die hiesigen Vorräthe ganz ungewöhnlich schwach sind. Die Zufuhren fanden willige Nehmer zu anziehenden Notirungen, welche Mittwoch ihren Höhepunkt erreichten; dann trat eine erhebliche Verflauung ein, entsprechend den weichenden Berliner Notirungen, welche durch starke Gewinnrealisationen und schönes Wetter veranlasst waren. Für Termine zeigte sich in der ersten Wochenhälfte sehr lebhafte Kauflust, welche bei grosser Zurückhaltung der Abgeber nicht voll befriedigt werden konnte. Namentlich waren Frühjahrssichten begehrt und steigend, aber abgeschwächt zum Schluss. — Spiritus fester, Zufuhr 10000 Liter.

Loco contingentirt 56½ M. Br., 56 M. Gd., loco uncontingentirt 36½ Mark Br., 36 M. Gd., September contingentirt 55½ M. Gd., September uncontingentirt 35½ M. Gd., October contingentirt 55 M. Gd., October uncontingentirt 35 M. Gd., Frühjahr uncontingentirt 38 M. Br., 37½ M. Gd., Mai-Juni uncontingentirt 38½ M. Br., 38 Mark Gd.

• **Trautenau,** 17. Septbr. [Garnmarkt.] Die Marktlage war unverändert wie in der Vorwoche. (Privat-Telegr. der Bresl. Ztg.)

Budapest, 14. Sept. [Ungarische Allgemeine Creditbank Waarenabtheilung.] Unser letzter Wochenbericht datirt vom ersten d. Mts. In der Zeit vom 1. bis 8. d. Mts. fand in Folge der dazwischen gefallenen Feiertage nur wenig Geschäft statt, wodurch wir keinen genügenden Stoff zur Berichterstattung hatten und erst heute wieder über das dieswöchentliche Geschäft berichten. Der Witterungsverlauf war die ganze Zeit über ein sehr freundlicher und die mitunter eingetretenen Strichregen haben der Maispflanze im Interesse der Körnerentwicklung nur genützt; das Maisbrechen hat in manchen Gegenden schon begonnen und die Erwartungen auf ein recht gutes Ergebniss in diesem Futterartikel dürften sich vollauf erfüllen. Die Herbstackerungen und die Bestellungen der Felder sind im vollen Zuge und die neue Rapspflanze entwickelt sich zufolge des guten Wetters auch schon recht befriedigend. Die Stimmung unseres Marktes war im Wochenbeginn flau, am zweiten Markttage wieder fester, in Folge der besseren Haltung der ausländischen Plätze und der vorliegenden auswärtigen Kaufsordres auf Frühjahrsweizen, sodann verflauten wir jedoch unter dem Einflusse der rückgängigen Bewegung des Auslandes immer mehr und weil dem ausgiebigen Ausgebote in effectivem Weizen nur eine mässige Kauflust gegenüberstand; zum Wochenschlusse zeigte sich zwar etwas mehr Exportfrage für effectiven Weizen, dieselbe blieb aber bei dem drängenden Ausgebote, welches durch den herrschenden Magazinmangel sich immer mehr steigert, ohne Wirkung, weil die Speculation, die für Arbitragezwecke viel Waare aus dem Markte nahm, in Folge des kleineren Reportes von Herbst auf Frühjahr, sich von weiteren Einkäufen vorerst fern hält. Heute fanden starke Realisationen in Frühjahrs-Weizen statt und wir schliessen den Markt in flauer Tendenz. — Von effectivem Weizen wurden an 250000 Mtrctr. abgesetzt und circa 280000 Mtrctr. eingeführt; die Preise stellen sich heute gegen vergangenen Sonnabend um 15—20 Kr. billiger und notiren wir: 79/81 Ko. Theissweizen 7,65—85 Fl., 78/80 Ko. Banater 7,60—75 Fl., 78/80 Ko. Bacskaer 7,60—70 Fl., 79/81 Ko. Pester Boden 7,65—80 Fl. — Herbstweizen zu 7,60 Fl. eröffnend, ging auf 7,55 Fl. zurück und stieg sodann auf 7,68 Fl., um heute 7,64—65 Fl. zu schliessen. — Frühjahrsweizen setzte zu 8,55 Fl. ein, erreichte 8,65 Fl. als höchsten Cours und ging sodann unter Schwankungen bis auf 8,43 Fl. zurück, 8,44 bis 8,45 Fl. schliessend. — Roggen tendirte matt und es gingen an 8000 Metercentner zu 5,25—60 Fl. für Consumzwecke ab. — Gerste war ebenfalls ruhiger; für Exportzwecke wurden kaum 20000 Mctr. zu 6¼—8½ Fl. je nach Qualität ab Stationen gehandelt und in Futtergerste dürfte der Umsatz auf 8000 Mctr. zu 5,40—5,80 Fl. zu veranschlagen sein. — Hafer war in Mercantilwaare gut zugeführt, bessere Waare kommt indessen nur selten auf den Markt; der Umsatz betrug an 4000 Mctr. zu 5—10 Kr. billigeren Preisen und notiren 5—5,55 Fl. je nach Qualität. Herbsthafer schliesst à 5,20—21 Fl. Frühjahrshafer 5,74—76 Fl. — Mais fand etwas mehr Beachtung in effectiver Waare und wurde à 6,20—30 Fl. bezahlt. September-October Lieferung wurde à 6,44 Fl. geschlossen und Mai-Juni hielt sich zwischen 5,47—42—47 Fl., um heute à 5,47—48 Fl. zu schliessen. — Oelsaaten. Für effectiven Raps zeigten Fabrikanten mehr Kauflust, dieselbe blieb jedoch wegen Mangels an Waare unbefriedigt; man handelte ca. 1500 Mctr. in kleinen Partien zu 13—13⅝ Fl. — Septemberlieferung — 500 Mctr. — wurde à 14,40 Fl. bezahlt und bleibt 14⅜ Fl Geld, 14¾ Fl. Waare.

Vom Standesamte. 17. September.

Aufgebote.

Standesamt I. **Laugner,** Carl, Schuhmacher, ev., Matthiasstr. 29c, **Hampel,** Mathilde, k., ebenda. — **Rosenblatt,** Heinrich, Tischler, ev., Schießwerderplatz 8, **Hoppe,** Pauline, k., ebenda. — **Kirstein,** Louis, Seilermeister, ev., Dyhrenfurth, **Schneider,** Theresia, k., Junkernstr. 11. — **Jauke,** Josef, Zimmergeselle, k., Burgfeld 5, **Jentsch,** Ernestine, ev., Kaiser Wilhelmstr. 14. — **Liebeneiner,** Otto, Kaufm., ev., Sternstr. 41, **Pattloch,** Gertrude, k., Scheitnigerstr. 16. — **Wrona,** Johann, Schuhmacher, ev., Schmiedebrücke 53, **Freier,** Maria, ev., ebenda.

Standesamt II. **Reim,** Heinrich, Schuhmacher, ev., Posenerstraße 9, **Dzcallas,** Anna, ev., Neue Schweidnitzerstraße 17. — **Erber,** Carl, Schaffner a. D., ev., Strieg. Platz 11, **Zimmer,** Aug., geb. Schütz, ev., Frdr.-Wilhelmstr. 18. — **Neumann,** Gustav, Polizei-Serg., ev., Gottesberg, **Burghardt,** Emma, ev., Tauentzienstr. 20. — **Fritsch,** Jos., Schuhmacher, k., Agnesstr. 6, **Wieczorek,** Mar., ev., Ernststr. 11. — **Müssigbrodt,** Heinrich, Arbeiter, ev., Hubenstraße 70, **Teichmann,** Hedwig, k., ebenda. — **Böhm,** Wilhelm, Tischler, ev., Tauentzienstraße 27a, **Loske,** Bertha, k., Tauentzienstraße 27b.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Herrmann,** Heinrich, S. d. Kutschers Eduard, 2 J. — **Friemel,** Paul, S. d. Schuhmachers August, 1 J. — **Frost,** Marie, Wäscherin, 34 J. — **Virtel,** Ernst, Particulier, 82 J. — **Baier,** Bertha, 45 J. — **Riedel,** Juliane, Hausbesitzerin, 60 J. — **Effenberger,** Elisabeth, T. d. Kaufmanns Gustav, 8 J. — **Knetsch,** Carl, Tuchscheermeister, 55 J. — **Möbus,** Helene, T. d. Schuhm. Josef, 1 J. — **Brettschneider,** Adalbert, pens. Obersteiger, 57 J. — **Heintze,** Robert, S. d. Bremsers Robert, 5 J. — **Pohl,** Caroline, geb. Wiedemann, Postbureaudienerwwe., 75 J. — **Scholz,** Otto, Arbeiter, 29 J. — **Riehle,** Margarete, T. d. Schriftgießers Adolf, 2 J. — **Pohl,** Hedwig, T. d. Buchbindermeisters Heinrich, 8 W. — **Spieß,** Emil, Kaufmann, 28 J. — **Mädler,** Else, T. d. Haushälters Franz, 4 W.

Standesamt II. **Lampert,** Ferdinand, Schuhmachermeister, 69 J. — **Gießer,** Erna, T. d. Kaufm. Emil, 10 M. — **Hensel,** Karl, S. d. Locomotivheizers Gustav, 6 St. — **Gruner,** Johann, S. d. Steinmetz Karl, 10 St. — **Emmerich,** Helene, T. d. Kellners Adolf, 1 J. — **Schroller,** Juliane, geb. Gerstel, Lackirerfrau, 43 J. — **Brinkel,** Klara, T. d. Arb. Josef, 1 J. — **Blaschke,** Paul, S. d. Tischlers August, 3 J. — **Kühnel,** Karl, S. d. Schlossers Karl, 2 M. — **Bruchmann,** Alwine, geb. Jarausch, Gasthofbesitzerfrau, 35 J. — **Puffe,** Franz, S. d. Wasserl.-Unternehmers Josef, 6 T. — **Seller,** Reinhold, S. d. Pflanzgärtners Ernst, 4 M. — **Bruck,** Moritz, Buchhandlungslehrling, 17 J. — **Marotzke,** Paul, S. d. Maschinisten Reinhold, 5 T. — **Auras,** Robert, S. d. Schmieds Adolf, 9 W. — **Korsawe,** Helene, T. d. Bäckermstrs. Karl, 2 M. — **Stenzel,** Wilhelm, Knecht, 43 J. — **Meberth,** Emma, T. d. Drechslers Paul, 3 M. — **Zippel,** Anton, Stellmacher-Werkführer, 72 J. — **Guderley,** Klara, Verkäuferin, 20 J. — **Förster,** Heinrich, S. d. Tischlermeisters Heinrich, 5 W. — **Christ,** Wilhelm, S. d. Klempners Wilhelm, 6 M. — **Scheike,** Kurt, S. d. Stellmachers August, 8 St.

Vergnügungs-Anzeiger.

• **Helmtheater.** Vor vollem Hause debütirte die neue Soubrette Frl. Moritz in der Gesangsposse „Die Zigeunerbaronin". Dinstag kommt die Schauspiel-Novität „Das Schloß am Meer" zur Aufführung.

Statt besonderer Meldung.
Die Verlobung unserer zweiten Tochter **Clara** mit dem Buchhändler Herrn **Bruno Heidenfeld** beehren wir uns Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen. [4419]
Breslau, 16. September 1888.
Theodor Dyrenfurth
und **Frau**
Pauline, geb. Sittenfeld.

Clara Dyrenfurth,
Bruno Heidenfeld,
Verlobte.
Breslau.

Klara Schmidt,
Fritz Koch,
Verlobte. [4447]
Lüben. Gleiwitz.

Hedwig Szántó,
Siegfried Fraenkel,
Verlobte. [4411]
Wien, im September 1888.

Die glückliche Geburt eines munteren Knaben zeigen hocherfreut an
L. Marcus und Frau
Selma, geb. **Ollendorff.**
Breslau, 15. September 1888.

Die glückliche Geburt eines munteren Mädchens zeigen erfreut an
Heinrich Pototzky und Frau
Hulda, geb. **Hahn.**
Breslau, den 15. Septbr. 1888.

Durch die glückliche Geburt eines munteren Mädchens wurden hoch erfreut [4455]
Herrmann Friedländer und Frau
Helene, geb. Karpe.
Breslau, den 16. September 1888.

Statt besonderer Meldung.
Durch die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben wurden hocherfreut
Georg Bruck und Frau
Magda, geb. **Schlesinger.**
Breslau, 15 September 1888.

Durch die glückliche Geburt eines munteren Knaben wurden hocherfreut
Wilhelm Forell
und Frau **Caroline,**
[3170] geb. **Alexander.**
Glatz, 15. September 1888.

Statt jeder besonderen Meldung.
Die glückliche Geburt eines munteren Töchterchens zeigen hocherfreut an
Hugo Lauger und Frau
Marie, geb. **Wollner.**
Gleiwitz, den 17. Septbr. 1888.

Durch die Geburt eines Sohnes wurden hocherfreut
Dr. Leopold Laquer
und Frau.
Frankfurt a. M., [3172]
den 15. Septbr. 1888.

Statt jeder besonderen Meldung.
Sonntag Abend 6 Uhr verschied nach langem Leiden unser inniggeliebter Sohn, Bruder, Neffe und Vetter,
der Kaufmann
Emil F. Spiess,
im Alter von 28 Jahren. [4431]
Um stilles Beileid bitten
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Beerdigung: Mittwoch, den 19. Sept., Nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Parochial-Friedhofes zu Lehmgruben.

Statt besonderer Meldung.
Nach langem qualvollen Herzleiden verschied heute Mittag 12¾ Uhr unser geliebter theurer Sohn. Bruder und Schwager
Moritz Bruck
im hoffnungsvollen Alter von 17¼ Jahren.
Breslau, den 16. September 1888.
Pauline Bruck, geb. Herrnstadt,
im Namen der tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 19. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, vom Trauerhause Alsenstrasse Nr. 8 aus statt. [1412]

Statt jeder besonderen Meldung.
Am 15. d. M., 11¾ Uhr Nachts, verschied sanft und schmerzlos unser innig geliebter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Urgrossvater und Onkel, der Oberförster a. D.
Gustav Moldenhawer,
im fast vollendeten 87. Lebensjahre. [3171]
Dies zeigen tiefbetrübt an im Namen der Hinterbliebenen
Hampel, Steuer-Rath, nebst Frau
Elwine, geb. Moldenhawer.
Oels, den 16. September 1888.
Beerdigung: Mittwoch Nachmittag 5 Uhr vom Trauerhause aus Ritterstrasse 5.

Durch das am 14. dieses Monats erfolgte Ableben des
Dr. med. Albert Aron,
haben wir einen schmerzlichen Verlust erlitten. Der Verstorbene war seit dem Jahre 1880 Arzt unsrer Krankenkasse und hat mit unermüdlicher Thätigkeit, Sorgsamkeit und Menschenfreundlichkeit die schweren Pflichten seines Berufs in vollem Maass erfüllt! Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. [3189]
Tannhausen, den 15. September 1888.
Der Vorstand
der Meyer Kauffmann'schen Fabrik-Kranken-Kasse.

Am Versöhnungstage verschied sanft unser guter Vater und Schwiegervater, der Kaufmann
Moses Weissler
zu Myslowitz, im ehrenvollen Alter von 77 Jahren, was wir Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, mittheilen. [3174]
Josef Weissler, Breslau,
Adolph Bochenek, Myslowitz,
Adolph Steinberg,
S. B. Barber, } Krakau.

Heute entschlief sanft nach langem schweren Leiden das langjährige verdienstvolle Ehrenmitglied unseres Vereins, der durch hohe Geistesgaben ausgezeichnete Privatgelehrte,
Herr Moses Weissler,
im ehrenvollen Alter von 77 Jahren. [3173]
Wir werden dem theuren Hingeschiedenen stets ein ehrendes Andenken bewahren.
Myslowitz, den 15. September 1888.
Der Vorstand
des israel. Krankenpflege- und Beerdigungs-Vereins.

Durch das Ableben des
Herrn Moses Weissler,
Mitbegründer und langjähriges Mitglied des unterzeichneten Vereins, hat derselbe einen sehr schmerzlichen Verlust erlitten, und wird das Andenken an den Verblichenen bei uns stets in ehrenvoller Erinnerung bleiben. [3190]
Myslowitz, den 16. September 1888.
Der Vorstand des Wohlthätigkeits-Vereins.
H. Kuznitzky. S. Baender. S. Freund.

Danksagung!
Allen Freunden und Bekannten unsern innigsten Dank für die zahlreichen Beweise herzlichster Theilnahme bei dem plötzlichen Tode und der Beerdigung unsrer geliebten Gattin und Mutter; insbesondere Herrn Pastor **Müller** für die trostreiche Grabrede, sowie Herrn Werkmeister **Spiweg** nebst den Herren Paradeuren und unsrer verehrten Wirthin, Frau Gasthofbesitzer **Raabe.** [4432]
Der trauernde Gatte
Ernst Fischler nebst Kindern.

Goldne Hochzeit.
Gestern haben die Stellenbesitzer **Berger'schen** Eheleute zu Pöpelwitz im Kreise ihrer Familie die goldne Hochzeit gefeiert. [4426]

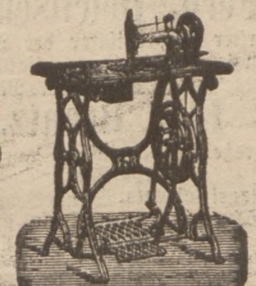
Grosses Lager von Büchern aus allen Zweigen der Literatur.
Journal-Lesezirkel von 74 Zeitschriften.
H. Scholtz, Buchhandlung in Breslau, Stadttheater.
Bücher-Leih-Institut für neueste deutsche, französ., u. englische Literatur. *Abonnements* können täglich beginnen. Prospecte gratis und franco.

Julius Hainauer
BRESLAU
Schweidnitzerstrasse 52
im ersten Viertel vom Ringe.
Leihbibliothek für deutsche, französ. u. englische Literatur.
Novitäten-Leih-Institut.
Abonnements für Hiesige und Auswärtige gleich und zu den günstigsten Bedingungen können täglich beginnen. Prospecte gratis.

Wiener [4445]
!Schuhwaaren!
Vorzügl. Sitz, größte Dauerhaftigkeit. Auswahlsendung bereitwilligst.
W. Epstein,
Ring 52, Naschmarktseite.
Eigene Werkstatt.

Tapeten
in allen Genres, vom **einfachsten** bis zum **elegantesten,** empfiehlt zu bekannt billigen Preisen
Muster franco!
Joseph Schlesinger,
Junkernstr. 14/15, Gold. Gans, Klosterstr. 5. [4211]

Eine gute **Damenfriseurin** wünscht noch einige Kunden zu übernehmen. Offerten bitte Postamt 11, Neuscheſtraße, P. 12. [4412]



En gros. En détail.
Vorzüglichste Nähmaschinen
für Familien und Handwerker zu ermäßigten Preisen, auch auf Abschlagzahlung.
Reparaturen
in eigener Werkstatt gut und billig bei
Eugen Hooch,
vorm. **L. Nippert,**
Alte Taschenstraße 3.

3000 Stück gute schwere
Tricot-Taillen und Blousen,
in allen Farben u. Größen offerire am allerbilligsten am Platze hier. [4438]
Gardinen, Strumpfwaaren, Handschuhe u. Normal-Unterkleider zu billigst. Preisen.
Wiederverkäuf. bes. Vortheile
S. Wertheim,
Breslau, Roßmarkt 3.

M. Liebrecht,
Filzhut- und Feder-Fabrik.
Größtes Putzmagazin
nur Ohlauerstraße **40**
nach der Taschenstraße.
Eleg. garn. Hüte,
größte Auswahl, anerkannt billig.
Ungarn. Filzhüte, sowie **neuste Herren- und Knaben-Hüte** zu Spottpreisen. [3204]
Modernisiren nach Modellen 50 Pf.

אתרוגים
Palmen und Myrthen
offerirt [2865]
Jacob Sperber.

אתרוגים
Palmen u. **Myrthen** offerirt billigst
Moritz Kempner,
Breslau, Herrenstr. Nr. 6. 3009

Wie neu! 2733
werden Kronleuchter, Girandoles, Hänge-, Tisch- u. Wandlampen aufbronzirt. **R. Amandi,**
Schweidnitzer- u. Carlsstraßen-Ecke.

Elektr. Beleuchtung.
Bogenlicht.
Glühlicht.



Glühlampen,
à 3,50 Mk.,
mit Rabatten.
[024]
Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft
Berlin **Breslau,** Königstr. 4
früher **Deutsche Edison-Gesellschaft.**

Verlobungsanzeigen,
Hochzeits-Einladungen, Visitenkarten, moderne Briefpapiere und **Couverts** mit **Verzierungen** oder **Monogrammen**
[3196]
werden bei mir elegant und schnell in eigener Druckerei angefertigt.
Papierhandlung und Druckerei
N. Raschkow jr. Nachfolger,
Ohlauerstrasse 4, Vorderhaus erste Etage.

Ganz ohne Concurrenz.
Wichtig für Private und Hotels rc.
Ein bedeutendes Fabrikhaus
Engl. Tüll-Gardinen
bringt ihre gediegenen Fabrikate am hiesigen Platz zum directen Verkauf an Private rc. in bisher **unerreichter Auswahl und Billigkeit** zu strengen Fabrikpreisen.
Der Verkauf findet nur statt [1413]
Ernststraße 11 — hochparterre.
(Mustersendung nach Auswärts franco!)



TROTZ ZOLLERHÖHUNG OHNE JEGL. PREISAUFSCHLAG
DIRECT VON DEN FABRIKANTEN
F. REDDAWAY & Co. HAMBURG
ODER DEREN GENERAL-DEPÔTS.

Wichtig für Damen!
Von meinen rühmlichst bekannten **Wollschweißblättern** ohne Unterlage, die nie Flecken in den Taillen der Kleider entstehen lassen, halten für Breslau und Umgegend in bester Güte auf Lager: [3499]
Herr M. Charig, Ohlauerstraße Nr. 2,
Firma B. Schirm, Albrechtsstraße Nr. 39.
Preis per Paar 50 Pf., 3 Paar 1 Mk. 40 Pf. Wiederverkäufern Rabatt.
Frankfurt a. O., im Aug. 1888. **Robert v. Stephani.**

Cöpenicker Patent-Linoleum.



D.R.P. Nr. 11464

Fabrik: Cöpenick-Berlin.
Allein in Deutschland patentirt.
Bestes Fabrikat! Unverwüstlich!
Reizende Teppiche
und
Parquet-Muster.



D.R.P. Nr. 11464

Gelegentlich einer **Untersuchung** auf die **Widerstandsfähigkeit** hat das **kunstgewerbliche Museum zu Berlin** festgestellt, dass bei Reibung auf einem Schleifstein unter Anwendung von Druck das **Cöpenicker Patent-Linoleum** alle anderen eingereichten Proben darin übertraf, dass es die geringste Abnutzung zeigte, hiernach also entschieden den Vorzug vor allem anderen Linoleum verdient. **Cöpenicker Patent-Linoleum** ist verwendet worden in **Berlin** im **Kaiserl. Palais, Kriegsministerium, Museum, National-Galerie, Technische Hochschule, Schloss Charlottenburg, Maison de santé Schöneberg, Café Bauer, Café Kaiserhof, Restaurant Gambrinus, Löwenbräu etc. etc.** [2658]
Atteste stehen in Menge zu Diensten!
Cöpenicker Patent-Linoleum ist zu haben in jedem grösseren Teppich- und Tapeten-Geschäfte. Man verlange ausdrücklich **Cöpenicker Patent-Linoleum** und achte auf obige Schutzmarke, die sich auf der Rückseite eines jeden Stückes befindet.

Stadt-Theater.

Dinstag. 3. Bons-Vorstellung. „Demetrius." Historische Tragödie in 5 Acten von Schiller-Laube.
Mittwoch. 4. Bons-Vorstellung. „Der Freischütz." Romantische Oper in 4 Acten von C. M. von Weber.
Donnerstag. 5. Bons-Vorstellung. „Die Waise von Lowood." Schauspiel in 4 Acten von Ch. Birch-Pfeiffer.

Der Bons-Verkauf zur ersten Serie von 100 Vorstellungen findet im Theaterbureau in den Stunden von 10 bis 2 Uhr statt und wird Mittwoch, den 19. September cr., geschlossen.

Nur noch 3 Tage.
Großartiger Erfolg!
Täglich volles Haus!
Stürmischer Jubel!

Lobe-Theater.

Dinstag, den 18. Septbr.
18. Gastspiel der
Liliputaner.
Zum 18. Male:
Der [3195]
Bürgermeister von Pinneberg.

Mittwoch, den 19. September, Nachmittags 4 Uhr:
Große Extra-Vorstellung.
Bei ermäßigten Preisen:
Die kleine Baronin.
Große Posse in 4 Acten von Hans Groß.

Abends 7½ Uhr:
„Der Bürgermeister von Pinneberg."

Helm-Theater. 3208

Dinstag:
Novität! Novität!
Das Schloß am Meer.
Mittwoch:
Dieselbe Vorstellung.

Der Kaiserlich Russische Hofschauspieler
Julius Fiala
kommt! [3205]

Circus Renz.

Breslau. — Louisenplatz.
Heute
Dinstag, den 18. Sept. 1888, Abends 7 Uhr:
Gala-Vorstellung
unter persönl. Mitwirkung des Director **E. Renz**
mit einem speciell auserwählten Programm.
Zyszka und Zante,
arabische Schimmelhengste, dressirt und vorgeführt vom Director **Renz.**
Vorführen der 12 arabischen Schimmelhengste durch Herrn **Franz Renz,**
M. Jules Seeth
mit seinen 8 dressirten
afrikanischen Löwen.
Eine Schul-Quadrille.
Großart. gymnast. Luftproductionen von den Geschw. Thora Thekla. Mr. Sylvester als großartiger Jockey-Reiter. Auftreten der beiden Reitkünstlerinnen Fräuls. Lillie und Rosa Meers. Auftreten der Schulreiterin Frl. Wagener.
Morgen Vorstellung.
Sonntag 2 Vorstellungen.
Billetvorverkauf:
Loge, Sperrsitz, I. u. II. Platz sind im Cigarrengeschäft von Herrn J. Husse, Ring 20, von 10 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends zu haben.
1406 Hochachtungsvoll
E. Renz, Director.

„Liebichs-Höhe"
„Colonnaden."
„Henninger-Bräu"
in vorzüglicher Qualität.
4/10 Liter 20 Pfge.
Küche exquisit und billig.
H. Henninger,
[3108] Bierbrauerei.

Vorläufige Anzeige.
Breslauer Concerthaus,
Gartenstraße 16,
Donnerstag, den 20. dss. Mts.,
Extra-Sinfonie-Concert
der [1411]
Trautmann'schen Kapelle.
Sinfonie A-dur von **Mendelssohn.**
Anfang 7 Uhr. Entrée 50 Pf.

Breslauer Concerthaus,
Gartenstraße 16.
Vom 22.—25. September finden die Concerte des
k. k. Hofballmusikdirectors **Eduard Strauss**
aus Wien mit seiner Capelle statt. [1224]

Verein für Veloциped-Wettfahren
in Breslau.
Sonntag den 23. September 1888, Nachmittag 4 Uhr:
Großes Herbst-Radfahr-Fest
auf der Rennbahn Scheitnig-Grüneiche,
bestehend aus:
Wettfahren um die Meisterschaften Schlesiens
auf dem Zwei- und Drei-Rad,
Einrad-, Record-, Kür-, Kunst-, Vorgabe- und Hinderniß-Fahren, Concert und Corso.
Näheres die Placate.
Bei sehr ungünstiger Witterung findet das Fest 8 Tage später statt.
Preise der Plätze:
Vordertribüne 4 M., Vorverkauf 3 M.; Tribüne und Sattelplatz 2 M., Vorverkauf 1,50 M.; Unnummerirter Sitzplatz 1 M., Vorverkauf 0,75 M.; Ringplatz 50 Pf., Vorverkauf 30 Pf. bei den Herren **Gustav Arnold,** Kornecke, **Schwartze & Müller,** Ohlauerstraße 38, **Herrmann Zahn,** Zwingerplatz 8, bis Sonntag Nachmittag 1½ Uhr. [4363]

Panorama international,
Bischofstr. 3, I. Geöffn. 9 Uhr Mrg. bis 10 U. Abds. (**Filiale vom Kaiser-Panorama, Berlin,** Passage).
3. Woche! II. Abtheil. der bayr. Königsschlösser **Hohenschwangau u. Neuschwanstein.** Entrée 20 Pfg., Kinder 10 Pf. Abonn. 8 Mal 1 Mk. Jede Woche andere Länder. NB. Herrenchiemsee folgt als ein Cyclus für sich!

Kaiser-Panorama,
Schweidnitzerstr. 36, 1. Et. (Löwenbräu).
Auf allgem. Verlangen:
Die feenhaften Innen-Ansichten der Prachtschlösser König Ludwigs II.
[4342] von Baiern
Herrenchiemsee
und Neu-Schwanstein.
In dieser Art einzig in der Welt.
Entree 30 Pf., Kinder 20 Pf.

Liebich's Etablissement.
Heute, Dinstag, d. 18. Septbr., und folgende Tage:
Große humoristische
Soirée
3200 der allbeliebten
Leipziger Quartett- u. Concertsänger
unter Direction v. **Gebr. Lipart.**
Entrée 50 Pf., im Vorverkauf Billets à 40 Pfg. in den bekannten, durch die Plakate bezeichneten Commanditen.
Kassenöffnung 6½ Uhr.
Anfang 8 Uhr.

Breslauer Concerthaus.
Gartenstraße Nr. 16.
Heute letzte Vorstellung.
Humorist. Soiree
der [1302]
Norddeutschen Quartett- und Couplet-Sänger.
„Boulanger". Zigeunerin.
Anfang 8 Uhr. Entree pro Person 50 Pf., in d. Commanditen 40 Pf.
Alles Nähere die Placate.

TIVOLI
Neudorf-Strasse 35.
und [3201]
Kaiser Wilhelm-Str. 20.
Der Garten ist an Wochentagen dem geehrten Publikum von 3 Uhr Nachm. ab ohne Entree zugänglich.
Täglich Alpenglühen.
Die Säle sind für die Wintersaison außer den Sonntagen zu Privatfestlichkeiten ꝛc. ꝛc. zu vergeben.

Victoria-Theater.
Simmenauer Garten.
Ferd. Delcliseur,
erster Improvisator der Welt in 6 Sprachen, Improvisationen der Poesie, Malerei und Musik.
Ella Braatz,
große Productionen auf der Satyr-Säule,
Hansi Schwarz, Wiener Couplet-Sängerin, Furle & Turle, gymnastiques und comiques Edith Vincent, engl. Sängerin und Tänzerin, Ewald, Heyden, Komiker. [3199]
Anf. 7½ Uhr. Entree 60 Pf.

Zeltgarten.
Auftreten folgender Specialitäten:
Schwedisches National-Damen-Gesangs-Sextett,
2 Schwestern Mlls. Delavier mit ihren großartig dressirten Amazonen-Papageien, Mr. Vox mit seinen sprechenden Automaten, Mr. Maxini und Miß Beate, Equilibristen; Herren Gebr. Schwarz, Grotesque- und Gesangs-Komiker, Miß Elisa, Luftgymnastikerin, Frl. Minna Teichmann, Gesangs-Soubrette, u. Frl. Elise Münichsdorfer, Liedersängerin.
Anf. 7½ Uhr. Entree 60 Pf.
Eingang nur vom Ketzerberg.

Paul Scholtz's Etablissement.
Dinstag, den 18. Sept. 1888:
Großes [4420]
Tanz-Kränzchen.
Anfang präcis 8 Uhr, Ende 1 Uhr.
Entrée: Herren 50 Pf., Damen 25 Pf.

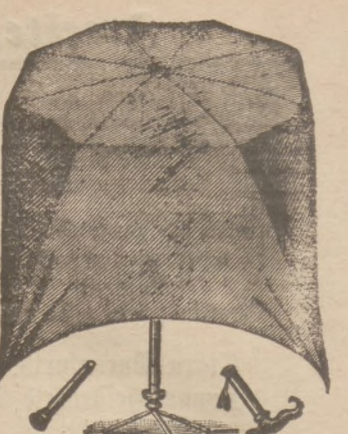
Dring. Bitte ein. ehrl. Geschäftsmannes um bald. Hilfe d. Leihung v. 6—900 M. geg. Sicherh. Gütige Offerten erbeten unt. Chiffre S. J. 5 an die Exped. der Bresl. Ztg. [4378]

N. Q. Nse. hte. G., wie urspr. beabscht.; bitte Brfe. „L." Tsd. trste. Gr.

Haustelegraphie und Telephonleitungen,
Neu-Anlagen, Aenderungen, sowie Reparaturen unter Garantie.
Neu! Neu!
Schirm- und Stockständer
für 10 Stück, das praktischste, was existirt, sehr preiswerth.
Thürheber,
Bequemlichkeit z. Heben der schwersten Thür beim Oelen, praktisch und billig.
Zimmer-Ventilatoren
für Fenster und Schornsteine ꝛc. von Glas und Metall.
Mess.-Farb-Stempel aller Art, auch f. Fleischbeschauer nach Vorschrift.
Eugen Hooch
vorm. L. Nippert,
Alte Taschenstraße Nr. 3.
Aelteste Nähmaschinen-Handlung Schlesiens. [1383]



Neuheit! Scat-Schirm Neuheit!



Patent für viele Staaten angemeldet. | Patent für viele Staaten angemeldet.

Rabow & Freudenberg's Scat-Schirm, einfach construirt und aus bestem Material gefertigt. Stock mit eleganter Hornkrücke. Bezug aus bester dauerhafter Halbseide. Als Schirm gegen Sonne und Regen anwendbar und nach erfolgtem Abschrauben der Krücke sowie der Spitze und Abstellen der Rippen als Tisch im Eisenbahn-Coupé, in der Kajüte sowie im Freien zu benutzen.

Preis 12 Mark 50 Pf.

In allen besseren Schirmhandlungen zu haben.
Wiederverkäufer en gros Preis. Wir empfehlen denselben gleichzeitig unsere anderen Fabrikate und machen von letzteren gerne Auswahlsendungen zu sehr billigen Preisen.
Prospecte mit ausführlicher Beschreibung des Scatschirms und seiner Construction auf Verlangen franco

Rabow & Freudenberg — Königsberg i. Pr.
Sonnen- & Regenschirm-Fabrik. [1398]

---

2 mal täglich (auch Montags)
M. 4,— per Quartal bei allen Deutschen Postanstalten.

Die **„Berliner Neueste Nachrichten"**
Unparteiische Zeitung.
Schnelle, ausführliche und unparteiische politische Berichterstattung.
Wiedergabe interessirender Meinungsäusserungen der Parteiblätter **aller** Richtungen. — Ausführliche **Parlaments-Berichte.** — **Interessante Local-, Theater-** und **Gerichts-Nachrichten.** — Gute Feuilletons. — **Eingehendste** Nachrichten über Musik, Kunst und Wissenschaft. — **Ausführlicher** Handelstheil. — **Vollständigstes** Coursblatt. — Lotterielisten. — Militairische Aufsätze. — Personal-Veränderungen in Armee und Civilverwaltung **vollständig.**

Gleichzeitig zwei äusserst spannende Romane:
1. „Verwirrte Fäden", von Ewald August König.
2. „Lieben und Leiden", von M. Bernhard.

Der Anfang der beiden Romane wird auf Verlangen gratis und franco nachgeliefert.

7 (Gratis-)Beiblätter:
1. „Der Hausfreund", illustrirte Zeitschrift von 16 Druckseiten wöchentlich.
2. „Illustrirte Modenzeitung", monatlich.
3. „Humoristisches Echo", wöchentlich.
4. „Verloosungsblatt", zehntägig.
5. „Landwirthschaftl. Zeitung", vierzehntägig.
6. „Zeitung für Hausfrauen" do.
7. „Producten- und Waaren-Markt-Berichte", wöchentlich.

Probenummern gratis und franco.

Ich bin verreist, Vertretung in meiner Wohnung zu erfahren.
Dr. Siegfried Kohn,
Neue Graupenstr. 2. [4457]

Am 20. Septbr.
verreise ich auf mehrere Wochen.
Dr. Ernst Fraenkel,
1358 Salvatorplatz 8.

1403 **Zurückgekehrt.**
Dr. Reinkober.

1409 **Zurückgekehrt.**
Dr. Leppmann.

Zurückgekehrt. [4406]
Medicinalrath Prof. Dr. Wernicke.

Zurückgekehrt. 1384
Dr. Partsch,
Moltkestraße 7, I.
Sprechst. a. d. Wochentagen 2—3 Nm.

Zurückgekehrt.
Director Dr. Schrader,
Oppeln. [1385]

Ich wohne jetzt [4299]
Vorwerksstraße 44, I.
Dr. Beyer.

Für Hautkranke ꝛc.
Sprechst. Vorm. 8—11, Nachm. 2—5,
Breslau, Ernststr. 6. [1604]
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Damenschneiderei. 4422
Jungen Damen wird d. ff. Damenschneiderei, Maßnehmen, Schnittzeichnen, Zuschneid. prakt. u. gründl. gelehrt.
Honorar 15 Mark.
Für auswärt. Damen Pension.
Anna Berger, Modistin
Ring 44, 1. Et. (Naschmarkt-Apoth.)

Meine geehrten Kunden mache ich ergebenst darauf aufmerksam, daß meine Geschäftslocale am 20., 21. und 22. huj., also
Donnerstag, Freitag und Sonnabend, geschlossen bleiben.
Bernhard Cohn,
Glas- und Porzellanhandlung,
Nicolai-Str. Nr. 77,
vis-à-vis der Elisabeth-Kirche. [1404]

Dominicaner.
Das Restaurant bleibt wegen Renovation bis zum 29. September cr. geschlossen. [3202]
Wilhelm Teltscher.

Jenisch Patent-Kugelfallmühlen
empfehle und sende Reflectanten gern specielle Zeichnung und Beschreibung. [2648]
Seit Juli v. J. sind zum Mahlen von

Cementklinkern	23 Stück.
Thomasschlacke	60 „
Kalk, Gyps, Phosphaten, Marmor, Chamotte etc.	21 „

verkauft worden und steht Namenliste der Käufer zu Diensten.
Zum kostenfreien Probemahlen steht eine Mühle bei mir bereit.
H. Humbert, Moritzstrasse 4,
Breslau.

Ich suche
für meine Wachholder-Branntwein-Specialität noch einige größere Abnehmer. Probesendung Liter-Flasche 1 M. 10 Pf., oder 5 Liter Demyonflasche für 5 Mark incl. Verpackung ab hier Gottesberg.
[1276] **L. Julinsburger,** Wachholder-Destillerie.

Magdeburger Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Geschäfts-Ausweis. [3175]

	Prämien-Einnahme, abzüglich Rückversicherung. 1888. ℳ	1888. Summe ℳ	1887. ℳ	1887. Summe ℳ	Bezahlte Schäd. incl. Reserve f. unerledigt. Schadenfälle, abz. Rückversich. 1888. ℳ	1888. Summe ℳ	1887. ℳ	1887. Summe ℳ
A. Unfallversicherung:								
a. Uebertrag aus dem Vorjahre	365,749		381,301					
b. neu geschlossen resp. prolongirt im I. Quartal	174,447		155,510		92,015		55,292	
c. desgl. „ II. „	153,256	693,452	145,132	681,943	91,570	183,585	69,672	124,964
B. Transportversicherung:								
a. Uebertrag aus dem Vorjahre	68,030		69,617					
b. neu geschlossen im I. Quartal	121,841		123,756		92,809		112,580	
c. desgl. „ II. „	141,562	331,433	133,125	326,498	111,713	204,522	115,827	228,407
	Sa.	1,024,885	Sa.	1,008,441		388,107		353,371

	Eingegangen. Anträge.	Eingegangen. Vers.-Capital ℳ	Angenommen. Anträge.	Angenommen. Vers.-Capital. ℳ	Bezahlte Schäd. incl. Schadenreserve abzgl. Rückversich. Zahl	Betrag ℳ	Versicherungs-Bestand. Zahl.	Vers.-Capital ℳ	Jährl. Prämie ℳ
C. Lebensversicherung:									
a. Im I. Quartal 1888	448	1,621,900	355	1,209,780	22	73,800			
b. „ II. „ „	428	2,083,951	323	1,545,285	14	36,368			
Summa	876	3,705,851	678	2,755,065	36	110,168	11,026	44,704,692	1 564,357
Dagegen 1887	862	3,542,370	652	2,634,870	42	138,751	10,120	41,130,336	1,418,690

Ostdeutsch-österreichischer und ostdeutsch-ungarischer Verband.

Vom 10. k. Mts. ab kommen im ostdeutsch-ungarischen Verbande, vom 15. k. Mts. ab im ostdeutsch-österreichischen Verbande die in den bezüglichen Tarifheften aufgeführten Frachtsätze **ohne Kürzungsabschläge** zur Anwendung.

Breslau, den 15. September 1888. [1405]

Namens der Verbands-Verwaltungen
Königl. Eisenbahn-Direction.

Die Ausführung der **Maurer-Arbeiten** für zwei Unterführungen im Zuge der Lissa-Jarotschiner Chaussee am Nordende des Bahnhofes Jarotschin soll in zwei getrennten Loosen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Angebote sind bis zum 28. September d. J., Vormittags 10 Uhr, portofrei, verschlossen und mit der Aufschrift: „Angebot für die Maurerarbeiten zur Chausseeunterführung Jarotschin" an uns Louisenstraße 8 hier abzugeben. Bedingungen und Ausschreibungsformulare, sowie Zeichnungen sind daselbst im Zimmer Nr. 22 einzusehen und erstere beiden auch portopflichtig durch die Post gegen 75 Pf. Schreibgebühr zu beziehen. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Posen, den 14. September 1888.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.
(Directionsbezirk Breslau.) [3185]

Die Ausführung der **Erdarbeiten** für zwei Unterführungen im Zuge der Lissa-Jarotschiner Chaussee und einen Entwässerungsgraben am Nordende des Bahnhofs Jarotschin (ca. 30 000 cbm) soll in zwei getrennten Loosen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Angebote sind bis zum 24. September d. J., Vormittags 10 Uhr, portofrei, verschlossen und mit der Aufschrift: „Angebot für die Erdarbeiten zur Chausseeunterführung Jarotschin" an uns Louisenstraße 8 hier abzugeben. Bedingungen und Ausschreibungsformulare, sowie Zeichnungen sind daselbst im Zimmer Nr. 22 einzusehen und erstere beiden durch die Post portopflichtig gegen 50 Pf. Schreibgebühr zu beziehen. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Posen, den 14. September 1888.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.
(Directions-Bezirk Breslau.) [3186]

Verdingung von Locomotiv- und Wagen-Windeböcken.

Im Wege der öffentlichen Ausschreibung sollen 4 Satz **eiserne** Locomotiv- und 4 Satz Wagen-Windeböcke nebst den erforderlichen 16 Stück schmiedeeisernen Trägern beschafft werden. Lieferungsbedingungen und Zeichnungen liegen in dem unterzeichneten Bureau von 9 bis 12 Uhr Vormittags zur Einsicht aus und werden von demselben gegen portofreie Einsendung von 1,50 M. in baar portopflichtig abgegeben. Die Angebote sind verschlossen, postfrei und mit der Aufschrift „Angebot auf Lieferung von Windeböcken" zu dem auf **Montag, den 1. October 1888,** Vormittags 11 Uhr, anberaumten Termine an das unterzeichnete Bureau, Brüderstraße 36, einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen. [3206]

Breslau, den 14. September 1888.

Maschinentechnisches Bureau der Königl. Eisenbahn-Direction.

Verdingung von Locomotiv-Kesseln.

Im Wege der öffentlichen Ausschreibung sollen 2 Stück vollständige neue Locomotiv-Kessel beschafft werden. Lieferungsbedingungen und Zeichnungen liegen in dem unterzeichneten Bureau von 9 bis 12 Uhr Vormittag zur Einsicht aus und werden von demselben gegen postfreie Einsendung von 2 M. in baar portopflichtig abgegeben. Die Angebote sind verschlossen, postfrei und mit der Aufschrift „Angebot auf Lieferung von Locomotiv-Kesseln" zu dem auf **Sonnabend, den 6. October 1888,** Vormittags 11 Uhr, anberaumten Termine an das unterzeichnete Bureau, Brüderstraße 36, einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen. [3207]

Breslau, den 15. September 1888.

Maschinentechnisches Bureau der Königl. Eisenbahn-Direction.

Die auf dem Oberschlesischen Bahnhofe hier, von der Neuen Tauentzienstraße aus zugängigen, zwischen der Brüderstraße und dem Kaufmann Schierer'schen Speditionshofe gelegenen, gedeckten Ladebühnen (sogenannten Getreidezelte) sollen vom 15. October cr. ab getheilt oder im Ganzen an Private zur Lagerung von Frachtgütern verpachtet werden. Angebote sind bis zu dem am 1. October d. J., Vormittags 9 Uhr, in unserem Centralbureau (Empfangsgebäude, Oberschlesischer Bahnhof) anstehenden Termine, äußerlich als solche bezeichnet, einzusenden.

Bedingungen mit Lageplan liegen daselbst zur Einsicht aus, können auch gegen Entrichtung von 1,00 Mark bezogen werden. [3158]

Breslau, den 12. September 1888.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt (Brieg—Lissa).

Maschinenfabrik.

In **Strehlen** wird am [3065]

13. October d. J., Vorm. 10 Uhr,

an dortiger Gerichtsstelle die

Wilhelm Mücke'sche Maschinenfabrik

versteigert.

Sämmtliche Gebäude sind **neu** aufgeführt, und im besten

Bau-Zustande.

Dungverpachtung.

Der Dung der Pferde der **Breslauer Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft** soll am **20. d. M., früh 11 Uhr,** im **Bureau der Gesellschaft, Karuthstraße Nr. 5,** I. Etage, öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Die Verpachtungsbedingungen liegen daselbst von heute ab, Vormittags von 10—12 und Nachmittags 3—5 zur Einsicht aus.

Breslau, den 7. September 1888. [2864]

Die Direction.

Bekanntmachung.

Für die Zeit vom 1. November 1888 bis einschließlich 31. October 1889 sollen von der unterzeichneten Strafanstalt geeignete Unternehmer zur Lieferung der nachstehenden

Wirthschaftsbedürfnisse

ermittelt werden und zwar für:

1) 100 000 Kg. Roggenschrotmehl, 2) 5000 Kg. Roggenmehl Nr. 0 zu Weißbrot, 3) 6000 Kg. Roggensuppenmehl — Hausback Nr. 1 —, 4) 9000 Kg. Weizenmehl Nr. 2, 5) 5000 Kg. Nierentalg — Speisetalg —, 6) 2500 Kg. inländisches ausgebratenes Schweineschmalz, 7) 900 Kg. Kochbutter, 8) 150 Kg. Tischbutter, 9) 6000 Kg. Rindfleisch, 10) 2400 Kg. Schweinefleisch, 11) 3000 Kg. geräucherten Speck von inländischen Schweinen, 12) 600 Kg. Speisesyrup, 13) 50 Kg. gelbe Hirse, 14) 8000 Kg. weiße Kochbohnen, 15) 12 000 Kg. Kocherbsen, 16) 2500 Kg. kleine Linsen, 17) 1000 Kg. gebrannte Hafergrütze, 18) 4000 Kg. geschälte große Gerstengraupe, 19) 120 Kg. feine Graupe, 20) 6000 Kg. ganzen Reis, 21) 60 Kg. Fadennudeln, 22) 160 000 Kg. Kartoffeln, 23) 8000 Kg. Kochsalz — Salinensalz —, 24) 3500 Kg. Magerkäse, 25) 100 Kg. Pfefferkörner, 26) 50 Kg. Backpflaumen, 27) 2600 Kg. ungebrannten Kaffee, 28) 450 Kg. Semmel, 29) 1800 Liter Essig, 30) 12000 Liter Braunbier, 31) 15000 Liter Vollmilch — unabgesahnte —, 32) 1500 Kg. krystallisirte Soda, 33) 1800 Kg. Elainseife, 34) 1000 Kg. weiße Kernseife, 35) 25000 Kg. Roggenlangstroh, 36) 250 Kg. raff. Rüböl, 37) 120 Kg. säurefreies Maschinenöl, 38) 13000 Kg. Petroleum, 39) 200 000 Kg. Würfelkohle, 40) 600 000 Kg. Kleinkohle, 41) 60 Cbm. Kiefernholz, 42) 4000 Kg. Hafer, 43) 170 Kg. Fahlleder, 44) 580 Kg. Mastrichter Sohlleder, 45) 470 Kg. Brandsohlleder, 46) 45 Tonnen große Schottenheringe, 47) Schreibmaterialien (verschiedene Papiersorten, Eisengallustinte Klasse I, Federn 2c.), im ungefähren Werthe von 200 Mark, 48) Druckformulare für in der Anstalt zu führende Bücher, je nach Bedarf.

Die Lieferungsbedingungen liegen in der hiesigen Registratur zur Einsicht aus und können für den Betrag von **1 Mark auch von hier** bezogen werden.

Lieferungswillige werden ersucht, ihre frankirten und versiegelten Offerten mit der Aufschrift:

„Submission auf Lieferung von Wirthschaftsbedürfnissen"

bis zu dem auf **Mittwoch, den 26. dieses Monats, Vormittags 10 Uhr,** im hiesigen Directorial-Bureau anberaumten Eröffnungstermine einzureichen.

Offerten, die später eingehen, sowie Nachgebote finden keine Berücksichtigung.

In der Offerte muß nächst der Bezeichnung der offerirten Artikel, die genaue Angabe des Preises ohne Bruchpfennige, und zwar:

ad 1 bis incl. 7; 11, 13 bis incl. 18: 20, 22, 23, 27, 32 bis incl. 35; 38 bis incl. 40; und 42 pro 50 Kg., bei allen übrigen Gegenständen pro 1 Kg. resp. 1 Ltr. 2c., bei 46, Schottenheringe, pro Crown Fulbr. gestempelte Originaltonne, sowie der ausdrückliche Vermerk des Submittenten, daß ihm die Lieferungs-Bedingungen bekannt sind, und er sich denselben in allen Punkten unterwirft, enthalten sein.

Von Nr. 13, 16, 17, 18, 19, 20, 27, 33, 34 und 47 sind gewöhnliche Proben, von Nr. 14 und 15 größere Proben den Offerten beizulegen.

In den Offerten auf Kartoffeln sind die Sorten genau zu bezeichnen, von denen zu liefern beabsichtigt wird, und bei Salz ist die Saline anzugeben, aus welcher dasselbe bezogen werden soll. Bei Kaffee ist die Sorte, von welcher zu liefern beabsichtigt wird, in der Offerte genau zu bezeichnen.

Ein Anspruch auf Zuertheilung von Lieferungen wird durch keine Offerte erworben; die Verwaltung behält sich vielmehr vor, nach eigenem Ermessen unter den Bewerbern auszuwählen, und werden dabei keineswegs nur die niedrigsten, sondern hauptsächlich die angemessensten Preise zur Berücksichtigung in Erwägung genommen.

Die Zuschlagsertheilung ist abzuwarten, und kann Anträgen auf baldige oder frühere Mittheilung nicht entsprochen werden. [2988]

Submittenten, welche innerhalb vier Wochen nach dem Eröffnungs-Termine eine Mittheilung nicht erhalten haben, sind unberücksichtigt geblieben; besondere Mittheilungen erfolgen dieserhalb nicht.

Ratibor, den 8. September 1888.

Königliche Strafanstalts-Direction.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute unter Nr. 194 die Firma [3188]

Hugo Banke
vorm. Robert Gottschalk

zu Namslau und als deren Inhaber der Kaufmann **Hugo Banke** daselbst, sowie unter Nr. 195 die Firma

Adolf Gafert
vorm. M. Sittenfeld

zu Namslau und als deren Inhaber der Kaufmann **Adolf Gafert** daselbst eingetragen worden.

Ferner ist bei Nr. 76 das Erlöschen der Firma

Robert Gottschalk

zu Namslau (Inhaber Kaufmann **Robert Gottschalk** daselbst) vermerkt worden.

Namslau, den 11. Septbr. 1888.

Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 173 die Firma [3187]

Max Goldstein

zu Königshütte und als deren Inhaber der Kaufmann **Max Goldstein** zu Königshütte am 11. September 1888 eingetragen worden.

Königshütte, den 11. Septbr. 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Montag, den 24. d. Mts.,
Vormittags 11 Uhr,

findet der **Rest-Verkauf** von circa 20—30 Ctr. **Brandsohle, Sohl- und Rischau-Sohlleder** aus der Geraer **G. Hertzog**'schen **Concursmasse** statt. [1368]

Hirschberg i. Schl., im Sept. 1888.

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster. Ueberall zu haben in Büchsen à **Rm. 3.30, Rm. 1.80, Rm. 0.95.** [392]

Socius gesucht.

Zwei tüchtige junge Leute suchen einen stillen Theilnehmer mit circa 15=—20000 M. behufs Etablirung in einer noch sehr guten, gewinnbringenden Branche, bei sehr gut eingeführter Platz- und Reisekundschaft. [1407]
Gefl. Off. sub **E. 23 an Rudolf Mosse, Breslau.**

Zur Vergrößerung eines sehr gut gehenden Fabrik-Geschäfts wird ein

stiller Theilnehmer

mit 10 bis 15 Tausend Mark bei garantirter 10procentiger Verzinsung **gesucht.** [4436]
Offerten unter **Z. V. 12** Exped. der Bresl. Ztg.

Die **Vertretung** einer leistungsfähigen Liqueur-Fabrik **sucht** ein mit der Kundschaft in Oberschl. bekannter Reisender zu übernehmen.
Off. erbeten unter S. 13 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Lebende

Karpfen
Schleien, Hechte,
frischen
Rhein- u. Silberlachs, Zander, Seehechte, Steinbutten, Bratzander, Seezungen
empfiehlt [4458]
E. Huhndorf,
Schmiedebrücke 21,
Filiale:
Neue Schweidnitzerstrasse 12.

1888er Kirschsaft, 1888er Himbeersaft,
garantirt rein, in Pa.-Qualität empfiehlt billigst
H. Brinitzer sen.,
Striegau. [3181]

Heute Nachmittag und morgen
כשר **Stopf- u. Bratgänse**
billig. **Ungar. Weintrauben, Pfund 35 Pfg. Alte Graupenstraße 17, Honig.** [4444]

כשר **Stopf- u. Bratgänse,**
frisch. **Lachs, Hecht, Zand,** billig nur **Sonnenstr. 17, Burchard.**

Heringe in **Posten** noch **billig** abzugeben.
M. Singer, Freiburgerstr. 33.

Geldschrank, stark gearb., mittl. Größe, f. 150 M. zu verk. **Nicolaistr. 59.** [4463]

Ein Fernrohr (Teleskop), 1 Krimstecher, beid. v. vorzügl. Beschaffenheit, sof. **Holteistr. 33, III,** billig zu verk.

Ein fast noch neues **Dreirad** (Dürrkop'sches Fabrikat) ist sofort für 350 Mark **zu verkaufen.**
Anfragen **Neudorfstr. Nr. 11, I.,** bei Damenschneiderin Fr. **Knoblich.**

Grubenschienen, zu Geleiszwecken, in verschiedenen, beliebigen Profilen, offerire ich Waggonweise und in kleineren Quantitäten, äußerst billig. [2697]
Zabrze. F. Ritter.

Einen alten, noch gut erhaltenen mittleren [1355]
Rollwagen
auf Federn, Tragkraft
70 bis 100 Ctr.,
kauft
Baruch = Schroda.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Gepr. Kindergärtnerin mit f. guten Zeugn. **sucht Stell. f. d.** Nachm. Offerten unter S. L. 83 Briefk. der Bresl. Ztg. [4435]

Für ein **Mühlenetablissement Oberschlesiens** wird zum Antritt per 1. October cr. ein achtbares Mädchen **als Cassirerin gesucht,** welches in dieser Branche bereits thätig gewesen und der polnischen Sprache vollständig mächtig ist.
Bewerberinnen von angenehmem Aeußeren wollen ihre Zeugnisse nebst Angabe der Gehaltsansprüche unter B. 133 an die Exped. der Breslauer Zeitung einsenden. [3092]

Ins Haus
empf. s. 1 Schneid. z. Anfert., Umänd. u. Ausbess. von Damen- u. Kinderkleidern Friedr.-Wilhelmstr. 17, III. Et.

Eine gewandte, selbständige
Verkäuferin
(christl. Conf.) zum baldigen Eintritt in mein **Leinen-Geschäft gesucht.** [4428]
Nur solche, welche in dieser Branche mehrere Jahre thätig waren, belieben Zeugnisse, Photographie und Gehaltsansprüche einzusenden.
Richard Rüdiger,
Liegnitz.

Eine tüchtige **Verkäuferin,** die seit 12 Jahren in der **Leder- und Galanterie-Branche** thätig war, **sucht** per 1. October **Stellung,** gleichviel ob Breslau oder Provinz.
Gefl. Off. unt. Chiffre J. H. 6 Briefkkasten der Breslauer Ztg.

Für mein **Seidenband-, Weißwaaren- u. Damen-Putz-Geschäft suche** ich per 1. October eine tüchtige, liebenswürdige
Verkäuferin
von schöner Figur und angenehmem Aeußeren. Den Gehaltsansprüchen ohne Station sind Zeugnisse und Photographie beizufügen. [3120]
Off. u. A. R. 136 Exped. Bresl. Ztg.

Zum 1. Novbr. **sucht** eine Dame, sehr gute Normal-Figur, **tüchtige Verkäuferin,** in feinster Damenschneiderei ganz firm, z. Z. in einem größeren Confections-Geschäft Auswärts als Directrice in ungekünd. Stell. thätig, in **Breslau passendes Engagement.** Off. bis zum 25. d. M. u. D. D. 4 Briefk. Bresl. Ztg.

Für mein
Modewaaren- und Confections-Geschäft
suche per bald event. 1. October eine **tüchtige**
Verkäuferin,
sowie einen selbstständigen
Verkäufer und Decorateur.
Offerten mit Photographie und Gehaltsansprüchen erbittet [1318]
M. Schweitzer, Beuthen OS.

Ein geb. Frl., mos., m. g. Zeugn., im Haush. sehr erfahr., sucht Stell. als **Repräs., Gesellsch. od. Stütze der Hausfrau.** Gefl. Off. erbeten unter F. G. 50 Breslau, Postamt V. [4465]

E. tücht. Stubenmädch. f. e. herrschaftl. Haus aufs Land bei hoh. Gehalt gesucht durch **Zolki,** Freiburgerstr. 25.

Mädchen für feine Damenschneiderei melden sich **Schießwerderstraße 47,** 3 Tr. l.

Zum 1. October c. **wird** eine zuverlässige **Kinderfrau gesucht.** Nur solche, welche längere Zeit in vornehmen Häusern gedient haben, dürfen sich melden sub A. S. 3 hauptpostlagernd. [4452]

Mdch. a. Herrenarb. k. s. m. Univ.-Pl. 6, pt.

Mädchen für Alles empf., Köch. u. Schleuß. sucht **Bur. Museumplatz 7.**

Ein Kaufmann (bisher Reisender) **sucht** für **Breslau** einen
Vertrauensposten
und zwar als **Cassirer, Lagerhalter, Geschäftsführer** oder **Vertreter** einer schon am hiesigen Platze **eingeführten Firma** zu übernehmen. **Caution bis 2000 Mark** sowie **feinste Referenzen** stehen zur Seite. [1408]
Gefl. Offerten sub **F. 24** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Zur **Leitung eines Cig.- und Schreibw.- zc. Gesch.** sof. ein mit Fachk. erfahr. **Kaufm., auch** poln. spr., ges. [3183]
Off. bef. **P. Hass, Thorn.**

Ich suche für mein
Destillationsgeschäft
per 1. October einen
tüchtigen Reisenden
(Christ). Gehaltsansprüche anzugeben. Meldungen unter **H. 24380** an **Haasenstein & Vogler** in **Breslau** zu richten. [1400]

Für unser **Posamentier- und Wollwaaren-Geschäft suchen**
einen Commis, einen Lehrling mosaisch.
Boltstein & Born,
[1418] **Gr.-Glogau.**

Für ein **Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäft** wird eine durchaus tüchtige [3184]
erste Verkäuferin,
die bereits in der Branche mit Erfolg thätig war, mit M. 1200 pro anno Anfangs-Gehalt zu engagiren gesucht.
Offerten mit Photographie und Angabe der bisherigen Stellung sub **„Confection 141"** an die Expedition der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein Reisebeamter

wird von einer alten deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaft für die Provinz Schlesien gesucht.
Anfangsgehalt 1500 Mk. neben Provision und auskömmlichen Diäten. Form- und redegewandte Offiziere oder Staatsbeamte a. D. erhalten den Vorzug. Curriculum vitae und Referenzen unter **H. 24356** an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** erbeten. [1395]

Ein tüchtiger **Buchhalter,** firmer Correspondent, 29 Jahr, ev., **sucht** per 1. Januar event. früher eine bessere **Buchhalterstellung.**
Gefl. Offert. u. Chiffre L. G. 8 Briefkasten der Bresl. Ztg. erbeten.

Für mein **Colonial- u. Eisenwaaren-Geschäft suche** per ersten October einen tüchtigen, flotten, der deutschen und polnischen Sprache mächtigen [3210]
Commis.
Offerten A. B. 144 Expedition der Breslauer Zeitung.

Ein junger Commis mit guter Handschrift findet in meinem **Colonialwaaren-Geschäft** am 1. October cr. Stellung. [3211]
Th. Glogner's Nachf.
Haynau i. Schl.

Für mein Colonial- u. Eisenwaarengeschäft suche pr. 1. October cr. einen jungen
Commis.
Meldung. unt. Chiffre A. B. 100 postlagernd Kosel OS. [3160]

Einen Verkäufer
sucht per 1. October [3209]
Bernhard Fraenkel,
Gleiwitz,
Manufactur und Confection.

Für mein **Kurz-, Gal.- u. Spielw.- Engros- u. Detail-Geschäft** suche einen christl.
tüchtigen Verkäufer
bei gutem Salair. Kenntniß der Branche Bedingung: Zeugnisse im Original oder persönl. Vorstellung erwünscht. Antritt ev. bald. Retourmarken verbetem. [1399]
P. Schaeffer, Brieg, R.-B. Breslau.

Für ein größeres **Modew.- u. Confections-Geschäft wird** p. bald ev. 1. October ein tüchtiger, polnischsprechender **Verkäufer gesucht.**
Offerten sub K. B. 100 an **Erber & Eppenstein,** Breslau [4427]

Ich suche per 1. October c. einen **tüchtigen**
Verkäufer,
der auch im Decoriren firm und der polnischen Sprache mächtig sein muß, als auch **einen Lehrling.** [3070]
Josef M. Hamburger,
Tuch-, Modewaaren- und Confections-Geschäft,
Kattowitz.

Suche einen ersten tüchtigen
Verkäufer
(Christ) für m. **Confections- und Modewaaren-Geschäft,** welcher auch **geschmackvoll decoriren** kann, per 1. October a. c. Meldungen sind Photographie und Zeugnißabschriften beizufügen. [1370]
Herrmann Hofrichter,
Grünberg in Schlesien.

Einen tüchtigen Verkäufer
suche zum sofortigen Antritt.
Gehalt vorläufig [1416]
3000 Mark.
S. Leyser jr.,
Damen-Mäntel-Fabrik,
Königsberg i. Pr.

Für mein **Manufacturwaaren- u. Damen-Confections-Geschäft** suche einen
tüchtigen Verkäufer,
der geschmackvoll decoriren kann.
L. Jacoby,
Annaberg i. Sachsen.

Ein tüchtiger Herrengarderobier, seit 8 Jahren in feineren Maaßgeschäften als Verkäufer, Reisender und Buchhalter thätig, 29 Jahr, ev., **sucht** per 1. Januar **Stellung** in dieser oder verwandter **Branche.**
Gefl. Off. unter **M. G 9** Briefk. der Breslauer Zeitung **erbeten.**

Gesucht wird ein ganz zuverlässiger, flotter, möglichst schon in der **Holzbranche** thätig gewesener **Comptoirist.** Bewerbungen erbitte ohne Retourmarke unter B. 142 an die Expedition der Bresl. Ztg. [3191]

Ein tüchtiger [3119]
Destillateur
wird zum **sofortigen** Antritt **gesucht.** Offert. unt. **D. E. 135** Expedition der Bresl. Ztg.

---

1 Destillateur u. Specerist per 1. Oct. **gesucht.**
M. Singer, Freiburgerstr. 33.

Suche [4461]
einen Destillateur
zum Antritt am 1. October.
F. Preuss, Klosterstr. 24.

Ein junger Kaufmann,
gewandt, umsichtig, der polnischen Sprache mächtig, **sucht** sogleich **Stellung.** Off. erb. an **F. Koelling, Stettin,** Fuhrstraße 8, bei **Schleich.**

Ein junger Mann, der engl. Spr. mächtig, der viele Jahre in England ein En gros- Geschäft leitete, **sucht** hier **Stellung** in einem Export-Geschäft. Gefl. Off. erbeten unter M. 93 Briefk. d. Bresl. Ztg. [4337]

Ein junger Mann, Christ, militärfrei, welcher seit 10 Jahren in der **Band-, Posamentier-, Weiß-, Woll- und Strumpf-Waaren-Branche** thätig, **sucht** p. 1. Octob., gestützt auf Ia-Zeugnisse, anderweitig Engagem. als Reisender ev. Vertreter einer Filiale. Gefl. Off. bitte u. Chiffre E. F. 25 postl. **Waldenburg i. Schl.**

Ein tüchtiger
Bureau-Vorsteher
wird von einem Rechtsanwalt zum alsbaldigen Antritt gesucht.
Offerten unter Angabe der Bedingungen und Beifügung der Atteste werden unter Chiffre **F. 140** an die Expedition der Breslauer Zeitung erbeten. [3182]

In einer auswärtigen **Möbel- u. Holzwaarenfabrik** werd. **gewandte**
Tischler
gesucht. Stellung lohnend und dauernd. Offerten befördert die Exped. der Bresl. Ztg. unter Z. 134.

Schneiderg. a. Lagerarb. m. s. Univ.-Pl. 6.

Eine Zuckerfabrik sucht fürs Comptoir einen Volontair oder Lehrling. [3192]
Auch findet ein junger Mann Aufnahme, der die Fabrikation erlernen will.
Offerten unter G. 143 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Per sofort oder 1. October **findet**
ein Volontair,
welcher der polnischen Sprache mächtig, Stellung.
J. Orzegow,
Tuch- u. Modewaaren-Geschäft,
[1326] **Lublinitz.**

Einj.-M., im Bes. des einj.-Zeugnisses, der auch etw. franz. corresp. u. etw. engl. kann, **sucht Stell.** als **Volontär** in einem gr. Fabrik-Gesch. Off. sub O. P. 15 Exped. der Bresl. Ztg. [4446]

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung und schöner Handschrift, christl. Conf., wird für ein **großes Generalagentur-Bureau,** in welchem die Correspondenz kaufmännisch und die Bücher nach doppeltem System geführt werden, per 1. October a. c. **gesucht.** Während der 3jährigen Lehrzeit wird eine monatl. Gratification von 18 bis 36 M. gewährt. Selbstgeschriebener Lebenslauf unter **H. 24357** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

In einem größeren **Manufactur-Waaren-Engros-Geschäft** ist eine **Lehrlingsstelle** vacant. [4440]
Offerten mit Lebenslauf unter E. 12 hauptpostlagernd Breslau erbeten.

Ich suche einen Lehrling.
Conrad Sternberg,
Confections-Engros.

Ein Lehrling

mit mindestens Tertianer-Zeugniß **wird** für ein Colonial-Waaren Engros Geschäft zum sofortigen Antritt oder p. Octob. **gesucht** u. T. Z. 13 Brsl. Ztg.

Zum **baldigen Antritt suche** ich einen
Lehrling
mit guter Schulbildung, nicht unter $15\frac{1}{2}$ Jahr. [1371]
V. Kronheim,
Glogau.

Für meine **Leinwand-, Tischzeug- und Wäsche-Handlung suche ich** unter sehr günstigen Bedingungen [4375]
einen Lehrling
per bald oder 1. October cr.
Wäsche-Fabrik
Julius Schunke,
Gr.-Glogau.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ein 2fenstriges möblirtes Zimmer für 12 Mark pro Monat sofort oder ersten October zu vermiethen
Klosterstr. 2,
2 Treppen rechts.

Ein gut möbl. 2 fenstr. Zim., mögl. sep. u. bis 2. Etage, w. i. Stadtinnern od. Schweidn.-Vorstadt per 1. Octbr. c. z. miethen **ges.** Off. m. Preisang. unter A. B. Postamt 11.

Bei einer alleinstehend. Wittwe **findet** ein anständiges Mädchen, mosaisch, die den Tag über im Geschäft ist, Schlafstelle, auch Pens. Näh. Sonnenstr. 36, I.

---

2 Zimmer ohne Möbel sind an eine Dame od. Herren zu vermiethen auf der Kaiser Wilhelmstraße. Off. A. 16 Exped. der Breslauer Ztg.

Reuschestraße 1, I, ist eine **Wohnung** zu vermiethen, 4 Zimm. u. Nebengel.

Gräbschenerstr. 1,
am Sonnenplatz,
ist die hochelegante 1. Etage, bestehend aus 8 Zimmern, Cabinet, Bad und Mädchenzimmer zc., per **1. October, event. auch getheilt** zu vermiethen.
Nähere Auskunft im Destillations-Geschäft. [3101]

Gartenstr. 33a, 3. Et., 4 Zimmer, Cabinet, Küche u. Beigel., vollst. renov., wegzugshalber zu verm. Näh. daselbst.

Ohlauerstr. 14,
3. Etage, sind 4 Zimmer, 2 Cab., Küche und Beigelaß per 1. October cr. zu vermiethen. [4344]

Schillerstr. 15,
2. Etage, herrsch. Balcon-Wohnung, neu renovirt, 5 Zimmer, Cabinet, Beigelaß, b. zu vermiethen. [3197]

Augustastr. 42
herrschaftl. Wohnungen, 4—5 Zimmer, m. Balcon u. Erker, Bade- und Mädchenzimmer, sowie bedeutendem Beigelaß, zu **ausnahmsweis sehr billigen Preisen** bald zu vermiethen. [4410]

Carlsstraße 22
eine Wohnung, 3. Etage, 5 Zimmer, Küche und Nebengelaß, per bald zu vermiethen. Näheres parterre bei Herren **Cohn & Schreuer.**

Tauentzienplatz 11
per 1. April a. f. z. verm. 3. Et. eine eleg. herrsch. Wohnung, bestehend aus: 2 Salons, 6 schönen gr. Zim., Badez., Gartenbenutzung zc. Näheres beim Hauswirth daselbst. [1414]

Albrechtsstr. 6, Palmbaum,
ist **ein Geschäftslocal** sowie ein **gr. Bier-Lagerkeller** sofort zu vermiethen. Näh. Bahnhofstr. 7, 1. Et.

Breitestraße 16/17 eleg. renov. Wohnung p. 1. Octbr. bill. zu verm.

Roßmarkt 5a
ist die sehr helle 1. Etage vom ersten October d. J. an als Geschäftslocal zu vermiethen. **Klinke.**

Gesucht wird für Ostern k. J. von einem ruhigen Miether (3 Person.)
in einem herrschaftl. Hause
eine Wohnung, **5 Zimmer,** Cabinet, sowie Mädchenzimmer, am liebsten 2te Etage, 3te ausgeschlossen. Sandthor bis Centralbahnhof. Offerten mit Preisangabe **Z. 100** Expedition der Schles. Volks-Ztg. [4462]

Ein kleiner **Laden** ist zu vermiethen **Albrechtsstraße 57.**

Großes helles Comptoir,
auch als Lagerraum sehr geeignet, per 1. October zu vermiethen. Näheres Junkernstraße 29. **Bloch & Cohn.**

Ein neu ausgebauter Laden mit sehr großem Schaufenster ist [4450]
Ohlauerstr. 7, im blauen Hirsch, Eingang Schuhbrücke, zu vermiethen.

Telegraphische Witterungsberichte vom 17. September.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	769	12	SSW 3	bedeckt.	
Aberdeen	767	11	WNW 1	heiter.	
Christiansund	764	12	still	bedeckt.	
Kopenhagen	769	12	ONO 2	wolkig.	
Stockholm	769	9	still	heiter.	
Haparanda	769	7	SSW 2	h. bedeckt.	
Petersburg	764	5	NNW 2	bedeckt.	
Moskau	752	4	NNW 2	bedeckt.	
Cork, Queenst.	769	10	NNW 1	heiter.	
Brest	—	—	—	—	
Helder	767	15	NO 1	bedeckt.	
Sylt	768	12	O 1	h. bedeckt.	
Hamburg	767	13	ONO 3	h. bedeckt.	Thau, Dunst.
Swinemünde	769	13	ONO 3	h. bedeckt.	Nachts feiner Regen.
Neufahrwasser	768	13	ONO 2	wolkig.	
Memel	768	8	NO 2	h. bedeckt.	
Paris	—	—	—	—	
Münster	766	14	O 1	bedeckt.	
Karlsruhe	764	15	NO 1	bedeckt.	Gest. Abends Gew.
Wiesbaden	765	16	still	bedeckt.	Gest. u. Nachts Reg.
München	765	13	W 2	bedeckt.	
Chemnitz	765	13	NO 3	bedeckt.	
Berlin	767	12	O 3	heiter.	
Wien	763	13	still	h. bedeckt.	
Breslau	766	11	NNO 1	bedeckt.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	762	20	OSO 1	wolkig.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Eine Zone höchsten Luftdruckes erstreckt sich von Irland ostnordostwärts nach dem Weissen Meere hin; ein ziemlich tiefes Minimum lagert über dem Innern Russlands. Bei schwacher, meist östlicher Luftströmmung ist das Wetter über Central-Europa ziemlich trübe, im Osten und Nordwesten kühler, im übrigen meist etwas wärmer. In Deutschland ist vielfach Regen gefallen, in München 26 mm. In Südwest-Deutschland fanden Gewitter statt. Uleaborg und Archangelsk melden minus 1 Grad.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.